# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 0 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

**Nr. 283.** **Bromberg,** Sonntag den 7. Dezember 1930. **54. Jahrg.**

**Des gesetzlichen Feiertags (Mariä Empfängnis) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag, dem 9. Dezember, nachmittags, ausgegeben.**

## Pariser Korruption.

Von Paul Dehn.

Der Oustric-Skandal, der schon einige Mitglieder der Französischen Regierung aus ihren Ämtern geworfen hat, hat auch die Stellung Tardieus selbst erschüttert. Im Nachfolgenden ist, mit einigen historischen Rückblicken, die Korruption des Pariser Parlaments dargestellt.

Das Geld ist eine Macht, in der Gegenwart die größte, auch auf politischem Gebiet. Schon in seinen Denkwürdigkeiten sagte Moltke vor Jahrzehnten: „Die Börse hat in unseren Tagen einen Einfluß gewonnen, der die bewaffnete Macht für ihre Interessen ins Feld zu führen vermag! Mexiko und Ägypten sind von europäischen Heeren heimgesucht worden, um die Forderungen der hohen Finanz zu liquidieren." Aus demselben Grunde führte England den Burenkrieg, traten die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg.

Die Sucht nach Geld, Genuß und Macht ist nirgends größer als bei dem französischen Rentnervolk. Nach einer Äußerung Goethes zu Eckermann „ist in Frankreich alles durch Bestechungen zu erreichen, ja, die ganze französische Revolution ist durch Bestechungen geleitet worden". Die Julirevolution von 1830 wurde mit dem Gelde Lafittes gemacht, und Gouizot rief: „Bereichert euch!"

Im Laufe der letzten Jahrzehnte kam es in Paris zu großen Zusammenbrüchen, zum Panamaskandal, zu den Bankkrachs der Therese Humbert, des Rochette, der französisch-chinesischen Bank, der Frau Bloch-Hanau und zuletzt des Emporkömmlings Oustric. Bankzusammenbrüche können überall vorkommen. In Frankreich aber pflegen sie auch politische Bedeutung zu erlangen durch kompromittierende Beteiligung aktiver Minister und Parlamentarier, durch die Korruption der Regierung, der Verwaltung und des Parlaments.

Am deutlichsten trat diese Korruption in dem Panamaskandal zu Tage. Cornelius Herz, ein Abenteurer vom Osten her, hatte 1885 einen erstaunlichen Einfluß auf den Ministerpräsidenten Freycinet erlangt. Damals war Lesseps bemüht, neue Kapitalien für den Panama-Kanalbau zu beschaffen und zu diesem Zweck die Erlaubnis zur Veranstaltung einer großen Lotterie-Anleihe zu erlangen. Herz sagte zu ihm: „Geben Sie mir zehn Millionen und ich verbürge Ihnen, daß das Ministerium Freycinet ohne Aufschub Ihren Lotterieplan der Kammer vorlegen wird!" Lesseps ging darauf ein. Mitte 1886 unterbreitete die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf, der die Panamagesellschaft ermächtigte, durch Losanleihe 600 Millionen Franken aufzubringen. Die Annahme dieses Gesetzentwurfes erfolgte durch eine von Herz bestochene Mehrheit. Nach etlichen Jahren kam es zum Panamakrach und zum Panamaprozeß. In diesem Prozeß und später bekannten mehrere Minister ihre Schuld.

Ende 1892 erklärte Ministerpräsident Freycinet, der fünf Jahre Kriegsminister gewesen war und Rüstungen für einen Krieg gegen Deutschland betrieben hatte, 2 Millionen Franken zum Ankauf von geheimen politischen und militärischen Schriftstücken fremder Mächte ausgegeben und das Geld von der Panama-Gesellschaft verlangt und erhalten zu haben.

Am 20. Dezember 1892 sagte Ministerpräsident Rouvier: „Ich war Oberhaupt der Regierung in einem schwierigen Augenblick und fand für gewisse Staatsbedürfnisse kein Geld in den Kassen. Meine Vorgänger hatten die Geheimgelder mitgenommen (!) oder erschöpft. Ich würde die Republik 1887 (gegen Boulanger) nicht haben verteidigen können, wie es nötig war, wenn ich nicht unter den Finanzmännern gute Freunde gehabt hätte. Ich nahm die Dienste von zwei Finanzleuten in Anspruch; doch nur, um die Republik zu verteidigen, nicht für mich." Rouvier soll damals 4 Millionen Franken von Rothschild und Hirsch erhalten und die Kosten der Wahl von 1889 zum größten Teil mit Panamageldern bestritten haben.

Freycinet selbst erklärte am 22. Dezember 1892: „Ich habe die staatlichen geheimen Fonds ehrlich verwaltet", fügte aber hinzu: „Ich habe die Verteilung der privaten geheimen Fonds (d. h. die Bestechungsgelder der Panama-Gesellschaft und der Hochfinanz) überwacht und geregelt."

Noch ist der neueste Pariser Bankkrach des Großspekulanten Oustric nicht geklärt; doch schon zeigt sich, daß Minister und Parlamentarier zu diesem Emporkömmling, der wegen Betrügereien unter Anklage steht, in engen Beziehungen standen. Zunächst mußte der meistkompromittierte Justizminister zurücktreten, seither sind zwei weitere Mitglieder des Kabinetts gefolgt, und auch Ministerpräsident Tardieu scheint der Sache nicht allzu ferne zu stehen. Nur widerstrebend fügte er sich der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Tardieu war ein vertrauter Freund Clemenceaus, der im Panamaskandal arg bloßgestellt wurde. Tardieu war der geistige Vater der schärfsten Vorschriften des Versailler Zwangsfriedens, der Mann, der in der völligen Zertrümmerung Deutschlands sein Lebenswerk erblickte. Darin bestehen nach landläufiger Auffassung in Frankreich die Verdienste dieses Mannes. Was ihm aber die Opposition nicht vergessen hat, war die Ausnutzung seiner Entsendung nach den Vereinigten Staaten 1917 mit der Aufgabe, das Zusammenarbeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich durch Belieferung von Kriegsbedarf und Lebensmitteln möglichst zu fördern. Man hat ihm nachgesagt, daß er die einschlägigen Geschäfte mit größten Erfolgen auch für sich betrieb.

Die Korruption der Regierung und des Parlaments in Frankreich ist alt und wird gehalten und gefördert durch die Pariser Tagespresse. Was radikale Politiker vor dem Kriege von der Pariser Tagespresse sagten, gilt heute in erhöhtem Maße. Jaurès sagte: „Unsere Presse ist verfault bis in die Wurzeln. Der Journalismus in unserem Lande ist schlimmer als die Prostitution". Romain Rolland nannte die französischen Journalisten „Parasiten, die an uns fressen", Franz Jourdain sagte: „Journalist und Erpresser ist in Frankreich dasselbe". Emil Verhaeren erklärte die Presse für einen „Schandfleck der französischen Kultur". August Rodin endlich meinte: „Die französische Presse ist verabscheuungswürdig, weil sie ohne Ideale, ohne Wahrheitsliebe und weil sie käuflich ist".

## Die Demission des Kabinetts Tardieu angenommen.

**Paris,** 6. Dezember. (PAT) Der Präsident der Republik Doumergue empfing gestern, nachdem er die Demission des Kabinett Tardieu angenommen hatte, viele markante Persönlichkeiten aus parlamentarischen Kreisen. Empfangen wurde auch Poincaré, der, als er den Elysé-Palast verließ, sämtliche Informationen ablehnte. Nach Ansicht einiger parlamentarischen Kreise wird die Regierungskrise mit Rücksicht auf das Mißverständnis zwischen Senat und Deputiertenkammer, die grundsätzlich stets mit den allgemeinen Richtlinien der Politik Tardieus einverstanden war, lange dauern.

### Barthou — der kommende Mann?

**Paris,** 6. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Morgenpresse bezeichnet Barthou als den kommenden Mann, der vom Präsidenten mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden wird.

## Calonder bei Zaleski.

**Warschau,** 6. Dezember. Auf Einladung des polnischen Außenministers Zaleski ist der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, hier eingetroffen. Er wurde am Donnerstag von dem polnischen Außenminister zu einer längeren Besprechung über die oberschlesischen Vorfälle im Zusammenhange mit der deutschen Oberschlesien-Note empfangen. Zu Ehren Calonders gaben Minister Zaleski ein Frühstück und der Gesandte der Schweiz ein Bankett.

## Schwierige Regierungsbildung in Danzig.

**Am Sonntag Entscheidung.**

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

**Danzig,** 4. Dezember 1930.

Als sich nach den Volkstagswahlen die politische Umschichtung übersehen ließ, erklärten sich sowohl die Deutschnationalen wie der Block der Nationalen Sammlung (Nationalliberale, deutsche Volksgemeinschaft und Wirtschaftspartei) grundsätzlich bereit, die Konsequenzen aus dem Wahlausfall zu ziehen und mit den Nationalsozialisten zusammen eine Regierung zu bilden. Reserviert verhielt sich zunächst das Zentrum; doch ist bekannt geworden, daß auch in dieser Partei starke Kräfte am Werke sind, eine Regierungsbildung mit den Nationalsozialisten mitzumachen. Einen ablehnenden Beschluß faßten nur die Deutschliberalen, ihrer traditionellen Haltung getreu, die den Antisemitismus ablehnt; sie wünschen eine bürgerliche Regierung, wollen aber mit den Nationalsozialisten nicht zusammengehen. Dieser Beschluß bedeutet aber nicht, daß die Liberalen grundsätzlich in Opposition zu allen Regierungsmaßnahmen stehen würden, wenn die Nationalsozialisten in der Regierung sind. So weit wäre also die Bahn für eine Regierung mit Einschluß der Nationalsozialisten vollständig freigemacht, und die Regierung würde über 40 von 72 Abgeordneten (Nationalsozialisten 12, Zentrum 11, Block der Sammlung 7, Deutschnationale 10) verfügen können. Unmittelbar nach der Wahl erklärten auch die Nationalsozialisten, daß sie grundsätzlich bereit seien, an der Verantwortung der Regierung teilzunehmen.

Sie hatten aber offenbar keinerlei Vollmacht zu selbständigem Vorgehen von der deutschen Parteileitung. Es wurde mit Berlin und schließlich mit Adolf Hitler in München selbst verhandelt. Woche auf Woche verstrich, und Deutschnationale und Block der Sammlung wurden von einem Tag zum andern auf die Entscheidung Hitlers vertröstet. Bis endlich in dieser Woche die Einladung der Nationalsozialisten an die für die Koalition in Betracht kommenden Parteien zu einer Zusammenkunft am kommenden Sonntag ergangen ist, in der die Bedingungen für eine Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung bekannt gegeben werden sollen. Am Sonntag soll dann in wenigen Stunden erledigt werden, was drei Wochen durch die Unmündigkeitserklärung der nationalsozialistischen Fraktion im Danziger Volkstag zu eigenen Entscheidungen verschleppt worden ist.

Dieses Vorgehen der Nationalsozialisten nach dem großen Wahlerfolg hat stark abkühlend gewirkt; denn schließlich ist es nicht der Sinn der Danziger Verfassung, daß Abgeordnete der Danziger Bevölkerung nicht aus eigener Überlegung Entscheidungen treffen können und durch ihre Abhängigkeit von Instanzen jenseits der Danziger Grenzen dem Staat Schaden zufügen.

Die Finanzlage des Staates ist nämlich so ernst, daß einschneidende Entscheidungen keinen Aufschub mehr ertragen. 9 Millionen Fehlbetrag im Staatshaushalt, 1 Million im Stadtetat und 6 Millionen schwebende Schulden. Die alte Regierung hat einen Geldgeber gefunden, der bereit ist, einen Überbrückungskredit von 16 Millionen Gulden zu geben. Der Volkstag muß sich aber schnell über die Sicherungsbedingungen entscheiden. Außerdem steht der Ultimo vor der Tür, und der Staat hat Verpflichtungen zu erfüllen. Die alte Regierung hat pflichtgemäß alle notwendigen Vorbereitungen noch geleistet — die Entscheidung aber liegt bei der neuen Regierung und dem neuen Volkstag.

Heute haben nun die 8 sozialdemokratischen parlamentarischen Senatoren, mit dem Vizepräsidenten Gehl und dem Handessenator Dr. Grünspahn an der Spitze, dem Präsidenten des Senats Dr. Sahm mitgeteilt, daß sie ihre Ämter niederlegen. In der Begründung heißt es: „Nachdem nunmehr drei Wochen seit der Volkstagswahl verflossen sind, ohne daß die Parteien, die den Wahlkampf unter der Parole geführt haben, „Fort mit der Sozialdemokratie aus der Regierung!", eine andere Regierung zustande gebracht haben, sehen sich die sozialdemokratischen Senatoren im Nebenamt nicht mehr in der Lage, ihr Amt weiterzuführen, insbesondere, da wichtige gesetzgeberische Arbeiten unaufschiebbar sind und diese nach ständigem parlamentarischen Brauch von einer Übergangsregierung nicht erledigt werden können."

Das wird hoffentlich die Verhandlungen zur Bildung einer Regierung in beschleunigendem Sinne beeinflussen; denn die Verantwortung ist groß, und jeder Tag des Zögerns kostet Geld.

Während die Deutschnationalen und der Block der Sammlung ihr Programm offen dargelegt haben, wollen die Nationalsozialisten ihre Forderungen geheim halten bis zum Sonntag, an dem der Reichstagsabgeordnete Goehring sie den Parteien bekanntgeben soll. Dieses ganze Vorgehen der Nationalsozialisten hat in den alten Parteien mit Recht verstimmt, denn diese Behandlung haben die zur Mitarbeit bereiten Parteien auch nicht verdient, nachdem sie den Weg für die Nationalsozialisten in schneller Arbeit freigemacht hatten. Trotzdem werden sie wahrscheinlich ihre Verstimmung im Interesse des Staates niederhalten, wenn man auf nationalsozialistischer Seite nicht grade der Meinung sein sollte, daß am Sonntag nur die Bekanntgabe eines Diktats entgegenzunehmen sei, das man anzunehmen oder abzulehnen habe.

In der Bevölkerung ist man in weiten Kreisen der Meinung, daß den Nationalsozialisten Gelegenheit gegeben werden müsse, zu zeigen, was sie können.

## Schacht verlangt Initiative.

Auf Einladung der Bremer Handelskammer sprach am Mittwoch abend Dr. Schacht in der Freien und Hansestadt Bremen über seine Eindrücke in Amerika. Ich habe — so sagte Schacht u. a. — meine Reise gemacht als Privatmann zu privaten Zwecken. Als ich in Amerika eintraf, wurde ich mit Anfragen bestürmt über die Bedeutung der Reichstagswahlen und über die Lage in Deutschland. In jeder Versammlung ist mir die Frage vorgelegt worden: „Was ist es mit Hitler?" Das Interesse der amerikanischen gebildeten Jugend an der Entwickelung in Deutschland ist außerordentlich lebhaft. Ich habe oft bei den Studenten das Verständnis dafür gefunden, daß es eine **Absurdität ist, die deutsche Jugend für zwei Generationen mit diesen großen Zahlungen belasten zu wollen.** Die Dinge, die ich in meinen Vorträgen mitgeteilt habe, erwiesen sich fast überall als sehr überraschend für die Zuhörerschaft, so u. a. die Tatsache, daß unser Haushalt für Reich, Staat und Gemeinde und für die sozialen Versicherungszwecke von 8 Milliarden im Jahre 1913 auf über 30 Milliarden angewachsen ist, **so daß beinahe die Hälfte unseres Nationaleinkommens für öffentliche Abgaben in Anspruch genommen ist.** Das sind ungeheure Ziffern.

Ich habe darauf hingewiesen, daß Deutschland von allen flüssigen Mitteln, die man in Zahlung geben kann, entblößt ist, daß es seine ausländischen Investitionen durch die Nichtachtung des Privateigentums ver-

loren hat, daß wir nach amerikanischer Schätzung über 25 Milliarden zwischen Waffenstillstand und Inganglsetzung des Dawes-Planes gezahlt haben. Deutschland kann nur aus dem Einkommen zahlen, so daß es seine Ausfuhr entsprechend steigern muß.

Weiter ging Dr. Schacht auf die Vorwürfe der Linkspresse und der Linksparteien ein, er schädige den deutschen Kredit im Ausland, wenn er eine wahrheitsgemäße Schilderung der deutschen Verhältnisse gebe, und führte dabei aus: „Ich habe nicht diesen Eindruck. Den deutschen Kredit schädigt man, wenn man nach den sogenannten Hitler-Wahlen in alle Welt hinaustelegraphiert, daß wir in Deutschland vor einem neuen Bürgerkrieg stehen. Den deutschen Kredit schädigt man, wenn man die sozialistische Verschwendungswirtschaft, die wir durch nun sieben Jahre getrieben haben, nicht endlich abstellt. Den deutschen Kredit schädigt man, wenn man von den Vertretern der einzelnen Munizipal-Behörden dauernd von Prolongationen reden hört. Den deutschen Kredit schädigt man, wenn man die Finanzlage des eigenen Landes so schlecht kennt, daß selbst die Minister, die darüber öffentlich Rechenschaft ablegen müssen, alle paar Wochen ihre Feststellungen und Erklärungen verbessern müssen. Den deutschen Kredit schlägt man, wenn der Finanzminister am 3. Oktober erklärt, daß sich das Kabinett mit der Moratoriumsfrage überhaupt noch nicht beschäftigt habe und 14 Tage später der Kanzler von der Möglichkeit eines Moratoriums spricht. Das sind Dinge, die dem Ausland zeigen, daß wir unsere Lage nicht kennen, und das ist das Schlimmste, was einem Bankkunden passieren kann. Das einzige, was auf die Dauer, auch wenn wir unsere inneren Verhältnisse in Ordnung bringen, immer wieder den deutschen Kredit ruinieren wird, ist, wenn wir die politischen Zahlungen fortsetzen, ohne die Voraussetzungen des Young-Planes, daß wir sie aus einem Überschuß unserer Wirtschaft und insbesondere unseres Exports zahlen."

Anschließend betonte Dr. Schacht, daß, soweit die internationalen Beziehungen in Frage kämen, Amerika in erster Linie an der Abrüstungsfrage interessiert sei. Er ist der festen Überzeugung, daß Amerika keinen Finger rühren werde, wenn nicht die Abrüstungsfrage weiter gefördert werde. Schon völlig begriffen habe Amerika, daß die Reparationsfrage nicht durch irgendwelche politischen oder militärischen Pressionen auf Deutschland gelöst werden könne.

Dr. Schacht betonte zum Schluß: Wie Amerika durchaus begriffen habe, daß der Young-Plan eine ökonomische Lösung des Reparationsproblems vorsieht, so würde er es begrüßen, wenn man in Deutschland endlich, anstatt dauernd auf den Young-Plan zu schelten, diese ökonomische Grundtendenz des Young-Plans als Waffe benutzen würde. Der Young-Plan sehe vor, daß nur auf ökonomischem Wege die Reparationen erfüllt werden können. Ich habe den festen Glauben, so schloß Dr. Schacht, daß, wenn Deutschland sein Schicksal selbst in die Hand nimmt, es die anderen Mächte überzeugen wird, daß entweder auf ökonomischem Wege Abhilfe geschaffen werden muß, oder daß dieses Problem ein für allemal verschwinden muß.

## Brüning und Curtius
### „im Stadium der Aktion".

Im Deutschen Reichstag beschwor Reichskanzler Dr. Brüning am Freitag die Parteien, die neuen Notverordnungen nicht scheitern zu lassen. Er griff dabei vor allem die Landvolkpartei an und sprach von ihrer „furchtbaren Verantwortung". Die Abstimmung findet am heutigen Sonnabend statt. Man rechnet mit einer knappen Mehrheit für das Kabinett, wenn alle Sozialdemokraten zur Stelle sind.

In sehr temperamentvoller Weise setzte sich Reichsaußenminister Dr. Curtius mit den Gegnern seiner Politik auseinander und befürwortete aus politischen Gründen eine Vertagung der außenpolitischen Plenardebatte bis zum Februar. Den Interessen der deutschen Politik und der deutschen Minderheiten wäre weit mehr gedient, wenn hinter verschlossenen Türen verhandelt werde. Im Plenum des Reichstages würden leicht politisch gefährliche Agitationsreden gehalten.

Damit hat Herr Dr. Curtius offensichtlich Recht. Das gilt auch für seine sehr richtige Schlußbemerkung über die letzten Anträge des Auswärtigen Ausschusses zu den deutsch-polnischen Problemen.

Vielleicht wäre es aber besser gewesen, wenn der Satz über das Liquidationsabkommen gleichfalls nicht im Plenum des Reichstages, sondern „hinter verschlossenen Türen" gefallen wäre. Dr. Curtius versicherte — und das war an seiner Rede besonders interessiert: Wir befinden uns längst nicht mehr im Stadium der Agitation, sondern im Stadium der Aktion. Wir werden aber unter allen Umständen unsere geradlinige Minderheitenpolitik fortsetzen."

## Ein zweifelhafter „Sieg".

Einer Betrachtung des nationaldemokratischen „Kurjer Poznański" über die Sonntagswahlen zum Senat entnehmen wir folgende Sätze:

„Die nationalen Minderheiten treten in erheblich reduzierter Anzahl in den Senat ein; aber es ist noch schwer, sich eine klare Ansicht darüber zu bilden, da es noch nicht genau bekannt ist, wieviel Juden, Ukrainer und andere Vertreter der Minderheiten Mandate aus der Liste des Regierungsblocks erhalten werden. Dabei glauben wir leider nicht, daß die Verringerung der Zahl der Vertreter der Minderheiten im Osten etwas Dauerhaftes bleiben wird. Soweit es sich um die Juden und die Ukrainer handelt, ist dies nur die Folge der Taktik und der Methode des BB. Wir wollten lieber, man könnte dieses jüdische und ukrainische Minus dem Polnischen Staate für immer anrechnen. Dagegen kann man dies von den Deutschen sagen(?!) Trotz der großen Bildung des deutschen nationalen Elements und trotz ihres großen agitatorischen und organisatorischen Geschicks haben die Deutschen im Vergleich mit den Wahlen im Jahre 1928 im Posenschen mehr als 18 Prozent und in Pommerellen über 20 Prozent verloren. In Pommerellen hatte dies den Verlust ihres Mandats zur Folge, was man mit großer Freude (!!) begrüßen muß. Im Posenschen und im Schlesischen hat sich dies leider als unmöglich erwiesen. Wenn der „Dziennik Poznański" behauptet, daß die Schuld daran, daß die Deutschen im Posenschen ihr Mandat gehalten haben, die Endecja trägt, die die polnische Einheitsfront in den Westgebieten zerschlagen habe, so schreibt er bewußt etwas Falsches. Denn der Wahldivisor betrug gestern 74 000, und die Deutschen erlangten über 80 000 Stimmen. Wenn also alle polnischen Stimmen auf eine Liste gefallen wären, so würden die Deutschen dennoch ihr Mandat gehalten haben. Und bei einer gemeinsamen Liste des nationalen Lagers und der Zentrolinken mit der Sanierung wäre die Summe der polnischen Stimmen unvergleichlich niedriger gewesen. Nur einer sehr großen Kraftanspannung im polnischen Volke verdanken wir es, daß gestern z. B. im Posenschen 74 Prozent der Stimmberechtigten gewählt haben, was bei Senatswahlen ein besonders hoher Prozentsatz ist. Gerade dieser Kraftanspannung auf polnischer Seite bei der gleichzeitigen Folge einer sichtbaren Assimilierung eines gewissen Prozentsatzes des deutschen Volkstums (das ist eine unerhörte Lüge! D. Red.) verdanken wir es, daß die Deutschen ihr pommerellisches Mandat verloren haben. Man muß sich darüber freuen und darf nicht die öffentliche Meinung belügen, wie es der „Dziennik Poznański" tut. Es sind wohl nicht die Konservativen und die Sanatoren, die die hiesige Bevölkerung zum Kampfe und zur Organisation für den Kampf mit den Deutschen anspornen, sondern es tut dies das polnische nationale Lager im Einklang mit seiner ganzen Tradition!

*

Dieser Kommentar ist für unsere politischen Gegner typisch, die natürlich genau wissen, wie unser Minus zustande gekommen ist. Die Freude, die darüber im polnischen Lager herrscht, ist weniger edel als offenherzig; aber ist sie auch politisch? Wir fürchten, daß dem polnischen Volke kaum etwas gefährlicher werden dürfte als die Verdrängungspolitik, die es — auch bei den Wahlen — gegenüber seinem deutschen Landsmann zu betreiben beliebte.

## Brest und der Sejm.

Der „Glos Narodu" schreibt: In welcher Form wird die Affäre Brest in den Sejm gelangen? Was geschieht mit Korfanty, wenn der schlesische Sejm seine Freilassung fordert und der Warschauer Sejm ihn dem Gericht ausliefert? Die Brester Affäre wird der Regierungsblock von der Tagesordnung fernzuhalten suchen, aber sie wird doch in den Sejmsaal gelangen in der Person des Abg. Liebermann, der trotz seiner Krankheit das Sejmmandat angenommen hat. Die Liquidierung der Brester Frage wird für die „Sanierung" sehr schwierig sein, und man weiß nicht, ob sie überhaupt möglich ist. Das Schweigen der Presse über diese Affäre vertieft nur ihren Eindruck in immer breiteren Kreisen des Volkes. Pressenachrichten kann man bekämpfen und kann ihnen widersprechen, aber wie soll man dem Geflüster im Lande begegnen?

## Karl und Helene.

Aus unterrichteten rumänischen Kreisen erfährt die Wiener „Neue Freie Presse", daß König Karl von Rumänien beabsichtige, sich wieder zu vermählen. Er plant, eine ebenbürtige Prinzessin zu heiraten und sich mit ihr krönen zu lassen. Seine von ihm geschiedene Gemahlin, Prinzessin Helene, dürfte demnächst Rumänien verlassen und im Ausland Aufenthalt nehmen.

„Univerful" veröffentlicht ein im Hinblick auf eine Meldung des „Daily Expreß", daß König Karl von Rumänien beabsichtige, seine geschiedene Gemahlin zum Verlassen Rumäniens zu bewegen, interessantes Gespräch mit dem ehemaligen Minister Argetojanu, das nach Behauptungen politischer Kreise mit Einwilligung des Königs veröffentlicht worden sein soll. Argetojanu erklärte u. a.:

Der König hat bei seiner Thronbesteigung folgende gesetzliche Lage vorgefunden: Die Ehe mit Prinzessin Helene war geschieden, während diese den Titel Prinzessin-Mutter des Thronfolgers führte. Die Ehescheidung war nicht vom Prinzen Karl verlangt, sondern gegen seinen Widerstand ausgesprochen worden und hatte eine Erschwerung der moralischen Situation des Prinzen in den Beziehungen zu seinem Kinde zur Folge. Bei seiner Rückkehr forderte der König der Prinzessin das Recht, den Titel „Majestät" zu führen. Niemand denkt daran, an dieser gesetzlichen Lage zu rühren, da bei während der Abwesenheit des Souveräns geschaffenen Stand der Dinge beseitigt und aus welcher der Souverän heute die natürlichen Folgerungen zieht.

Die Scheidung zwischen König Karl und Prinzessin Helene ist und bleibt endgültig. Die persönlichen Beziehungen zwischen Karl und Helene, die seit der Rückkehr des Königs wieder zustande gekommen sind, gehen nur den König und Prinzessin Helene an, aber sonst niemanden. Der Lärm in Bezug auf die Beziehungen zwischen dem König und seiner gewesenen Gemahlin schadet dem Lande und kann niemandem Nutzen bringen, deshalb möge man damit aufhören.

## Republik Polen.
### Der neue Chef der Ostabteilung.

**Warschau**, 6. Dezember. Der bisherige Kabinettschef im Präsidium des Ministerrats, Oberst Schätzel, verläßt seinen bisherigen Posten und hat auch sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. Herr Schätzel soll Chef der Ostabteilung beim Außenministerium an Stelle des Herrn Holówko werden, der in den Sejm einzieht und zum Vizepräses des Regierungsklubs gewählt wurde.

### Das Urteil im „Selrob"-Prozeß.

**Zamość**, 3. Dezember. Vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde seit einigen Tagen in dem Prozeß gegen sechs Führer der ukrainischen „Selrob" - Einheit verhandelt, die unter der Anklage standen, der kommunistischen Partei der Westukraine angehört und eine umstürzlerische Tätigkeit getrieben zu haben. Drei Angeklagte wurden zu je sechs Jahren, die anderen drei zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Wegen Beleidigung des Ministerrats.

**Warschau**, 6. Dezember. Vor dem hiesigen Bezirksgericht findet am 11. d. M. im Berufungsverfahren ein Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Waleron von der Bauernpartei statt, der vom Kreisgericht wegen Beleidigung des Ministerrats zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Herr Waleron ließ eine Entschließung der Bauernpartei drucken, in der es u. a. hieß, daß die Bauern lediglich Marschall Piłsudski für alles verantwortlich machten, die Minister aber bedauernswerte Figuren seien. In diesen Worten erblickte die Prokuratur eine Beleidigung des Ministerrats.

Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Als Zeugen in dem Prozeß sind u. a. geladen Minister Sławoj - Składkowski und der ehemalige Finanzminister Czechowicz.

## Deutsches Reich.
### Die „Internationale der Gottlosen".

Die Abgeordneten der Deutschen Staatspartei haben im Reichstag nachstehende Kleine Anfrage eingebracht: „Nach verschiedenen deutschen und außerdeutschen Zeitungsmeldungen beabsichtigt die von der Sowjetregierung geförderte „Internationale der Gottlosen" ihren Sitz von Moskau nach Berlin zu verlegen. Nach weiteren Meldungen soll die russische Sowjetregierung beabsichtigen, hier dieser Internationale ständige Vertreter zu unterhalten, und sie außerdem noch durch Geldmittel zu unterstützen." — Ist die Reichsregierung von diesen Bestrebungen unterrichtet? Was gedenkt die Regierung zu tun, um den Einmischungen einer fremden Macht in die innerdeutschen Verhältnisse entgegenzutreten?"

## Aus anderen Ländern.
### Krylenko beantragt Todesstrafe.

**Moskau**, 5. Dezember. In dem Prozeß gegen Professor Ramsin und die übrigen Mitangeklagten der „Industrie-Partei" hielt Bundesstaatsanwalt Krylenko nach Beendigung der Zeugenaufnahme heute seine Anklagerede, in der er noch einmal den ganzen Tatbestand der Geständnisse der Angeklagten zusammenfaßt. Am Schluß seines Plädoyers fordert er für alle acht angeklagten Professoren und Ingenieure die Todesstrafe.

### Die Todesstrafe in Estland.

**Reval**, 6. Dezember. Nach den in Estland geltenden Bestimmungen kann ein zum Tode Verurteilter sich die Todesart selbst wählen, d. h. er kann entweder gehängt werden, oder Gift zu sich nehmen. Ein gewisser Sergiusz Wasylenko, der wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, wählte die letztere Todesart. Doch der selten starke Organismus des Verurteilten bewirkte es, daß Wasylenko nach einigen Tagen wieder ins Leben zurückgerufen wurde. Das Gesetz bestimmt nun aber grundsätzlich, daß man nicht zweimal wegen ein und desselben Vergehens bestraft werden darf. Formell wurde das Todesurteil an Wasylenko vollstreckt; die Tatsache aber, daß er am Leben blieb, entstand aus Umständen, die von ihm unabhängig waren. Aus diesem Grunde hätte also Wasylenko auf freien Fuß gesetzt werden müssen.

Das estnische Gericht hat bis jetzt keinen Ausweg aus dieser schwierigen Rechtslage gefunden; die Entscheidung darüber soll in den nächsten Tagen gefällt werden.

## Giftige Nebel.
### 50 Tote — 100 Kranke.

**Brüssel**, 6. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Nebelgas-Katastrophe nimmt immer größeren Umfang an. Über 50 Menschen haben durch die geheimnisvollen Nebel ihren Tod gefunden; über 100 Menschen mußten ins Krankenhaus geschafft werden.**

*

Wie der „Voss. Ztg." aus Brüssel gemeldet wird, sind in der Umgebung der belgischen Zinkfabrik Vieille Montagne plötzlich 16 Personen im Alter von 30 bis 70 Jahren gestorben. Man nimmt an, daß die Todesfälle auf Ausströmen von Zinkgasen zurückzuführen sind.

Nach einer Meldung des „Daily Herald" hat der Bürgermeister von Engis zu den geheimnisvollen Todesfällen in der Lütticher Gegend erklärt, er glaube nicht, daß — wie etliche Blätter es tun — die Todesfälle auf vom Kriege her verstreute deutsche Giftgase zurückzuführen seien. Im Tal seien niemals deutsche Gase aufgespeichert worden. Der Nebel, durch den die Todesfälle verursacht wurden, sei geruch- und geschmacklos.

# Pommerellen.

### Deutsches Konsulat für Pommerellen.

Der seit dem 10. Februar d. J. bei dem Deutschen Konsulat in Thorn beschäftigt gewesene Vize-Konsul Dr. Bock ist in das Auswärtige Amt in Berlin einberufen. An seiner Stelle ist der bisher im Auswärtigen Amt beschäftigt gewesene Vize-Konsul Dr. Weber dem Konsulat in Thorn zugeteilt worden.

6. Dezember.

## Graudenz (Grudziądz).

### Eine neue Rota.

Der in Graudenz erscheinende „Goniec Nadwiślański" brachte vor Monatsfrist in seiner illustrierten Sonntagsbeilage eine, wie das Blatt sagt, ihm von dem bekannten Poeten Zygmunt Kiedrzyński übersandte „Neue Rota", die nach der früheren Melodie wie die Konopnickasche Rota gesungen werden kann. Das Poem des Herrn Kiedrzyński ist — so betont mit hoher Befriedigung der „Goniec" — „stark im Inhalt und ungemein aktuell und verdient die allgemeinste Verbreitung".

Um nun zu wissen, was der „Goniec" unter „starkem Inhalt" und „ungemeiner Aktualität" versteht, wollen wir hier aus dem Inhalt des lieblichen poetischen Straußes einige besonders duftende Blüten zitieren. Der Refrain der ersten Strophe, in der davon die Rede ist, daß der Kreuzritter die polnischen Fluren nicht verletzen werde, und daß wir (die Polen) der „Hydra den Kopf zertreten werden", wenn er es dennoch wagen würde, lautet: „Im Keime werden wir den preußischen Kram (!) vernichten, wozu Gott helfen wird." Die dritte Strophe beginnt mit den „starken" Worten: „Wenn das germanische Scheusal (germański potwór) die Erde der Piasten entehren wollte", dann werden wir, so heißt es weiter, „auf den Barrikaden unserer Körper erwürgen (wydusim) das preußische Geschlecht (pruskie plemię)". Und im vierten und letzten Vers sagt der zartempfindende Autor, daß „wir für den kreuzritterlichen harten Nacken das Schwert haben". Und zu alledem soll laut Kehrreim aller Strophen Gott helfen! A la Konopnicka: „Bóg dopomoże nam".

Gegen dieses aus unglaublichem Haß geborene „Werk" ist die Rota der Konopnicka gleichsam ein liebliches Friedensgesäusel. Und solch einem zur verbissensten Nationalitätenfeindschaft aufrufenden Gelöbnissang gibt der „Goniec" die erwähnte empfehlende Note und rät seine allgemeine Verbreitung an! Gegenüber einer solchen abwegigen Mentalität, die angesichts der mit nationalistischem Zündstoff über und über gesättigten Atmosphäre um so verwerflicher ist, muß man an dem guten Willen gewisser Kreise in Polen zur Unterhaltung eines friedlichen Verhältnisses zwischen den doch nun einmal zusammenlebenden Stämmen und unter den benachbarten Staaten schier verzweifeln. Die Vorkommnisse der letzten Zeit sollten doch wirklich eine hinreichende Warnung sein, mit solch hetzerischen Ergüssen endlich einmal Schluß zu machen. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 6. Dezember, bis einschließlich Freitag, 12. Dezember: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Nächtlicher Schaufenstereinbruch.** In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) wurde in der Nacht zum Donnerstag zwischen 3 und 5 Uhr die Schaufensterscheibe des Uhrmachers und Juweliers Bronisław Jasiński eingeschlagen. Die Täter haben folgende Sachen aus der Auslage gestohlen: drei goldene Herrenuhren und eine goldene Damenuhr, eine davon mit Armband, sechs Damen-Armbanduhren (Doublé), vier silberne Zigarettenetuis, einige Paar Ohrringe, einige Herrenuhrketten (Doublé), sowie mehrere silberne und Nickel-Herrenuhren. Der Gesamtwert der entwendeten Sachen beträgt über 2000 Złoty. Der Bestohlene hat auf die Ermittelung der Einbrecher und auf die Wiedererlangung seines geraubten Eigentums eine Belohnung von 200 Złoty ausgesetzt. *

× **Gefundene Sachen.** Im Monat November sind auf dem Städtischen Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: ein Damenschirm, eine braune Lederhandtasche mit Inhalt und ein lederner Kinderschuh. Die Eigentümer dieser Sachen können sich auf dem erwähnten Amt melden. *

× **Der letzte Polizeibericht** meldet als festgenommen fünf Personen, darunter drei Diebe und einen Betrunkenen. — Sonst führt der Bericht diesmal nur einen Diebstahl auf (beim Fleischermeister Johann Bucholz, Herrenstr. 21, sind Räucherwaren im Werte von 25 Złoty aus dem Laden entwendet worden), sowie zwei Protokolle, diese wegen Treppennichtbeleuchtung und wegen Benutzung eines defekten Taxameters bei einer Autodroschke. *

## Thorn (Toruń).

### Lieder- und Klavierabend.

Dr. Paul Lorenzi-Wien, Bariton.
Frl. Ella Mertens-Danzig, Klavier.

Dr. Lorenzi, der hier zum ersten Mal auftrat, ist im Besitz einer großen, klangvollen Baritonstimme mit guter Schulung. Er sang eine Anzahl sehr schöner, wenn auch hinlänglich bekannter Liedkompositionen von Schubert, Brahms und Strauß, außerdem waren zwei neuere Komponisten Wiener und Ast mit je einem Liede vertreten, von denen besonders das letzte einen guten Eindruck machte. Leider fehlten die Texte auf dem Programm, und man konnte den Sänger infolge einer etwas eigenartigen Färbung und Vokalisation, besonders bei den unbekannten Liedern nicht so verstehn, wie es wünschenswert gewesen wäre. Über die Auffassung, mit der Dr. Lorenzi uns die Gesänge der drei erstgenannten Komponisten zu Gehör brachte, kann man geteilter Meinung sein, eins aber muß




gesagt werden, daß der Künstler bei der Verwendung des Portamento wesentlich haushälterisch verfahren müßte, denn ein Zuviel nach dieser Richtung ist ein Fehler im musikästhetischen Sinne.

Zum Schluß brachte Herr Dr. Lorenzi einige Arien in italienischer Sprache mit sehr starker Stimme, dramatischer Wucht und angemessenem Vortrag, die großen Beifall auslösten. Schade, daß wir die auf dem Programm vorgesehene Schlußansprache des Hans Sachs aus den Meistersingern, die leider ausfiel, nicht hören konnten.

Fräulein Ella Mertens, an deren feiner Kunst uns zu erfreuen wir schon wiederholt Gelegenheit hatten, bewährte aufs neue ihr pianistisches Können. Solistisch betätigte sie sich mit der F-moll-Fantasie von Chopin, die sie abgesehen von kleinen technischen Unklarheiten, geschmackvoll und sehr musikalisch spielte. Als Begleiterin war sie vollauf am Platze. O. St. **

‡ **Der Leichnam des Fliegerleutnants Suzanowicz,** der am 2. d. M. durch Absturz ums Leben kam, wurde Freitag vormittag nach einer Trauerfeier in der Garnisonkirche auf den Stadtbahnhof überführt, von wo der Sarg in die Heimat des Verstorbenen transportiert wurde. Eine Militärkapelle und Ehrenkompanie gingen dem Sarge, der auf einem Flugzeugrumpf gefahren wurde, voraus. In der Luft kreuzten sechs Flugzeuge, mit schwarzen Trauerwimpeln versehen. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** kosteten Eier 3,70 bis 4,20, Butter 1,80—2,20, Glumse 0,40—0,50, Sahne 1,80, Hasen 6—7,00, Enten das Pfund 1,20—1,50, Gänse das Pfund 0,90—1,00, Hühner das Stück 2,50—6,00 und Tauben das Stück 0,80—1,20. Honig war mit 2—2,50 angeboten, Pflaumenkreude mit 1,20. Neu waren Apfelsinen zum Stückpreise von 0,80—1,00 und Bananen zum Stückpreise von 1,00. Birnen kosteten 0,80—1,20, Walnüsse 2,00, Weißkohl 0,10, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,50, Rotkohl 0,15, Mohrrüben und Kürbis 0,10, Kartoffeln das Pfund 0,03 bis 0,05. Der Fischmarkt auf der Neustadt wies große Auswahl auf. Es kosteten Zander 3,00, Schleie 2,50, Hechte und Karauschen 2,00, Barsche 1,60, Plötze 1,30, Bressen 1,10.

‡ **Ein Unglücksfall** ereignete sich Donnerstag in der Stärkefabrik „Luban" an der Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka). Beim Loskoppeln eines Eisenbahnwaggons mit Kartoffeln verletzte sich der Arbeiter Franciszek Strzelecki, Lindenstraße (ul. Kościuszki) 75 wohnhaft, durch eine Kette schwer an der linken Hand. Das alarmierte Sanitätsauto erschien mit einem Arzt der Rettungsbereitschaft, der dem Verunglückten an Ort und Stelle die erste Hilfe erteilte. Dann wurde er in das Städtische Krankenhaus geschafft. **

‡ **Dem letzten Polizeibericht zufolge** gelangten am Donnerstag drei kleinere Diebstähle, zwei kleine Betrugsfälle, vier Störungen der öffentlichen Ruhe und ein Verstoß gegen die Verkehrsvorschriften zur Anzeige und Protokollierung. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen unberechtigter Ausübung des Haussierhandels. **

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Der Lichtbildervortrag,** den der Forschungsreisende Dr. Röth-München Dienstag halten wird, wird die Erlebnisse und Ergebnisse der Forschungsexpedition nach dem Alai-Pamir-Gebiet in Zentralasien behandeln, die 1928 unter äußerst schwierigen Verhältnissen unternommen wurde. Zahlreiche hochinteressante Lichtbilder aus bisher unbekannten Gegenden. Siehe Anzeige! (12829 **

v **Culm** (Chełmno), 5. Dezember. Standesamtliche Nachrichten. In der Zeit vom 16. bis 30. November d. J. wurden vom hiesigen Standesamt 11 eheliche Geburten (6 Knaben und 5 Mädchen), die eheliche Zwillingsgeburt von Knaben sowie 6 uneheliche Geburten (3 Knaben und 3 Mädchen) registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 9, darunter 4 Kinder im Alter bis zu einem Monat. In dem gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen.

ch **Konitz** (Chojnice), 4. Dezember. Der Verein selbständiger Kaufleute hielt im Hotel Engel seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Rechtsanwalt Langowski-Konitz hielt einen interessanten Vortrag über „Einklagbare Zinsen und Verjährungen". — Ein Kram- und Pferdemarkt findet am 9. Dezember in Czersk statt. Der vorgesehene Viehmarkt ist gesperrt worden. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30—2,60, Eier 3,80—4,00, Aale 2,50—2,70, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80—2,20, Bressen 1,30—1,50, Barse 0,70—1,00, Plötze 0,30—0,70; der Geflügelmarkt war überaus reich an Enten und Gänsen beschickt. Es wurden notiert: geschlachtete Gänse 1,30—1,40 pro Pfund, geschlachtete Enten 1,30—1,50 pro Pfund, lebende Gänse 11,00—14,00, lebende Enten 5.00—6,00, Hühner 4,00—4,50, Hühnchen 2,50—2,80, Puten 12,00—14,00. Die Fleischpreise sind unverändert geblieben. Kartoffeln kosteten 1,80—2,20 pro Zentner, Ferkel 40,00—70,00 pro Paar. — Eine Trauerbotschaft eilte gestern schnellen Laufs durch die Stadt. Der alte Kriegsveteran von 1866, 1870 und 71 und Stellmachermeister Johann Dobrind von hier ist im greisen Alter von fast 94 Jahren sanft entschlafen. — Der Verein für Leibesübungen hatte seine Turnschwestern und Turnbrüder im Hotel Engel zur ordnungsmäßigen Monatsversammlung eingeladen. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden eröffnete Turnbruder Felskow die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ehrenvorsitzenden, Kaufmann Ludwig Rasch, der am Versammlungstage seinen 71. Geburtstag feiern durfte. Dem Jubilar wurde ein dreifaches „Gut Heil!" dargebracht. Es wurde dann angeregt, recht tatkräftig für den Verein zu schaffen und zu wirken und dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. In Anbetracht der außerordentlich hohen Verdienste, die sich der verstorbene Sejmabgeordnete Daczko-Neutuchel durch seine tatkräftige Arbeit zum Wohle des Deutschtums in Polen erworben hat, soll dem Verstorbenen ein Ehrendenkmal gesetzt werden. Der Verein wird zur Verwirklichung des Planes ebenfalls sein Scherflein beitragen. Nach Besprechung der bevorstehenden Vereinsfestlichkeiten wurde die Sitzung geschlossen.

p **Tuchel** (Tuchola), 5. Dezember. Eine Diebesbande wurde von der hiesigen Polizei hinter Schloß und Riegel gesetzt. Es handelt sich um drei jugendliche arbeitslose Personen aus Tuchel, die bereits zugaben, dem Eisenbahnbeamten Froncek, wohnhaft in der Schwetzerstraße, Wäsche von der Leine des Trockenbodens gestohlen zu haben, ebenso dem Besitzer Musolff aus Klein-Mangelmühl (Mały Mędromierz), bei Tuchel, zwei Mastgänse. Bei der Haussuchung wurden aber noch mehrere Gegenstände gefunden, sicherlich auch gestohlenes Gut, da die Diebe und deren Vertraute zu allerhand Ausflüchten greifen, die nicht übereinstimmen. Die Polizei vermutet, daß noch andere Personen zu der ermittelten Diebesbande gehören. — Der heutige Wochenmarkt war ganz hervorragend besucht und beschickt. Das Pfund Butter kostete 2,20—2,30 und die Mandel Eier 3,80—4,00. Für Mastgänse zahlte man 1,20 bis 1,30 pro Pfund, Enten 4,50—6,00, Junghuhn 2,50—3,70, Suppenhuhn 3,00—4,50, Täubchen 2,00—2,20 pro Paar. An den Fischständen notierte man folgende Preise: Hechte 1,40 bis 1,60, Karpfen 2,00—2,20, Karauschen und Barsche 0,90 bis 1,20, Suppen- und Bratfische 0,50—0,70. Kohlsorten gab es zu spottbilligen Preisen in ungeheuren Mengen. Selten stark besetzt war diesmal der Ferkelmarkt, das Paar wurde mit 30—50 Złoty abgesetzt. Das Fuder Brennholz kam 11,00 bis 16,00 und das Fuder Torf 9,00—12,50.

x **Zempelburg** (Sępólno), 5. Dezember. Auf dem unweit der Stadt gelegenen Rittergute Komierowo ereignete sich kürzlich ein Unglücksfall. Der Arbeiter Jaginek kam beim Abfahren von Zuckerrüben so unglücklich unter die Räder eines Wagens, daß ihm das linke Bein überfahren wurde. Im bedenklichen Zustande wurde der Verletzte in das Johanniterkrankenhaus nach Landsburg eingeliefert. — Von der Zollbehörde wurde unlängst der militärpflichtige Arbeiter K. Barabasch aus Tarnowo festgenommen, als er im Begriff war, die deutsch-polnische Grenze zu überschreiten, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen. — Auf dem letzten Wochenmarkte, der nur mäßig besucht war, notierte man folgende Preise: Butter 1,80—1,90, Eier 3—3,20 pro Mandel, Weiß-

kohl 0,10—0,15 pro Kopf, Rotkohl 0,30—0,60, Grünkohl 0,10 bis 0,25, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,50—0,60, lebende Gänse 1,30 pro Pfund, Stopfgänse 1,40, Enten 4,50—7,00, Hühner 2,00 bis 3,50, Suppenhuhn 3,50—5,00, Puten 8,00—9,00, Tauben 1,80 pro Paar. Reichlich war das Angebot an den Fischständen: Hechte 1,50, Schleie 1,80, Plötze 0,80, Barsche 1,00, kleine Brat- und Suppenfische 0,50—0,60. Eßkartoffeln wurden mit 1,80—2,00 pro Zentner angeboten.

d **Gdingen (Gdynia), 4. Dezember.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Villa Tusia für 140 000 Złoty zu erwerben und sie für Bureauzwecke der städtischer Unternehmen herzurichten. Die Starowiejskastraße wird in der nächsten Zeit endgültig reguliert werden. Am 29. d. M. kommt hierher eine Enteignungskommission, welche die die Regulierung hemmenden Grundstücke zur Enteignung bestimmen wird. Infolge baldiger Änderung der Stadtordnung beschloß man, dem Magistrat keine Generalvollmacht in Prozeßangelegenheiten zu erteilen. Die Angelegenheit der Schweizer Anleihe wurde auf Wunsch der Zentralbehörden von der Tagesordnung genommen. Eine lebhafte Diskussion entstand bei der Besprechung der Besteuerung von Bauparzellen. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Angelegenheit endgültig regeln wird. Die Prüfung des Wasserpreises (1 Złoty für m³) wurde vertagt. — Schwer verunglückt ist beim Verladen von Balken aus einem Waggon der 24jährige Arbeiter Joh. Adamek aus Oksywie. Er erlitt einen mehrfachen Beinbruch; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Vom Auto überfahren wurde auf der Danziger Chaussee der Radfahrer J. Schender, wobei er schwer verletzt wurde. Die Schuld trifft den Autolenker.

≠ **Klein Tarpen (Małe Tarpno), 5. Dezember.** Aus der unverschlossenen Schreibstube des hiesigen Gemeindevorsteheramts stahlen unbekannte Personen einen runden Amtsstempel von 32 Millimeter Durchmesser mit der Aufschrift „Sołectwo Małe-Tarpno" und mit dem polnischen Hoheitszeichen (Adler).

≠ **Strasburg (Brodnica), 5. Dezember.** Feuer brach in Niewiesz hiesigen Kreises am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Gute des Besitzers Roman Opanowicz aus. Zwei Scheunen mit Futtervorräten und Stroh sowie ein Schuppen mit den landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Opfer der Flammen. Die abgebrannten Objekte waren in Thorn mit 42 000 Złoty versichert und der Schaden dürfte sich wohl auch auf diese Höhe belaufen. Man vermutet, daß das Feuer infolge Unvorsichtigkeit von Arbeitern auskam.

h **Neumark (Nowemiasto), 4. Dezember.** Festnahme eines Einbrechers. Die hiesige Polizei verhaftete einen Einbrecher, der sich Władysław Sobieraj nennt. Der Geburtsort ist ihm unbekannt. Seine Lebensgeschichte schildert er folgenderweise: Bis zum Weltkriege befand er sich in einer russischen Erziehungsanstalt in Warschau, wurde dann, als die Russen Warschau verlassen mußten, nach Orłowo im Gouvernement Smolensk gebracht. Dort nahm ihn ein reicher Türke namens Ali Aga Osmann an Sohnesstatt an. Während der Revolution trat er zur kommunistischen Partei über, mußte aber infolge eines Streitfalles fliehen und kam 1920 nach Polen. In Ostrowice trat er in das 24. Infanterie-Regiment ein unter dem Namen Stanisław Wojcik und machte den Bolschewistenkrieg mit. Vom Militär entlassen, führte er mittellos ein unruhiges Leben, wurde beim Stehlen in Słonin erwischt und erhielt dafür anderthalb Jahre Gefängnis. Als ihm in Polen der Boden zu heiß wurde, flüchtete er nach Ostpreußen. In Königsberg brach er mit anderen Berufskollegen ins amerikanische Konsulat ein, wobei er 40 000 Dollar erbeutete. Sobieraj war nun soweit, daß er sich im Jahre 1927 das Gut Brzezin, Kreis Łowicz, für 172 000 Złoty kaufen konnte. 1928 wurde er von der deutschen Polizei entlarvt. Das Gut wurde beschlagnahmt und verkauft, S. wanderte wiederum auf drei Jahre ins Graudenzer Gefängnis. Als er dort von Mitgefangenen hörte, daß in Warschau ein gewisser Jan Sobieraj lebt, wollte er feststellen, ob es ein Verwandter von ihm ist, brachte nur noch in Erfahrung, daß Jan S. durch Selbstmord geendigt hatte. Bis jetzt konnte man nicht feststellen, ob der Mann Sobieraj. Osmann oder Wojcik heißt. Die Polizei gibt sich reichlich Mühe, um den wahren Namen dieses Menschen herauszufinden und ob die angeblich reiche Vergangenheit auch auf Wahrheit beruht.

## Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Arnswalde, 5. Dezember.** Schwer verbrüht wurde der Arbeiter Reeck in der hiesigen Zuckerfabrik durch Schlammbrühe. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er hoffnungslos darniederliegt.

* **Braunsberg, 5. Dezember.** Mehrere unbekannte Männer verpflichteten einen Mietsautobesitzer zu einer Fahrt nach Heiligenbeil. Sie setzten den Fahrer aus, beraubten ihn unterwegs und ergriffen dann mit dem Auto die Flucht. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Räuber mit einem anderen Auto ist leider erfolglos verlaufen. Man fand später kurz vor Ponarth den gestohlenen Wagen auf der Straße herrenlos vor. Mangel an Brennstoff zwang die Räuber wohl zur Aufgabe der Fahrt.

* **Falkenhagen, 5. Dezember.** Der Gastwirtssohn Fritz Schubring aus Falkenhagen kam mit seinem Motorrade von Wobeser nach Sellin zurück. Am nächsten Morgen wurde er kurz vor Zuckers in Höhe des Friedhofs an einem Baume mit klaffenden Kopfwunden noch lebend aufgefunden. Er wurde mittels Autos in das Kreiskrankenhaus Bartin



geschafft, wo er nachmittags um 2 Uhr, ohne die Besinnung wieder zu erlangen, seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Nach den angestellten Erkundigungen und dem Befunde am Motorrad muß der Unfall dadurch entstanden sein, daß Sch. durch zu starkes Bremsen über die Lenkstange mit dem Kopf gegen den Baum geschleudert worden ist.

* **Rügenwaldermünde, 4. Dezember.** Ein Motorsegler von ca. 320 To. Inhalt wurde am Mittwoch in Höhe von Jershöft auf 22 Faden Wasser von Rügenwaldermünder Fischern kieloben gesichtet und bis dicht vor die Hafeneinfahrt der Münde geschleppt. Ob die Ladung noch brauchbar ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Es ist anzunehmen, daß der Motorsegler eine hohe Deckslast hatte und dadurch im Sturm kenterte. Von der Besatzung, die anscheinend aus zwei Männern und zwei Frauen bestand, fehlt noch jede Spur. Man rechnet damit, daß sich die Leichen der beiden Frauen noch im Wrack befinden.

* **Schlochau, 5. Dezember.** Tödlicher Fuhrwerksunfall. Auf dem Wege zwischen Schlochau und Damnitz ging auf bisher ungeklärte Weise das Fuhrwerk des Besitzers Mau, auf dem der Schneider Flehmer aus Damnitz saß, durch. Flehmer fiel dabei so unglücklich vom Wagen, daß er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er gestorben ist.

* **Fischhausen, 5. Dezember.** Tödlicher Motorradunfall. Die Gesellen Möhrke und Kahnau des Maschinenbaumeisters Gronau in Germau machten mit einem Motorrad eine Probefahrt. Dabei überschlug sich das Rad und die beiden Fahrer blieben auf der Chaussee bei Dirschkeim besinnungslos liegen. Während der Führer des Motorrades, Möhrke, nur unbedeutende Verletzungen erlitt, waren die Verletzungen bei Kahnau so schwer, daß er bald nach dem Unfall verstarb.

* **Insterburg, 5. Dezember.** Seinen 100. Geburtstag feierte der Altsitzer Siegmund Freund, der bei seinem Sohne, dem Besitzer Ferdinand Freund, wohnt. Der alte Mann erfreut sich noch einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische.



# Graudenz.



# Schwetz.

## Wirtschaftsnot und Wirtschaftsleben in Danzig.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 3. Dezember 1930.

Wirtschaftskrise überall. Kann man sich wundern, daß sie sich in einem von so viel Abhänglichkeiten bestimmten Wirtschaftsgebiet wie dem der Freien Stadt Danzig, besonders stark auswirkt! Der Aufgabenkreis, der der Danziger Wirtschaft zugewiesen ist, ist größer als für den eigenen Bedarf zu sorgen, er erstreckt sich auch auf die Nachbarn der Freien Stadt. Daraus folgert ohne weiteres der Rückschlag der Wirtschaftslage der Nachbarländer auf Danzig; eine ungünstige Konjunktur wirkt sich auch für Danzig ungünstig aus, eine wirtschaftliche Not in den Nachbarländern macht auch die Danziger Wirtschaftslage schwieriger.

Und der gesamte polnische Außenhandel betrug in den ersten drei Quartalen 1930 nur 16,4 Mill. To. gegen 19,3 im Vorjahr, ist also stark zurückgegangen. Im ganzen vorigen Jahre belief er sich insgesamt auf 26,12 Millionen Tonnen und es läßt sich schon jetzt voraussehen, daß diese Ziffer 1930 nicht erreicht wird. Das liegt wesentlich an der Drosselung der Einfuhr, die in den ersten drei Vierteljahren 1930 noch 2,653 Mill. To. gegen 4,014 im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug, während die gesamte Ausfuhr Polens von 15,295 Millionen Tonnen in den ersten drei Vierteljahren 1929 im gleichen Zeitraum dieses Jahres auf 13, 721 Millionen Tonnen zurückging.

*

Von polnischer Seite wird bei Betrachtung der Danziger Wirtschaftslage immer wieder auf den gegenüber früher stark gestiegenen Umschlag im Danziger Hafen hingewiesen und daraus gefolgert, daß die wirtschaftliche Entwicklung sich in aufsteigender Linie bewege. Nichts ist irriger als diese Argumentation. Schon der Hinweis auf die Erwerbslosenziffer genügt, um sie zu widerlegen. Zwischen der Erwerbslosigkeit und der angeblich blühenden Wirtschaft Danzigs besteht ein solcher Gegensatz, daß er Blinde sehend machen muß. Einige Vergleichsziffern für den Monat Oktober der letzten drei Jahre: 1928: 8 238 Erwerbslose. 1929: 10 664; 1930: 17 307. Kann man von einer aufsteigenden Wirtschaftsentwicklung reden, wenn in diesem Tempo die Arbeitslosigkeit steigt? Am 28. November 1930 wurden im Freistaatgebiet 20 258 Erwerbslose gezählt gegenüber 13 146 Ende November 1927. Das ist eine Steigerung von über 64 Prozent.

### Danzig und die deutsche Wirtschaft.

Danzig ist heute ein sehr guter Kunde von Polen geworden, einmal weil die Qualität der polnischen Industrie im Laufe der Jahre zugenommen hat, vor allem aber, weil es dem Danziger Kaufmann durch den Hochprotektionismus der polnischen Zollpolitik nicht mehr möglich ist, die qualitativ wertvolleren deutschen Waren im gleichen Umfang wie früher hereinzuholen.

### Die Not des Danziger Handels.

Der Danziger Handel zeigt nach geographischer Lage und Tradition eine ausgesprochene Freihandels-Tendenz. Durch die Einbeziehung Danzigs in die Zollgrenzen Polens, das ein ganz entgegengesetztes Wirtschaftsgebiet ist und unter einer starken Schutzzollpolitik steht, ist die Danziger Handelpolitik wesentlich beeinflußt worden. Die sich durch die Weltwirtschaftskrise ohnehin in Danzig auswirkende wirtschaftliche Depression ist dadurch nicht gehoben, sondern im Gegenteil verschärft worden. Die Danziger Ein- und Ausfuhr wird mehr und mehr auf geringwertige Massengüter zurückgedrängt, bei denen der Danziger Eigenhandel so gut wie ausgeschlossen wird. Von dem großen polnischen Kohlenexport über Danzig kommen auf den Danziger Eigenhandel kaum 2 Prozent, weil die polnische Kohle direkt von der Grube an den Konsumenten verkauft wird. Der Zuckerhandel war früher fast völlig in Danziger Händen. Heute aber ist er monopolisiert durch die polnische Zuckerbank, und kaum 1 Prozent ist noch in den Händen des Danziger Eigenhandels. Nur da, wo große Kreditgebungen nötig sind, ist es dem Danziger Eigenhandel noch möglich, sich mit Investierung großer Mittel einzuschalten.

Während der Güterumschlag im Danziger Hafen in den ersten 10 Monaten 1930 um mehr als eine Viertel Million Tonnen zurückgegangen ist, ist er im gleichen Zeitraum über Gdingen um rund 700 000 Tonnen gestiegen.

In den ersten neun Monaten 1930 betrug der seewärtige Warenverkehr über Danzig im Eingang 840 900 Tonnen gegen 1,13 Millionen Tonnen im Vorjahr; im Ausgang: 5,13 Millionen Tonnen (4,84 Millionen Tonnen). Betrug der gesamte seewärtige Warenverkehr über Danzig in diesem Zeitraum 5,96 Millionen Tonnen, so war er in Gdingen schon auf 2,69 Millionen Tonnen angewachsen. Dabei enthält die polnische Handelsstatistik nur den polnischen Spezialhandel, während das Gdinger Hafenamt nicht den Durchgangsverkehr z. B. nach der Tschechoslowakei ausweist. In den ersten 10 Monaten 1930 hat der gesamte seewärtige Warenverkehr mit 6 764 820,1 Tonnen eine Minderung von 268 386,9 Tonnen aufzuweisen. Die Einfuhr sinkt um 605 000 Tonnen, die Ausfuhr steigt um 337 000 Tonnen.

### Die Sorgen der Danziger Industrie.

Gab die Einbeziehung Danzigs in die polnischen Zollgrenzen gewisse Vorteile für den Rohstoffbezug, so leidet sie doch unter Absatzschwierigkeiten auf dem polnischen Markt. Vielfache Hemmungen für den Absatz bieten die politischen Differenzen zwischen Polen und Danzig. Einen gewissen Schutz hat die Danziger Industrie durch die hohen Zollmauern gegen Deutschland erfahren. Die Vorteile aus der Einbeziehung in die polnischen Zollgrenzen werden aber sehr wesentlich vermindert durch zwei Momente. Einmal durch die verhältnismäßig geringe Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes und zweitens dadurch, daß infolge der höheren Löhne und sozialen Lasten in Danzig der Wettbewerb zwischen Danzig und Polen der Danziger Industrie außerordentlich erschwert wird. Der Unterschied in der Entlohnung in Danzig und Polen macht den Danziger Großbetrieben das Leben um so schwerer, als diese Betriebe in der Nachkriegszeit in sehr weitgehendem Maße sich auch auf andere Produktionszwecke umgestellt haben in der Annahme, über entsprechende Aufträge Polens verfügen zu können. Wenn es auch der Fürsorge des Reiches, der Preußischen Regierung und der Danziger Regierung geglückt ist, eine Sanierung eines der größten Industriebezirke Danzigs, der Schichauwerft durchzuführen, so muß man sich doch darüber im klaren sein, daß der Kampf um Aufträge in solch großem Betriebe immer einen Unsicherheitsfaktor darstellt, wie man ihn dort in der Vorkriegszeit nicht gekannt hat.

### Katastrophal ist die Lage der Danziger Landwirtschaft.

Die Einbeziehung Danzigs in die Zollgrenzen Polens hat die hochstehende Landwirtschaft Danzigs in Wettbewerb mit der Landwirtschaft Polens gebracht, die infolge niedrigerer Produktionspreise bei der Belieferung des Danziger Marktes der Danziger Landwirtschaft eine Konkurrenz bietet, die in einer Zeit allgemein wirtschaftlicher Notlage besonders erschwerend ins Gewicht fällt. So kommt es, daß Danzig seine eigene Ernte nicht selbst verzehrt und der billigeren polnischen Ware den Vorzug gibt. In diesem Jahre hatte Danzig eine ausgezeichnete Erbsenernte, die aber infolge der polnischen Konkurrenz einfach unverkäuflich ist. Wie schwer das ins Gewicht fällt, zeigt der Hinweis darauf, daß die jährliche Einkommensteuer der ganzen Danziger Landwirtschaft, den Warenwert vom Januar zu Grunde gelegt, nur auf 500 000—500 000 eingeschätzt werden konnte. Die Produktion der Danziger Landwirtschaft wird auch noch dadurch verteuert, daß sie ihre Maschinen nicht zollfrei einführen kann, sondern einen Wertzoll von 43 Prozent bezahlen muß. Geradezu ruinös infolge der polnischen Konkurrenz sind die Danziger Getreidepreise. Die folgende Gegenüberstellung mit den Berliner und Posener Notierungen mag das veranschaulichen. Die Preise verstehen sich für je 100 Kilogramm, sind der besseren Übersichtlichkeit wegen auch für Posen (Złoty) und Berlin (Mark) in Guldenwährung umgerechnet:

| | Ende November 1929 | Ende Juni 1930 | Ende November 1930 |
|---|---|---|---|
| Roggen | | | |
| Danzig | 17,— G. | 11,— G. | 11,50 G. |
| Posen | 15,70 G. | 9,75 G. | 10,80 G. |
| Berlin | 21,40 G. | 21,40 G. | 18,10 G. |
| Weizen | | | |
| Danzig | 23,40 G. | 26,— G. | 16,— G. |
| Posen | 23,— G. | 25,10 G. | 15,— G. |
| Berlin | 29,40 G. | 35,50 G, | 30,60 G. |

Der Roggenpreis ist also in Danzig in einem Jahre um 5,60 G. gefallen, während er in Berlin um nur 3,30 G. fiel. Und während der Weizenpreis im gleichen Zeitraum um 7,40 G. fiel, stieg er in Berlin um 1,20 G.

Noch eine bezeichnende Ziffer aus dem Danziger Wirtschaftsleben statt vieler. In den ersten 9 Monaten 1930 stiegen die Wechselklagen in Danzig in Tausend Geld des Objektwertes auf 1,8 gegen 0,9 im Vorjahr, verdoppelten sich also.

### Danzigs Geschäft mit Rußland.

Je größer die Schwierigkeiten des Danziger Handels werden, um so mehr ergibt sich die Notwendigkeit für die Danziger Wirtschaft, ihre Existenz durch den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit andern Ländern sicherzustellen. So ist es gelungen, die Beziehungen zu Sowjetrußland auszubauen. Die Arbeitslosigkeit in Danzig wäre noch größer geworden und hätte ein noch größeres Loch in den Staatshaushaltsplan gerissen, wenn Danzig nicht die russischen Schiffsbauaufträge gehabt hätte. Im allgemeinen ist ja der Handel mit russischen Produkten noch nicht sehr stark, aber der Handel mit russischem Holz hat für Danzig große Bedeutung gewonnen. Durch die billigeren Preise hat Rußland vielfach das polnische Holz verdrängt. Heute stammt schon ein Drittel des gesamten Danziger Holzumschlages aus Rußland. Einige Zahlen mögen die Bedeutung der Entwicklung des russischen Holzgeschäftes für Danzig illustrieren.

In der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 1. Oktober 1927 führte Danzig aus Rußland für nur 75 380 Dollar Holz ein, bei einem Gesamtexportumsatz der russischen Handelsvertretung in Danzig von 2,3 Millionen Dollar.

Im gleichen Zeitraum 1927—28 hat Danzig für 661 000 Dollar Holz angekauft bei 1,2 Millionen Dollar russischen Gesamtumsatzes.

1928—29 ist die Zahl auf 1,7 Millionen Dollar bei 2,135 Millionen Dollar insgesamt angewachsen. Und für 1929—30 wird das russische Holzgeschäft auf 2 Millionen Dollar geschätzt, wozu die übrigen Exportumsätze ... 516 000 Dollar kommen.

F. A. M.



## Fünf Prozesse gegen die „Deutsche Rundschau".

### Ein Prozeß vertagt. — Vier Prozesse niedergeschlagen.

Bromberg, 5. Dezember.

Bei den vielen Presseprozessen, die seit der letzten Amnestie gegen die „Deutsche Rundschau" anhängig gemacht wurden, liegt es im Interesse sowohl des Angeklagten als auch des Gerichtes, die Sachen sobald als möglich aus der Welt zu schaffen. In der letzten Zeit haben Verhandlungen zumeist nur über eine Sache stattgefunden. Bei diesem System wäre man aus den Rundschau-Prozessen gar nicht mehr herausgekommen. Man hatte daher für heute gleich für fünf Prozesse Termine anberaumt, die allerdings glatt abgewickelt wurden. Ein Termin wurde vertagt, die anderen vier Prozesse wurden wegen Verjährung niedergeschlagen.

In der ersten Angelegenheit, die gestern verhandelt wurde, hatte sich der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Rundschau" Hans Wiese wegen der Veröffentlichung der Zuschrift eines deutschen Gastwirtes, die unter der Überschrift „Die Not des deutschen Gastwirtsgewerbes" im August d. J. erschienen war, zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf den § 131 des Strafgesetzbuches und den § 20 des Pressegesetzes und besagt, daß der Angeklagte sich der Verbreitung wissentlich verdrehter Tatsachen schuldig gemacht hat, wobei er das Bewußtsein gehabt habe, daß diese Tatsachen erdichtet und verdreht sind und bei ihm die Absicht bestand, dadurch den Polnischen Staat verächtlich zu machen. Dieser Deliktbestand wird in der Behauptung des veröffentlichten Artikels erblickt, daß von den Polizeibehörden auf Grund des Antialkoholgesetzes verhängte Strafen in erster Linie deutsche Gastwirte betreffen, polnische Gastwirte hingegen ungestraft dieselben Verstöße begehen könnten, und dadurch den Deutschen materieller sowie moralischer Schaden zugefügt würde.

Gleich zu Beginn der Verhandlung stellte der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Spitzer, den Antrag auf Vertagung der Angelegenheit, da die Anklageschrift dem Angeklagten zu einem sehr späten Termin zugestellt war. Der Angeklagte erklärte ferner, den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen und hat ebenfalls um Vertagung zwecks Ladung von Zeugen. Das Gericht gab diesem Antrag auch statt und der Prozeß wurde vertagt.

Die beanstandeten Artikel, die dem Staatsanwalt Veranlassung gaben, den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau" Johannes Kruse, gleich viermal hintereinander auf die Anklagebank zu zitieren, beziehen sich auf folgende Darstellungen:

Die beschlagnahmte Nr. 172 der „Deutschen Rundschau" vom 30. Juli 1929 enthielt einen Artikel, der die Überschrift „Polnische Berichterstattung" trug und Kritik an dem Informationsdienst der Polnischen Telegraphen-Agentur im Zusammenhange mit dem Ulitz-Prozeß übte. Die Anklage wurde seinerzeit auf Grund des Pressegesetzes erhoben, durch das die Verbreitung von entstellten und verdrehten Tatsachen, die dem Staat Schaden zufügen könnten, mit einer hohen Geld- oder Gefängnisstrafe geahndet wird. Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß die Polnische Telegraphen-Agentur eine Institution sei, die unter den Begriff einer Staatseinrichtung falle, was jedoch nicht der Fall ist. Wir erinnern uns der Debatte des vergangenen Sejm über den Etat der Polnischen Telegraphen-Agentur. Infolge zahlreicher Mängel, die in dem Informationsdienst dieser Presse-Agentur zutage getreten waren, wurde der Etat für diese Institution gestrichen, und erst nach der Versicherung des damaligen Ministerpräsidenten Dr. Bartel, daß er diese Mängel beseitigen und auch in den leitenden

Stellungen der Polnischen Telegraphen-Agentur Personalveränderungen vornehmen werde, wiederhergestellt.

Aus diesem Grunde kam uns die damalige Beschlagnahme höchst merkwürdig vor, und wir sahen dem Prozeß mit der größten Zuversicht entgegen; galt es doch, den Beweis zu führen, daß die Polnische Telegraphen-Agentur nicht eine ständige Einrichtung des Staates, daß sie ein Unternehmen sei, dessen Apparat durch die Beiträge der Zeitungen für den Informationsdienst erhalten wird, daß selbst das polnische Parlament an der „PAT“ Kritik übte und daß auch der Ministerpräsident Bartel sich die Feststellung ihrer Mängel erlaubte; denn ohne dieses Eingeständnis wäre gewiß sein Versprechen, die Mängel abzustellen, überflüssig gewesen. Die Sache ist nun verjährt; aber der Verlag der „Deutschen Rundschau“ hat durch die Beschlagnahme der betreffenden Nummer einen erheblichen pekuniären Verlust erlitten.

Die zweite Sache betraf einen Artikel, der unter der Überschrift „Polnische Jugendorganisation im Auslande“ in Nr. 247 der „Deutschen Rundschau“ vom 26. Oktober 1929 erschienen war. Der Artikel befaßt sich in seinem ersten Teil mit einer Entschließung, die der erste Kongreß der Auslandspolen auf seiner Tagung im Juli 1929 in Warschau gefaßt hatte und die in der offiziösen polnischen Zeitschrift „Sprawy Narodowoszy“ veröffentlicht war. In dieser Entschließung waren Richtlinien für die Verbindung von sportlichen polnischen Organisationen im Auslande mit dem Mutterlande, die Ausbildung von Instrukteuren für die polnischen Verbände im Auslande, durch Kurse in Warschau u. a. m. gegeben. Anschließend an diese Entschließung veröffentlichte die „Deutsche Rundschau“ unter der Überschrift „Ja, Bauer — das ist ganz was anderes!“ eine Betrachtung über die Verhaftung einer Anzahl von Angehörigen deutscher Jugendorganisationen in Polen, weil sie an dem Bundestreffen der Deutschen Pfadfinder in Kähnsdorf bei Potsdam teilgenommen haben sollen. Weiterhin wurde im Anschluß an diesen Vergleich eine Meldung der „Danziger Neuesten Nachrichten“ darüber wiedergegeben, daß der Danziger Senat gegen die Verhaftung des Danziger Staatsangehörigen von Nützen protestiert habe. Von der Zensurbehörde wurde nun der Abschnitt „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes“ und die aus den „Danziger Neuesten Nachrichten“ übernommene Meldung über den Protest des Danziger Senats beanstandet. Beide Notizen mußten aus dem Artikel „Polnische Jugendorganisation im Auslande“ entfernt werden.

„Es gibt noch Richter in Polen!“ Unter dieser Überschrift erschien in Nr. 216 der „Deutschen Rundschau“ vom 20. September 1929 ein Artikel, in welchem mit Genugtuung festgestellt wurde, daß der Versuch des Liquidationskomitees und des früheren Wojewoden von Posen, die „Deutsche Rundschau in Polen“ zugleich mit der Verlagsfirma A. Dittmann G. m. b. H. zu liquidieren, nach einem jahrelangen Kampf um das Recht gescheitert wäre. Das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau hatte durch Urteil vom 18. September 1929 die polnische Staatsangehörigkeit der verstorbenen Frau Klara Dittmann, der Mutter der beiden Brüder Emil und Hermann Dittmann, die gegenwärtig die Firma leiten, entgegen der Entscheidung des Stadtpräsidenten von Bromberg und des Posener Wojewoden anerkannt und dadurch dem Liquidationsbegehren des Wojewoden jede Grundlage entzogen. Der Staatsanwalt hatte die zweite Überschrift „Die Liquidation der Firma A. Dittmann G. m. b. H. und der „Deutschen Rundschau in Polen“ ist unzulässig!“ beanstandet und auch in der Wendung, daß es sich um einen „Versuch“ der Verwaltungsbehörden gehandelt habe, die Firma zu liquidieren, die Verbreitung einer entstellten Tatsache erblickt, die geeignet gewesen wäre, den Staat verächtlich zu machen! Auch diese Zeitung wurde damals beschlagnahmt, trotzdem das Oberste Verwaltungsgericht selbst zugegeben hatte, daß der Versuch der Liquidation der Firma Dittmann und damit auch der „Deutschen Rundschau in Polen“ tatsächlich unzulässig gewesen ist. Die Entscheidung haben sowohl das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau als auch das deutsch-polnische Schiedsgericht getroffen, und dies hätte nach unserer Auffassung doch wirklich für den Herrn Prokurator des Bromberger Gerichts maßgebend sein müssen. Wozu also die Beschlagnahme und die spätere Strafverfolgung



des verantwortlichen Redakteurs? Nun gut, die Sache ist verjährt und damit begraben.

In Nr. 176 vom 2. Juli 1929 brachte die „Deutsche Rundschau“ einen Artikel unter der Überschrift „Paris — Oppeln“. Dieser Artikel enthielt eine Gegenüberstellung der bedauernswerten Exzesse gegen polnische Künstler in Oppeln durch unverantwortliche Elemente und der empfindlichen Verprügelung polnischer Studenten in Paris durch französische Polizeibeamte. Diese beiden Vorgänge gaben Anlaß zu einem recht interessanten Vergleich, der in der „Deutschen Rundschau“ durchgeführt wurde. Während nach den Oppelner Vorfällen die ganze polnische Volksgemeinschaft zu Manifestationen und Demonstrationen gegen die Deutschen aufgehetzt wurde, was zu peinlichen Zwischenfällen auch vor den amtlichen Vertretungen Deutschlands in Polen führte, hat man den Pariser Fall wie auf Kommando recht zart und sänftiglich behandelt. In dem beanstandeten Artikel wurden die zahlreichen Überfälle und Bombenattentate auf das deutsche Volk in Ostoberschlesien den Exzessen in Oppeln gegenübergestellt, sowie der Erwartung Ausdruck gegeben, daß nach Verprügelung der polnischen Studenten in Paris keine stärkere Wiederholung der Protestwelle von Oppeln mehr zu erwarten sein möchte. Endlich wurde es als erwünscht bezeichnet, daß man im Pavillon 36 der Posener Landesausstellung neben den antideutschen Verleumdungen jetzt endlich die Wahrheit über das traurige Los der Polen in Frankreich verkünde. Diese Gegenüberstellung hat weder dem Zensor noch dem Prokurator gefallen, und die betreffende Zeitung wurde kurzerhand beschlagnahmt. Auch in diesem Falle war es uns durch die eingetretene Verjährung nicht vergönnt, die zulässige Gegenüberstellung zwischen Oppeln und Paris, sowie zwischen Oppeln und den zahlreichen Bombenattentaten in Ostoberschlesien dem Gericht bekanntzugeben.




Fortsetzung nächste Seite

## Altes Adventlied

Nun jauchzet all, ihr Frommen,
zu dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen,
der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht,
doch mächtig, zu verheeren
und gänzlich zu zerstören
des Teufels Reich und Macht!

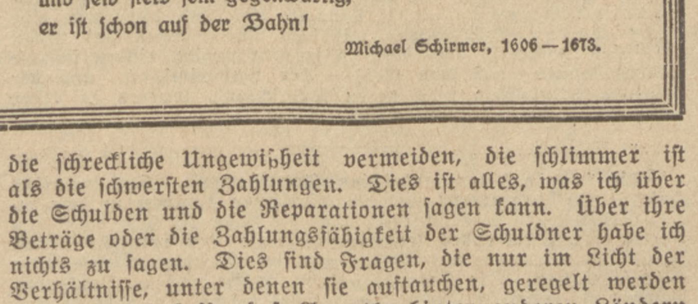
Kein Zepter, keine Krone
sucht er auf dieser Welt:
im hohen Himmelsthrone
ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht
und Majestät verhüllen,
bis er des Vaters Willen
im Leiden hat vollbracht.

Ihr Mächtigen auf Erden,
nehmt diesen König an,
wollt ihr beraten werden
und gehn die rechte Bahn,
die zu dem Himmel führt;
sonst, so ihr ihn verachtet
und nur nach Hoheit trachtet,
des Höchsten Zorn euch rührt.

Ihr Armen und Elenden
zu dieser bösen Zeit,
die ihr an allen Enden
müßt haben Angst und Leid:
sei dennoch wohlgemut,
laßt eure Lieder klingen,
dem König Lob zu singen,
der ist eu'r höchstes Gut!

Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit,
der all eu'r Klag und Weinen
verwandeln wird in Freud.
Er ist's, der helfen kann:
halt't eure Lampen fertig
und seid stets sein gegenwärtig,
er ist schon auf der Bahn!

Michael Schirmer, 1606—1673.





## Young für Revision des Young-Plans.

Owen D. Young, der im Lotosclub in Newyork eine Ansprache hielt, bemerkte über die Reparationsfrage, die Tatsache könne nicht ignoriert werden, daß die Mehrheit der öffentlichen Meinung der ganzen Welt eine vernünftige Regelung des Reparationsproblems verlange, die vor allem bestimmte Verpflichtungen festlege. Nach fünfjährigem Kampf sei immerhin viel erreicht worden, indem Gewißheit an die Stelle der Ungewißheit getreten sei, was politisch wie wirtschaftlich das wichtigste Ziel darstelle, das zu erreichen gewesen sei.

Er hoffe, daß niemals wieder diese Fragen auf das Gebiet politischer Kontrolle zurückgeworfen würden, so daß das Chaos des letzten Jahrzehnts wiederkehre, das nicht nur in der Volkswirtschaft verschiedener europäischer Länder existiere, sondern auch die internationalen Devisenmärkte beherrscht habe. **Durchaus verständlich sei es, daß die Schuldner in Zeiten rückgängiger Waren- und Effektenpreise die Revision ihrer Verpflichtungen verlangten.** Moralisch sei das Argument des Schuldners zutreffend, er könne aber kein Gehör finden, ohne daß seine Gläubiger von seiner Unfähigkeit zu zahlen überzeugt seien. Was die großen Nationen anlange, **so erhoffe er allerdings einen freieren Blick und ein verständigeres Mitgefühl** gegenüber solchen Fragen, als ein Privatgläubiger gegenüber seinem Schuldner anzuwenden pflege. Jedenfalls solle Amerika nicht so hartherzig sein, keinesfalls aber solle es aus Unschlüssigkeit oder politischem Opportunismus uns wieder in die früheren Verhältnisse zurückwerfen.

Young fuhr fort: „Was immer Amerika tut — und es ist nicht Angelegenheit eines einzelnen Staatsbürgers, Amerika sein Vorgehen vorzuschreiben —, laßt es stets ein bestimmtes Vorgehen sein! Laßt uns bei allen Nationen die schreckliche Ungewißheit vermeiden, die schlimmer ist als die schwersten Zahlungen. Dies ist alles, was ich über die Schulden und die Reparationen sagen kann. Über ihre Beträge oder die Zahlungsfähigkeit der Schuldner habe ich nichts zu sagen. Dies sind Fragen, die nur im Licht der Verhältnisse, unter denen sie auftauchen, geregelt werden können. Ich hoffe, daß Amerika hinter anderen Ländern in der richtigen Würdigung dieser Verhältnisse nicht zurückstehen wird."

---

## Australien und die britische Krone.

Der englische König hat auf Vorschlag des australischen Ministerpräsidenten Scullin den Oberrichter des Dominions Sir Isaac Isaacs zum Generalgouverneur in Canberra ernannt. Diese Meldung wurde vom Australia-Haus, dem Sitz des australischen Oberkommissars in London, aus bekannt gegeben. Auf der Liste stand nur ein Name, so daß dem Könige bei der Wahl seines Stellvertreters in Canberra keine Wahl blieb. Sir Isaac Isaacs ist ein geborener Australier, kein Sohn des „Mutterlandes". Bisher hatte immer die Londoner Regierung nach Rücksprache mit dem König diesem eine Liste mehrerer Namen vorgelegt, aus denen er seinen Stellvertreter aussuchte.

Die „Times" und andere Blätter vermerken mit Verstimmung diese Dinge. Vor allem stoßen sie sich an der Zurücksetzung des Königs, dem man nur einen Kandidaten vorgeschlagen und so das historische Recht der Wahl genommen habe. Nicht einmal die sonst übliche Vorbesprechung im Buckingham-Palast habe stattgefunden. Der König habe den Mann, der ihn persönlich in Australien vertreten soll, überhaupt nie in seinem Leben gesehen.

Die Verstimmung der Presse und der öffentlichen Meinung in London hat auch ihren Grund; denn man sieht mit Recht in den Vorgängen einen weiteren Schritt in der Lockerung der Bindungen des Imperiums. Fand man sich auch damit ab, daß Canberra den Generalgouverneur vorschlug und nicht London, hatte man auch erwartet, daß ein Australier auf den Posten berufen würde, so hatte man doch nicht gedacht, daß der Vorschlag in dieser rigorosen Form gemacht werde. Daraus erklärt sich auch, daß nicht eine offizielle Reichsstelle, sondern eine Stelle des australischen Dominions die Meldung der Öffentlichkeit übergibt.

Die Gründe dieses „Zwischenfalles" aber liegen tiefer, als aus den Nachrichten der Zeitungen zu ersehen ist. Der Zwang auf den König, Sir Isaac Isaacs zum Generalgouverneur zu ernennen, bedeutet eine glatte Niederlage des Königs selbst und seiner Hauspolitik. Er hatte den Wunsch geäußert, seinen zweiten Sohn, den Herzog von York, als seinen Stellvertreter nach Canberra zu schicken. Diesem Wunsche stellten die Australier die Forderung gegenüber, sich selbst einen Mann aus ihrer Mitte wählen zu dürfen. Der König ist unterlegen und hat sich dem australischen Begehren, das in der schärfsten Form vorgetragen wurde, beugen müssen. Er hat Sir Isaac Isaacs, den Sohn eines Schneiders, der zuerst Volksschullehrer, dann Journalist und Rechtsanwalt und seit einem halben Jahre Oberrichter des Dominions ist, seinem Sohne vorziehen müssen.

Von den Fäden, die das Britische Weltreich zusammenhalten, ist wieder einer gerissen. Diese Tatsache gibt an und für sich schon Grund zur Sorge um die Zukunft des Imperiums, die verstärkt wird durch die Häufigkeit solcher und ähnlicher Fälle. Besondere Sorge aber macht die Form dieser Lösung, die beweist, zu welcher Stärke und Selbständigkeit einzelne Teile des Britischen Reiches schon gelangt sind.

---

**Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**

---

## Büchertisch.

**Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1931.** Herausgegeben vom Verband Deutscher Genossenschaften in Polen, Posen. Preis 2,40 Złoty.

Im zwölften Jahrgang nun schon erscheint dieser allen Landwirten, aber auch sehr vielen Städtern lieb und teuer gewordene Kalender. Jahr für Jahr weiß er mit neuen Themen zu fesseln und sein Inhalt bleibt bunt und abwechslungsreich wie ein farbenfrohes Mosaik. Dieser Kalender ist geschaffen in der Idee der Arbeit am deutschen Volkstum in Polen, und wenn er sich vor allem an das Deutschtum auf dem Lande, an den Bauern, Gutsbesitzer und deren Berater und Helfer wendet, so dringt er damit an die eigentlichen Lebensquellen unseres Volkstums vor.

Der Inhalt des Kalenders ist auch diesmal wieder in mehrere Teile gegliedert. Im Anschluß an das Kaledarium berichtet uns zunächst der Kalendermann nochmals kurz über die wichtigsten Ereignisse und Vorfälle des laufenden Jahres in Polen und im Ausland. Aus dem nächsten Abschnitt „Kirche, Erziehung und Beruf" heben wir einen längeren Artikel über das Bekenntnis von Augsburg, das in diesem Jahre sein 400jähriges Jubiläum feiern durfte, sowie einen für unseren Nachwuchs äußerst wichtigen Artikel „Soll unser Sohn ein Handwerk erlernen?" hervor. Im nächsten Abschnitt sind einige Beispiele von den Deutschen und ihrer Arbeit in Polen in Wort und Schrift dargestellt. Da ist es zunächst die ehrwürdige Stadt Thorn, die auf ihr 700jähriges Bestehen im nächsten Jahre zurückblicken wird und die bis zum heutigen Tage noch viele Beweise deutscher Kulturarbeit in sich trägt. Aus dem Abschnitt „Für die Hausfrau und Mutter" möchten wir nur den Artikel: „Die Not der Bäuerin und ihre Folgen" hervorheben, der auch für uns an Bedeutung gewinnen kann, wenn die Wirtschaftsnot weiter anhält oder sich gar noch verschärft. Der Abschnitt „Unsere Brüder in fremden Ländern" führt uns nochmals ein deutsches Kulturgebiet vor Augen. Aus dem Abschnitt „Land- und Volkswirtschaft" heben wir einen längeren Bericht über die Tätigkeit des Verbandes deutscher Genossenschaften im Jahre 1930 hervor. Überaus wichtig ist auch der Artikel „Der Erbgang auf dem Lande", aus dem jeder Landwirt sehr wertvolle Ratschläge über die zweckmäßigste Art der Wirtschaftsübergabe und Vererbung entnehmen wird. Mit zeitgemäßen Fragen beschäftigt sich der nächste Artikel: „Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produktionsmittel und ihre Auswirkung auf die Betriebsführung".

Der unterhaltende Teil beginnt mit einem Auszug aus dem sehr lesenswerten Werk „Hinter Pflug und Schraubstock" von dem Begründer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Max von Eyth, und ist betitelt: „Das Wettpflügen". Im nächsten Reisebericht schildert uns Professor Dr. Dyhrenfurth, der Leiter der diesjährigen Himalaja-Expedition, die Schwierigkeiten, die sich für die Expedition bei der Bezwingung des Jonsong-Peak ergeben haben, sehr naturgetreu und fesselnd. Auch die weiteren sehr gut gewählten Erzählungen wie „U-Boot im Fegefeuer" von E. Frhr. von Spiegel, „Hausfriedensbruch" von Hermann Löns, „Das erfüllte Versprechen" von Hans Grimm und noch andere werden viel Anklang bei dem Leser finden. Die Jugend ist mit kurzen Erzählungen und Märchen, Kinderspielen und Bastelarbeiten bedacht. Der letzte Abschnitt „Kurze Übersichten enthält zunächst ein Verzeichnis der hier bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaftsverbände, der deutschen Konsulate, ferner kurze Abhandlungen über einen Pachtvertrag für ein Landgut, über Gewährleistungen bei Viehmängeln, über die Einkommensteuer der nichtbuchführenden Landwirte und über Sozialversicherungen wie Invaliden- und Krankenkassenversicherungen, die noch durch übersichtliche Tabellen ergänzt sind. Allerhand wissenswertes Tabellenmaterial, von dem wir hier nur den Düngerstern, die Jagdzeiten, den Posttarif hervorheben möchten, schließen den Textteil des Kalenders. Im Anzeigenteil machen wir noch auf allerhand humoristische Mitteilungen, kurze Erzählungen und Rätsel aufmerksam und im Anhang auf das Jahrmarktverzeichnis. Dem Kalender selbst ist wiederum ein recht geschmackvoller Wandkalender beigefügt und der gesamte Text ist mit sehr reichem Bildermaterial geschmückt. Der Kalender wird nicht nur viel Freude bereiten, sondern auch jedem Leser sehr viel Nutzen bringen.

**Evangelischer Volkskalender,** Verlag der Evangelischen Diakonissenanstalt Posen, Verkaufspreis 1,75. Herausgegeben zum Besten der Evangelischen Diakonissenanstalt in Posen von dem Anstaltsgeistlichen Pastor M. Sarowy.

Schon seit vielen Jahren hat sich der Volkskalender in den evangelischen Familien in Stadt und Land eingebürgert. Mit Recht ist er ein wahrer Freund der protestantischen Familie geworden. Finden wir doch in ihm Dinge, wie sie ein evangelisches Christenherz immer wieder gern aufnimmt. Ein äußerst praktisches und geschmackvoll angelegtes Kalendarium geht dem Textteil voraus. Dieser letztere bietet in dem Kalender für 1931 besonders interessante Dinge. Die Beiträge sind meistens von bekannten Posenern geschrieben. **Ein würdiges Gedicht von J. W. Leschke bildet die Ein**leitung. Es folgt eine interessante Plauderei „Volksmission" von Pfarrer Eichstädt-Posen. Großen Anklang wird gewiß auch der Aufsatz von Dr. Lattermann „Aus der Geschichte der Stadt Posen" finden. Eine nett illustrierte Abhandlung von Dr. Ilse Rhode über das Bibelheim und das Marienheim in Rogasen, das ein evangelisches Haushaltungspensionat in seinen Mauern beherbergt, dürfte weite Kreise interessieren. Drei weitere Abschnitte sind ferner der Missionsarbeit in China geweiht. Einer von Missionar Wannags bespricht die „Kriegsnöte in China", ein weiterer schildert näher die dortige Missionsarbeit, und eine Reihe von Scherenschnitten von Margarete Neuendorf behandelt das „chinesische Kinderleben". Es folgen Aufsätze über den treuen Dienst der Diakonissenschwestern im In- und Auslande, wobei auch der „Mutter" des Posener Diakonissenhauses, Oberin Johanna Bade (gest. 1911), gedacht ist. Skizzen, Novellen und Geschichten sind außerdem in dem Kalender enthalten. Sie alle einzeln zu würdigen, fehlt es uns an dem nötigen Raum. Aber das können wir getrost sagen, daß sie sich würdig in den Rahmen des Büchleins einfügen. Sie bieten viel Interessantes und Anregendes und werde den Lesern eine Freude bereiten. Die Illustrationen des Kalenders sind geschmackvoll verteilt und man hat mit interessantem Bildmaterial nicht gekargt. Alles trägt dazu bei, das Büchlein zu einem wahren Hausgenossen der evangelischen Familie zu machen.

**Lieb Heimatland!** Kalender zur Heimatpflege im Posener Lande, 3. Jahrgang. 1931. Herausgegeben von der „Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft" des Kreislehrervereins Międzychód. Bearbeitet von Gerhard Arndt und Stefan Winiecki. Verlag Buchwald, Birnbaum.

Dieser Kalender, der nun zum dritten Male erscheint, erweckt immer Freude: Mit viel Verständnis für Heimatland und -kultur wird das Büchlein zusammengestellt. Allen Erzählungen für die Kleinen wie für die Großen liegt der Heimatgedanke zugrunde. Da gibt es Erzählungen und Sagen, Sitten und Gebräuche, die Geschichte von Städten und Menschen aus dem Posener Lande und schließlich die Schilderung unserer Heimatflur. Das ist mit einer Anerkennung erheischenden Art aneinandergereiht, die dem Kalender immer neue Freunde werben muß. — Was man wünschte, wäre eine etwas neuzeitlichere Ausstattung des Kalenders. Die Vignetten und Randleisten erscheinen ein wenig überholt. Es gibt eine Reihe junger Graphiker unter uns (siehe die Schülerzeitschrift „Die Biene"!), die imstande wären, für eine Ausstattung zu sorgen, die neuzeitlich und durchdrungen von Heimatgefühl sein könnte.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Wirtschaft der Woche.

**Die gegenwärtige Wirtschaftslage und die nächsten Entwicklungsaussichten. — Die falschen Voraussetzungen in der Prognose des Konjunkturforschungsinstitutes. — Wohnbaupolitik und Wirtschaftskrise. — Unrealisierbarkeit des neuen Wohnbauprojektes der Regierung.**

Während das Konjunkturforschungsinstitut in seinem vorletzten Monatsbericht die Wirtschaftslage weiterhin pessimistisch beurteilte und eine baldige Besserung nicht in Aussicht nahm, glaubt es in dem soeben erschienenen Novemberbericht auf eine baldige Änderung der Tendenz schließen zu können, wobei die Auffassung vertreten wird, daß die Besserung schon mit Frühjahrsanfang einsetzen wird, indem „die um diese Zeit bestehenden Tendenzen zur Erweiterung der industriellen Produktion mit aller Kraft in Erscheinung treten werden". Analysiert man die Unterlagen, auf die sich diese Prognose stützt, so ergibt sich, daß, soweit es sich um die Schätzung des industriellen Produktionsstandes handelt, das Institut selbst zu keineswegs günstigen Schlußfolgerungen gelangt. Denn während noch im August der industrielle Produktionsindex um 2,5 und im September um 2,9 Punkte stieg, zeigte der Oktober schon ein verhältnismäßig geringes Anziehen, und zwar von 108,9 auf 109,7, d. h. nur 0,8 Punkte, und im November dürfte der Produktionsumfang schon einen Rückgang erfahren haben. Auch der Bericht der staatlichen Landeswirtschaftsbank weist nach, daß der Rückgang der geschäftlichen Tätigkeit in den letzten vier Wochen auf den meisten Gebieten fortdauert und in einzelnen Produktionszweigen auf ein außerordentlich tiefes Niveau geführt habe. Wenn also Besserungssymptome nur ganz vereinzelt festzustellen sind, so kann das Institut seine Prognose auf eine baldige Änderung der Tendenz nur auf die Aussicht einer Erholung der Geldmarktlage stützen. Wenn sich hier auch bisher gleichfalls noch keine Symptome einer Besserung ergeben haben, so ist doch das Institut für Konjunkturforschung der Ansicht, daß ein rein äußerer Anlaß, nämlich die Beendigung der Wahlperiode eine Belebung auslösen könnte; mit der politischen Beruhigung müßte eine Rückwanderung der letztens erhobenen Einlagen zu den Banken einsetzen, die Thesaurierung ausländischer Zahlungsmittel zum Stillstand gelangen, der Zufluß ausländischer Kredite sich erhöhen, wodurch die Kreditmittel der Geldinstitute eine Stärkung erfahren, und damit seien freundliche Aussichten für eine Produktionserweiterung geschaffen.

Indessen zeigt die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktverhältnisse in den letzten Wochen, daß, wie erwartet, die tatsächliche Verschlechterung der Liquidität und insbesondere die Restriktionspolitik der Bank Polski die Produktionsentwicklung äußerst ungünstig beeinflußt hat. Die Erwartungen, die das Konjunkturinstitut an die politische Neuordnung in der Richtung einer Entspannung der Geldmarktlage und in weiterer Folge einer Linderung der Wirtschaftskrise knüpft, erscheinen aber auch aus einem anderen Grunde abwegig. Man muß nur versuchen, zum Vergleich die Wirtschaftskonjunktur in den Nachbarstaaten heranzuziehen. Dort zeigt schon seit einer Reihe von Monaten der Geldmarkt eine außerordentliche Flüssigkeit, was äußerlich in sinkenden Zinssätzen zum Ausdruck kommt, und trotzdem bleibt die Gesamtsituation äußerst schwer. Eine Besserung der Geldmarktlage in Polen erlaubt also nicht, auf eine baldige Änderung der Tendenz zu schließen. Es soll zugegeben werden, daß Besserungssymptome vereinzelt festzustellen sind, wobei im einzelnen darauf hinzuweisen ist, daß der Preisrückgang für Rohstoffe zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Dies gilt namentlich für die Lage in Polen, wo voraussichtlich eine Besserung wieder erst nach einer vorausgehenden Erholung der Weltwirtschaft einsetzen wird, und hier noch besonders für die Produktion im engeren Sinne.

Die Überzeugung wird mit jedem Tage allgemeiner, daß die Wohnbauförderung in Polen in den Bahnen, welche sie bisher eingeschlagen hatte, nicht weiter fortgeführt werden kann. Das System, die gegenwärtige Generation, die unter den wirtschaftlichen Erschütterungen leidet, mit Baufinanzierung zu belasten, übersteigt das Maß der Kraft. Die Entwicklung der Wohnbaupolitik in den letzten Jahren hat deutlich bewiesen, daß man Gefahr läuft, daß die Wohnbauförderung sich auf das Ärgste zersplittert, daß Häuser aus öffentlichen Mitteln in Gegenden errichtet werden, in denen die Wohnungsnot nicht so kraß hervortritt wie in anderen Bezirken, Städten und Gemeinden, die vollständig vernachlässigt bleiben. Eine der Forderungen, die man mit Recht erhebt, ist die, daß man eingehende Erhebungen darüber anstelle, wo der Mangel an Wohnungen am drückendsten ist. Welches Ausmaß sollen die zu schaffenden Unterkünfte haben und welche Gebäude, die jetzt anderen Zwecken dienen oder überhaupt leer stehen, könnten zur Deckung des drängenden Wohnungsbedarfes herangezogen werden? Die Aufgaben, welche zu erfüllen sind, laufen auf die Befriedigung jener Bedürfnisse hinaus, die zunächst aus der Errichtung neuer Haushalte stammen, da durch Todesfall freigewordene Räume nur äußerst selten als Ersatz in Betracht kommen. Es gilt in erster Linie, Wohnungslosen Unterkunft zu bieten und schließlich für eine Reserve von Wohnungen für die große Masse von Bewerbern zu sorgen, um zumindest den dringendsten Bedarf zu decken, der ja durch die wirtschaftliche Krise schon an sich erheblich eingeschränkt worden ist.

In der Wohnbauförderung, die bis heute in Polen schon manche Etappe zurückgelegt hat, macht sich eine völlige Systemlosigkeit breit. Nachdem gerade in den letzten Monaten eine ganze Reihe von Wohnbauprojekten aufgetaucht worden waren, von denen das eine phantastischer erscheint als das andere, tritt nunmehr die Regierung mit einem neuen Projekt hervor, das sich die Schaffung eines Baufonds im Wege einer umfassenden Mietszinserhöhung zum Ziele setzt. Die staatliche Wohnbauförderung ist also auf dem Gedanken aufgebaut, daß die gegenwärtige Generation mit Baufinanzierungen zu belasten sei, deren Früchte späteren Generationen zugute kommen sollen. Zudem wird nur ein Teil der Bevölkerung, nämlich die städtische Bevölkerung, zur Bestreitung der Kosten der öffentlichen Bautätigkeit herangezogen, also Handel und Gewerbe, das Handwerk und die breite Masse der Fixbesoldeten. Bisher weigert sich die Regierung, zur Deckung des Wohnungsbedarfes den Anleiheweg zu beschreiten, der doch eine Verteilung der Amortisation auf eine Reihe von Jahren und eine Belastung der Bevölkerung nur mit einem Bruchteil der bisherigen Kosten zur Folge hätte. Dabei liegen die Zustände auf dem Wohnungsmarkte in Polen trostloser als anderswo. Nach verläßlichen statistischen Daten fielen in den Kriegsjahren 1 837 305 Wohngebäude der Verwüstung zum Opfer, darunter 140 000 in den Städten allein. Berücksichtigt man den normalen Bevölkerungszuwachs, so kann man die Zahl der notwendigen Wohnungen auf 30 000 pro Jahr annehmen. Dazu kommt noch der Wohnungsmangel infolge Zerstörung alter Häuser. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten schätzt den gegenwärtigen Fehlbetrag an Wohnungen auf etwa eine Million.

Heute treten von den vielen Projekten der Wohnbauförderung vornehmlich drei auf den Plan, die alle die Belebung der Bautätigkeit auf die Erhöhung des Mietszinses aufbauen. Ein Projekt sieht die Aufwertung des Mietszinses, d. h. die Erhöhung des gegenwärtigen Zinses auf die Goldparität vor, so daß hier die Mietszinserhöhung 72 Prozent ausmachen würde. Das andere stützt die Mietszinserhöhung auf die Leistungsfähigkeit der Mieter und legt bei der Mietszinserhöhung den Umfang der Wohnung, also die Anzahl der Zimmer, zugrunde. In diesem Falle würde die Mietszinserhöhung 40—100 Prozent betragen. Beide Projekte dürften schon in nächster Zeit dem Sejm eingebracht werden, wo sie angesichts der neuen Regierungsmehrheit, allerdings in etwas geänderter Form, Aussicht auf Verwirklichung haben. Das dritte Projekt endlich stammt vom Warschauer Magistrat und läuft gleichfalls auf eine erhebliche Mietserhöhung im Wege einer Steigerung der Mietersteuer hinaus. All diesen drei Projekten ist gemeinsam, daß sie sich fiskalisch mit ganzer Schärfe gegen die breite Masse der Mieter richten, deren finanzielle Leistungsfähigkeit mit der fortschreitenden Krise und Verarmung eine erhebliche Einschränkung erfahren hat.

Wenn sich die wirtschaftliche Lage jedoch weiter ungünstig gestaltet, dürften die Leistungen, welche die Mieter zu erbringen haben, noch immer mehr zusammenschrumpfen und es bleibt dann die Frage offen, wie die Regierung ihre Wohnbaupläne auf dem Rücken der Bevölkerung durchzuführen gedenkt. Es besteht die Gefahr, wenn eines der früher angeführten Projekte in die Tat umgesetzt wird, daß man eines Tages auf halbem Wege wird stehen bleiben müssen, weil einfach die verlangte Miete nicht aufzubringen sein wird. Eine der wichtigsten Aufgaben bei der Inangriffnahme der Bauaktion muß es daher sein, einen zahlenmäßigen Überblick des bisher Geleisteten und in der nächsten Zukunft — unter Berücksichtigung der Wirtschaftskrise — noch zu Schaffenden zu erreichen. Dabei wird man nur den allernotwendigsten Bedarf der nächsten Zeit zu berücksichtigen haben. Die schwere finanzielle Lage gebietet die bedachtsamste Verwendung der verfügbaren, äußerst geringen Mittel. **Einer breiten Bauaktion sind heute engere Grenzen gesetzt.** Die Regierung wird daher gut daran tun, die Deckung des dringendsten Wohnungsbedarfes sicherzustellen und hierbei in erster Linie die große Armee der Obdachlosen im Auge zu behalten. Sie wird Wert darauf legen müssen, zunächst nur den Bedarf an Kleinwohnungen zu decken, die aus Zimmer, Kabinett und Küche bestehen, und ihre weiteren Pläne einem späteren, günstigeren Zeitpunkt vorzubehalten.

## Weitere Zollerhöhungen.

Der polnische Gesandte hat bekanntlich am vergangenen Freitag im Auswärtigen Amt eine Note nebst Anhang überreicht, in welcher die Deutsche Regierung von polnischen Zollerhöhungen mit Wirkung vom 7. 12. 30 ab in Kenntnis gesetzt wird. Es dürften noch folgende Positionen des polnischen Zolltarifs interessieren, für die eine mehr oder weniger starke Erhöhung der Einfuhrzölle eintritt:

(Neuer Einfuhrzoll durchweg pro 100 Kg.)

Nr. des polnischen Zolltarifs 22: Zucker: 1. Gelber Kristallzucker, weißer Kristallzucker, weißer Mehlzucker, nicht raffiniert 90 Zloty; 2. Raffinade in Broten, Scheiben, Stangen, Platten, gespalten, gesägt, gepreßt; Raffinadepuder; Kandiszucker; Melis (raffinierter Kristallzucker); Glukose; Raffinadesyrup 105 Zloty.

Nr. 23, P. 1: Bienenhonig in Waben und Jungfernhonig; Stärkezucker oder Traubenzucker in festem Zustande ohne Beimischung; Couleur zum Färben von Getränken; Maltose: Maltoseextrakt und Malzextrakt ohne Beimischung; a) Bienenhonig in Waben und Jungfernhonig 120 Zloty, b) anderer 58,50 Zloty.

Nr. 37, P. 1: Fische und Kaviar: 1. Fische, frisch, lebend und tot (gefroren), Rogen; b) andere als die unter a genannten (unter a sind genannt: Forellen, Lachse, Schollen, Steinbutte, Störe, Hausen, Marenen, Aale), frisch, tot (gefroren): III andere; Rogen, nicht verarbeitet 65 Zloty.

Wir weisen darauf hin, daß es sich hier um eine spezielle Zollerhöhungsaktion handelt, und daß außerdem eine allgemeine Zollerhöhung mit dem Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs bevorsteht. Wie man angibt, richten sich die Zollerhöhungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie nicht gegen Deutschland, sondern in erster Linie gegen die Tschechoslowakei.

**Die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt.** Das polnische Institut für Konjunktur und Preisforschung berichtet in dem soeben erschienenen Novemberheft über die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt folgendes (zusammengefaßt): Der polnische Markt konnte im November das Preisniveau des Vormonats annähernd aufrechterhalten. Die Getreideausfuhr, welche noch im Laufe des Oktober einen starken Umfang gehabt hat (48 000 To. Roggen und Roggenmehl, 14 000 To. Weizen und Weizenmehl, 24 000 To. Gerste) konnte bei dem gegenwärtigen Preisniveau nicht in der Oktoberhöhe aufrechterhalten werden, wenn auch die Ausfuhrprämien nach wie vor reibungslos ausgezahlt wurden. Die weitere Preisentwicklung wird davon abhängen, ob im Lande große und auf dem Binnenmarkt nicht restlos absetzbare Vorräte vorhanden sind, bzw. ob derartige überschüssige Vorräte durch den stärkeren Export in den ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres im Auslande abgestoßen wurden.

**Die Entwicklung der Weizenpreise.** Das polnische Handelsministerium hat eine Übersicht über die Entwicklung der Weizenpreise in den wichtigsten Börsenplätzen in der Saison 1929/30 veröffentlicht, die nachfolgendes Bild ergibt:

Weizenpreis in Dollar für 100 Kg.:

| | Warschau | Berlin | Hamburg | Prag | Paris | Liverpool | Chicago |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1929 | | | | | | | |
| August | 4,93 | 5,42 | 5,11 | 5,39 | 5,44 | 5,37 | 4,74 |
| September | 4,44 | 5,33 | 5,04 | 5,27 | 5,70 | 5,30 | 4,74 |
| Oktober | 4,30 | 5,41 | 4,88 | 5,21 | 5,69 | 5,06 | 4,68 |
| November | 4,71 | 5,82 | 5,11 | 5,22 | 5,48 | 5,04 | 4,61 |
| Dezember | 4,33 | 5,99 | — | 5,23 | 5,47 | 5,38 | 4,68 |
| 1930 | | | | | | | |
| Januar | 4,14 | 5,82 | 4,82 | 5,55 | 5,21 | 4,06 | 4,44 |
| Februar | 4,10 | 5,44 | 4,39 | 5,41 | — | 4,56 | 4,31 |
| März | 4,19 | 5,95 | 4,33 | 5,26 | — | 4,32 | 3,96 |
| April | 4,72 | 6,80 | 4,23 | 5,30 | 4,89 | 4,35 | 3,79 |
| Mai | 4,76 | 7,08 | 4,57 | 5,34 | 5,26 | 4,36 | 3,97 |
| Juni | 5,03 | 6,99 | 3,74 | 5,37 | 5,31 | 4,05 | 3,73 |
| Juli | 4,39 | 6,72 | 3,76 | 5,01 | 6,30 | 4,01 | 3,19 |

Demnach ist der Weizenpreis in Berlin der bei weitem höchste gewesen und nicht gesunken, sondern sogar allmählich gestiegen, während sich die Preisentwicklung in Hamburg ganz entgegengesetzt gestaltet hat. Am gleichmäßigsten waren die Weizenpreise in Prag; in Liverpool und Chicago dagegen ist ein ziemlich gleichmäßiges Sinken festzustellen. Man kann Liverpool und Chicago als vollständig freie Märkte betrachten, während in Warschau und in Deutschland die verschiedensten wirtschaftspolitischen Maßnahmen die freie Preisbildung beeinträchtigt haben.

## Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerungen.** Das in Thorn, Grützmühlenstraße (Przy Kaszowniku) belegene und im Grundbuch Mocker (Mokre) auf den Namen der Eheleute Aleksander und Helena Gasiorowski je zur Hälfte eingetragene Grundstück, bestehend aus neuem Haus, Stall und Ackerland von 8 Ar und 96 Quadratmeter, gelangt am 22. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 29. Januar 1930 eingetragen. — Das in Straszewy belegene und im Grundbuch Straszewy auf den Namen des Adam Rawicz-Oldakowski in Straszewy, Kreis Löbau, eingetragene Grundstück gelangt am 18. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 22 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Löbau zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde am 23. Oktober 1926 im Grundbuch eingetragen.

**Zwangsversteigerung.** Das in Berent gelegene, im Grundbuch Berent, Karte 735, auf den Namen des Schuhmachermeisters Józef Kujawski aus Berent eingetragene Grundstück wird am 30. Januar 1931 um 10 Uhr vormittags im Kreisgericht zu Berent, Zimmer 11, zwangsversteigert. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit Nebengelaß, Hof und Stall. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 13. September 1930 eingetragen.

**Zahlungsaufschub.** Der Firma Albin Kopecki in Crone (Koronowo) wird der gewährte Zahlungsaufschub um weitere 3 Monate, d. i. bis zum 10. März 1931, verlängert.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zloty am 5. Dezember.** Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,33, Newyork: Ueberweisung 11,21 1/2, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,48 3/4—79,76 3/4, Zürich: Ueberweisung 57,80.

**Warschauer Börse v. 5. Dezember.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,44, 124,75 — 124,13, Belgrad —, Budapest 156,00, 156,40 — 155,60, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,04, 359,94 — 358,14, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,60, 239,20 — 238,00, London 43,32, 43,43 — 43,21, Newyork 8,914, 8,934 — 8,894, Oslo — Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag —, Riga — Stockholm 239,38, 239,98 — 238,78, Schweiz 172,85, 173,28 — 172,42, Tallin —, Wien 125,56, 125,87 — 125,25, Italien 46,76, 46,88 — 46,64.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,75.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 5. Dezember.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00 1/2 Gd., 25,01 Br., Berlin 122,67 Gd., 122,98 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 5. Dezember Geld | Brief | In Reichsmark 4. Dezember Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 4,5 % | 1 Amerika | 4.189 | 4.197 | 4.189 | 4.197 |
| 5 % | 1 England | 20.337 | 20.377 | 20.34 | 20.38 |
| 4 % | 100 Holland | 168.59 | 168.93 | 168.58 | 168.92 |
| — | 1 Argentinien | 1.432 | 1.436 | 1.435 | 1.44 |
| 5 % | 100 Norwegen | 112.00 | 112.22 | 112.00 | 112.22 |
| 5 % | 100 Dänemark | 112.02 | 112.24 | 112.02 | 112.24 |
| — | 100 Island | 91.89 | 92.07 | 91.89 | 92.07 |
| 4.5 % | 100 Schweden | 112.37 | 112.59 | 112.38 | 112.60 |
| 3.5 % | 100 Belgien | 58.435 | 58.555 | 58.42 | 58.54 |
| 7 % | 100 Italien | 21.95 | 21.99 | 21.95 | 21.99 |
| 3 % | 100 Frankreich | 16.46 | 16.50 | 16.459 | 16.499 |
| 3.5 % | 100 Schweiz | 81.145 | 81.305 | 81.135 | 81.295 |
| 5.5 % | 100 Spanien | 46.60 | 46.70 | 46.80 | 46.90 |
| — | 1 Brasilien | 0.398 | 0.400 | 0.409 | 0.411 |
| 5.48 % | 1 Japan | 2.076 | 2.080 | 2.078 | 2.082 |
| — | 1 Kanada | 4.189 | 4.197 | 4.187 | 4.197 |
| — | 1 Uruguay | 3.267 | 3.273 | 3.277 | 3.283 |
| 5 % | 100 Tschechoslowak. | 12.425 | 12.445 | 12.424 | 12.444 |
| 7 % | 100 Finnland | 10.541 | 10.561 | 10.541 | 10.561 |
| — | 100 Estland | 111.54 | 111.76 | 111.58 | 111.80 |
| — | 100 Lettland | 80.58 | 80.74 | 80.58 | 80.74 |
| 8 % | 100 Portugal | 18.81 | 18.85 | 18.80 | 18.84 |
| 10 % | 100 Bulgarien | 3.036 | 3.042 | 3.037 | 3.043 |
| 6 % | 100 Jugoslawien | 7.409 | 7.423 | 7.409 | 7.423 |
| 7 % | 100 Oesterreich | 58.955 | 59.075 | 58.95 | 59.07 |
| 7,5 % | 100 Ungarn | 73.23 | 73.37 | 73.25 | 73.39 |
| 6 % | 100 Danzig | 81.32 | 81.48 | 81.32 | 81.48 |
| — | 1 Türkei | — | — | — | — |
| 9 % | 100 Griechenland | 5.427 | 5.437 | 5.427 | 5.437 |
| — | 1 Kairo | 20.86 | 20.90 | 20.86 | 20.90 |
| 9 % | 100 Rumänien | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| — | Warschau | 46.90 | 47.10 | 46.90 | 47.10 |

**Züricher Börse vom 5. Dezember.** (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,28, London 25,06 1/8, Newyork 5,1616, Belgien 72,00, Italien 27,04 1/2, Spanien 57,40, Amsterdam 207,70, Berlin 123,07 1/2, Wien 72,62 1/2, Stockholm 138,45, Oslo 138,10, Kopenhagen —, Sofia 3,73 1/4, Prag 15,30 1/4, Budapest 90,26, Belgrad 9,1280, Athen 6,67 1/2, Konstantinopel 2,44 1/2, Bukarest 3,06 1/4, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,77 Tokio 2,56. Privatdiskont 1 3/8 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 1/2 Zl., do. kl. Scheine 8,85 1/2 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,16 Zl., 100 Schweizer Franken 172,17 Zl., 100 franz. Franken 34,92 Zl., 100 deutsche Mark 211,95 Zl., 100 Danziger Gulden 172,51 Zl., tschech. Krone 26,35 Zl., österr. Schilling 125,06 Zl.

## Aktienmarkt.

**Posener Aktienbörse vom 5. Dezember.** Festverzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 49,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 91 B. 6proz. Roggenpfandbriefe 17,90 G. — Bank- und Industrieaktien: Bank Polski 158 G. (G. = Nachfrage, B. = Angebot.) Tendenz ruhig.

## Produktenmarkt.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 5. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,25—19,50, Weizen 27,50—28,50, Einheitshafer 22—23,50, Grützgerste 19—20, Braugerste 24,50—26, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16 bis 17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—11,50, Leinkuchen 29,50—30, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32 bis 38, Rotklee 180—230, Weißklee 300—400. Umsätze erhaltend, Tendenz ruhig.

**Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg.** Am 6. Dezember zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—200, Weißklee 360—420, Schwedenklee 160—220, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 40—50, Inkarnatklee 140—180, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 60—70, Seradella 40—45, Sommerwicken 30—34, Winterwicken (Vicia villosa) 50—60, Peluschken 28—30, Viktoriaerbsen 30—33, Felderbsen, kleine 24—26, Senf 50—54, Sommerrübsen 50—60, Winterraps 40—46, Buchweizen 22—24, Hanf 54—64, Leinsamen 60—66, Hirse 35—40, Mohn, blau 70—90, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 22—23, Lupinen, gelb 24—27 zł.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 24.00—25.50 | Rübsamen | 41.00—43.00 |
| Roggen | 18.00—18.50 | Felderbsen | —.— |
| Mahlgerste | 20.00—21.50 | Viktoriaerbsen | 27.00—32.00 |
| Braugerste | 25.00—27.00 | Folgererbsen | —.— |
| Hafer | 18.75—20.00 | Seradella | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 31.50 | Blaue Lupinen | —.— |
| Roggenmehl (70%) | —.— | Gelbe Lupinen | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 44.00—47.00 | Speisekartoffeln | 2.00—2.30 |
| Weizenkleie | 13.00—14.00 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 14.50—15.50 | Heu, lose | —.— |
| Roggenkleie | 11.25—12.25 | Heu, gepr. | —.— |

Gesamttendenz: schwächer. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Umsatz unter wechselvollen Bedingungen. 30 Tonnen Roggen.

**Berliner Produktenbericht vom 5. Dezember.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 249,00—250,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 154,00—155,00, Braugerste 204,00—224,00, Futter- und Industriegerste 190,00—195,00, Hafer märk. 140,00—146,00, Mais — —.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,25—37,00, Roggenmehl 24,00—27,30, Weizenkleie 10,25—10,60, Roggenkleie 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,00 bis 21,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,70—8,90, Leinkuchen 15,00—15,30, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,70—14,10, Kartoffelflocken —,—.

Nach stetigem Vormittagsverkehr nahm die Produktenbörse einen schwächeren Verlauf.

## Viehmarkt.

**Berliner Viehmarkt vom 5. Dezember.** (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 2088 Rinder, darunter 369 Ochsen, 451 Bullen, 1268 Kühe und Färsen, 1330 Kälber, 4787 Schafe, — Ziegen, 8253 Schweine, 1118 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—50, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—54, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—50. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 53—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—39, c) fleischige 27—30, d) gering genährte 22—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—56, b) vollfleischige 47—51, c) fleischige 40—46. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 70—80, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—55.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—64, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 55—58, 2. 41—46, c) fleischiges Schafvieh 45—51, d) gering genährtes Schafvieh 33-40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 62—64, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 62—64, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 60—61, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 56—57, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 55—56, g) Sauen 55—56.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern gute Ware glatt; Kälbern mittelmäßig: Schafe langsam, bleibt **Ueberstand, auch in guten Stalllämmern; bei Schweinen glatt.**

# Im Angesicht des Todes.

**Der letzte Brief eines Opfers der Tscheka aus dem Gefängnisse an seine Frau.**

Ein erschütterndes Dokument der Terrorherrschaft der Tscheka ist dieser Brief eines russischen Gelehrten, der unter dem Vorwande der Wirtschaftssabotage umgebracht wurde. Der Brief wurde in der Nacht vor dem Tode geschrieben und blieb unvollendet. Ein Mitgefangener schmuggelte ihn aus dem Kerker und brachte ihn der Witwe. Von dieser Dame hat unser Mitarbeiter A. Agricola den Brief erhalten, er konnte auch ihre Bedenken gegen eine Übersetzung und Veröffentlichung überwinden. Er hat die Übertragung ins Deutsche besorgt und das Schlußwort geschrieben. — Der Brief darf in diesen Tagen des großen Moskauer Prozesses, dessen Angeklagte auch der Wirtschaftssabotage beschuldigt werden, doppeltes Interesse beanspruchen. Die Red.

Meine liebe Sina!

Du wirst dich gewiß wundern, daß du von mir schon fast sechs Wochen keine Nachricht hast. Ich wollte dir gerade schreiben, als sie mich ganz plötzlich und unerwartet wegen angeblicher wirtschaftlicher Sabotage verhafteten. Drei Wochen bin ich nun schon hier, auf das Schlimmste gefaßt. Von heute auf morgen, ja sogar jede Stunde, kann sich mein Schicksal erfüllen.

Dieses Warten, diese Ungewißheit, was sich heute oder morgen ereignen wird, ist — glaube es mir! — viel grausamer, als wenn man einem Delinquenten sagt: „Du wirst in zehn Stunden hingerichtet, bereite dich vor!“ Wenn auch einerseits diese zehn Stunden für den Todeskandidaten fraglos eine schreckliche Folter sind, so weiß er doch andererseits, daß in spätestens zehn Stunden diese Qualen beendet sind, daß er nach elf Stunden nicht mehr die Minuten zu zählen braucht, daß dann längst alles vorbei ist . . .

Kannst du es dir vorstellen, wie es ist, wenn man wie ich nicht zehn Stunden, sondern schon drei Wochen wartet, von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, jeden Augenblick mit der Möglichkeit rechnend, geholt zu werden? Glaube mir, daß dieser Zustand einen derart zermürbt, daß man sich noch wundert, vernünftig denken zu können. Die Nerven vertragen eben viel mehr, als man allgemein glaubt.

Wenn ich ein gemeiner Mörder wäre, könnte ich dieses schreckliche Leiden, das im vollsten Sinne des Wortes eine mittelalterliche Tortur ist, noch verstehen. Wenn ich auf einen dieser Peiniger geschossen hätte, dann hätten sie wenigstens juristisch in ihrem Sinne einen Grund zu diesen unmenschlichen Qualen. So aber nicht! Ich habe überhaupt keine strafbare Handlung begangen, habe nichts getan. Ich bin nicht der Einzige, der verhaftet wurde; wie ich höre, sind viele Andere unter derselben Begründung ahnungslos aus ihren Wohnungen abgeholt worden.

Ob sie noch alle, wie ich, in ihren Zellen sitzen und von heute auf morgen und von morgen auf übermorgen zusammenfahren, wenn sie schwere Schritte auf dem Korridor hören? Oder ob sie schon friedlich schlafen, von diesen Qualen erlöst, um nicht wieder zu erwachen?

*

Meine liebe Sina! Du weißt, daß ich nie abergläubisch war, daß ich so oft über sogenannte „Vorahnungen“ lachte. Dann warst du mir immer böse, nanntest mich einen Spötter, einen Gottlosen sogar. Gottlos war ich nicht, habe nur an die Vorahnungen nicht geglaubt, über sie gelacht.

Sonderbar ist es im Leben . . . Man wird schwer geprüft, ein anderer Mensch. Man gewinnt den Glauben wieder, den man vielleicht durch Überkultur einigermaßen verloren hatte. Wie einst in den Kinderjahren beginnt man zu glauben . . .

Eine Vorahnung — worüber ich einst so lachte — sagt mir, meine liebe Sinotschka, daß wir uns nicht wiedersehen werden. Ich hatte heute Nacht so schreckliche Träume, soweit man von einem Schlaf in meiner Verfassung überhaupt sprechen kann. Ich habe immer wieder nur Tote gesehen. In meinem Arbeitszimmer in der Kirotschnaja saß ich, und alle kamen sie mich besuchen, einer nach dem anderen. Mir scheint es sogar, daß ich mit ihnen gesprochen habe. Zuerst kam mein verstorbener Vater; er trug denselben Anzug, in dem er damals beerdigt worden ist. Aber er machte nur die Tür auf und sah mich mit so unendlich traurigem Blick an. „Ich komme dich abholen!“ hörte ich seine liebe Stimme sagen. Als ich ihm entgegeneilen und ihn umarmen wollte, war er plötzlich fort, ebenso wie er gekommen war . . .

Dann klopfte es plötzlich an der anderen Tür, die zum Speisezimmer geht, und mein Bruder trat ein, der im Herbst 1915 bei Wilna gefallen ist. Er trat auf mich zu und drückte mir die Hand. Ich zuckte zusammen, weil seine Hand so eiskalt und feucht war. Der Tod hatte mir die Hand gedrückt; ein schlechtes Zeichen, wirst du sagen.

Dann kamen meine beiden gefallenen Vettern, die mich auch so sonderbar, so mitleidsvoll ansahen. „Armer Kerl“, sagte Nikolai zu Wladimir und zeigte auf mich. Wladimir nickte stumm. Als ich an ihnen heruntersah, zuckte ich unwillkürlich zusammen. Nur die Köpfe meiner Vettern waren erhalten. Hände und Füße waren nur noch Knochen, so blendend weiß wie man es bei präparierten Skeletten sieht.

Ich schloß die Augen . . . bis ich plötzlich ganz in meiner Nähe schlürfende Schritte vernahm. Ich fuhr jäh zusammen: meine verstorbene Mutter stand vor mir. Sie legte segnend die Hände auf meinen Kopf und sprach: „Verliere nicht den Mut und in der Hauptsache nicht den Glauben an den Allmächtigen! Das wollte ich dir schnell nur noch sagen!“ „Mutter, Mutter!“ schrie ich und wollte ihre Hand erfassen. Da erwachte ich. Ich muß tatsächlich geschrien haben; denn mein Leidensgefährte W. P., der diesen Brief an dich zu befördern versprochen hat, fragte mich von seiner Pritsche aus: „Was haben Sie, Boris Nikolajewitsch? Sie hatten wohl einen schweren Traum?“

*

Ob dieser Brief dich erreichen wird, Sinotschka? Ich will zum Allmächtigen beten, daß du ihn bekommst, diesen meinen letzten Brief an dich. Nach der heutigen schrecklichen Nacht, nach diesen Träumen, zweifle ich nicht mehr daran, daß wir uns nie wiedersehen werden. Ich habe mich, seelisch und physisch vollkommen zermürbt, mit meinem Schicksal so einigermaßen abgefunden. Was soll aber aus dir werden, wenn ich nicht mehr da bin? Dieses wird sicher der letzte Gedanke sein, wenn sie mich auf den Hof führen und mir eine Kugel in den Hinterkopf jagen . . .

Langsam graut der Morgen. Totenstille ringsumher, nur der Wind heult so monoton und traurig wie ein Grabgesang. Eine unheimliche Stille ist es . . . W. P. ist wieder eingeschlafen. Er kann es ja auch, hat er doch keinen Menschen auf der Welt, der ihm nahesteht, für den er zu sorgen hat. Außerdem soll er schon in den nächsten Tagen entlassen werden. Der Glückliche! Sonderbar ist es, wie doch der Mensch trotz all der Not am Leben hängt, wie er leben möchte, und sei es als Bettler, wenn er weiß, daß er sterben muß! Auch mir geht es so! Ich will es dir offen bekennen. Ich will leben, leben will ich, und doch weiß ich, daß ich vielleicht, sogar wahrscheinlich, schon heute den letzten Gang antrete.

Was wirst du machen, Sinotschka, wenn ich nicht mehr bin? Ein schrecklicher Gedanke, der mich noch mehr als meine bevorstehende Hinrichtung quält. Ob du hungern wirst, ob du dich demütigen wirst?

Ich denke gerade jetzt, in dieser trüben Morgenstunde, an einst zurück, als wir so glücklich waren. Ich höre dein silberhelles Lachen, worüber ich mich immer so gefreut hatte . . . Wenn ich ein Millionenvermögen hätte, würde ich es, ohne mit der Wimper zu zucken, opfern, nur um frei zu sein und zu dir zu eilen. Die ganze Welt würde ich, wenn sie mir gehörte, für die Freiheit hergeben! . . .

Meine liebe Sinotschka! Kannst du es verstehen, wie schwer, wie unendlich schwer es ist, sich wie einen tollen Hund niederknallen zu lassen, wenn man nichts verbrochen hat, und als Sündenbock, als Blitzableiter für das Versagen eines Systems trotz ehrlicher Mitarbeit in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft des Vaterlandes wie ein Stück Vieh „liquidiert“ wird? So geht es nicht nur mir, sondern noch vielen Anderen, Leuten, die sich ehrlich in den Dienst der Sache stellten. Wir hätten ja schließlich auch fliehen können, wie so viele Andere, die, wenn auch bettelnd und vegetierend, außerhalb der Reichweite der Tscheka leben. Glaube mir, betteln würde ich für dich gehen, wenn ich bei dir sein könnte!

Nun bleibst du allein, meine Sinotschka, in einer fremden Stadt, in einem fremden Land. Wer wird dich betreuen, wer wird für dich sorgen?

*

W. P. hat mir auf Ehrenwort versprochen, dir diese Zeilen auf alle Fälle zuzustellen, diesen letzten traurigen Gruß von mir, deinem Mann, der dich über alles in der Welt liebt, dessen letzter Gedanke du, du, Sinotschka, sein wirst.

Eine ganz sonderbare Unruhe befällt mich plötzlich, wie noch nie. Kein Ende will die Morgendämmerung nehmen. Und nun fängt es auch noch zu regnen an. Der Wind heult, und die Regentropfen klopfen laut ans Fenster, als ob sie Einlaß begehren; Einlaß in diese Todeskammer, über der der Todesengel schwebt . . .

Was würde ich dafür geben, frei zu sein! Und wenn ich für dich betteln müßte! Nur bei dir sein, dir sagen . . .“

— — — — — — — — — — — — —

Laute schwere Schritte ertönten auf dem Korridor . . . „Jetzt kommen sie!“ sagte Boris Nikolajewitsch leise vor sich hin. Hastig schob er den unvollendeten, mitten im Satz abgebrochenen Brief W. P. zu. „Befördern Sie diese Zeilen an meine Frau, ich bitte Sie herzlich darum!“

Dann wurde die Zelle geöffnet . . .

Die Vorahnung, über die Boris Nikolajewitsch einst so oft gelächelt und gespöttelt hatte, ging in Erfüllung. Auch der Traum, in dem ihn alle die Toten besucht hatten. „Leben will ich, leben!“ schrie Boris Nikolajewitsch, so laut, daß es durch den ganzen Korridor widerhallte. „Ich habe ja nichts getan, laßt mich frei, laßt mich hinaus zu meiner Frau, die keinen Menschen außer mir auf der Welt hat. Habt Erbarmen!“

Kräftige Fäuste packten ihn. W. P. wandte sich erschüttert ab . . . Wie ein Ertrinkender einen Strohhalm ergreift, sprang Boris Nikolajewitsch auf seine Henker, trotzdem er wußte, wie aussichtslos dieser Kampf war.

Kaum 20 Minuten später war alles vorbei. Nun schlief auch Boris Nikolajewitsch wie sein Vater und seine Mutter, wie sein Bruder und seine Vettern, die ihn im Traum besucht hatten . . .

*

W. P. hat sein Versprechen eingelöst. Einige Tage später war er frei. Er übergab den Brief, wie er versprochen hatte, der Witwe. Wo man aber Boris Nikolajewitsch verscharrt hatte, das konnte W. P. leider, trotz vieler Bemühungen, nicht feststellen . . .

# Landwirtschaftliche — vorm. Landschaftliche — Bank Aktiengesellschaft

**Aktienkapital 3 750 000.— Danziger Gulden**

Reitbahn 2 **DANZIG** Reitbahn 2

Depeschenanschrift: Landschaftsbank — Fernsprechanschluß: Sammelnummer 284 51 — Postscheckkonto: Danzig Nr. 168, Berlin Nr. 122 812, Poznań Nr. 207 178

## Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

1235

---

**Gräfl. Forstverwaltung Gartowice**
verkauft am Dienstag, dem 9. Dezember, vorm. 10 Uhr im Lokal Niedzielski-Grupa:

**Brennholz nach Vorrat,**
**sow. Kloben- u. Knüppelständer**
aus d. Schutzbezirk Mniszek gegen Barzahlung. Der Schlag Jagen 48 liegt unmittelbar an der Chaussee Swiecie-Grupa-Grudziądz. 12623

**Die Forstverwaltung.**

---

**Frühbeetfenster**
**Gewächshäuser,** sowie **Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten** liefert
1371 **A. Heyer, Grudziądz,**
**Frühbeetfensterfabrik.** Preislisten gratis.

---

**Wo** kauft man am billigsten Aussteuer-Artikel u. Weihnachts-Geschenke?
**Im Total - Ausverkauf**
d. Fa. **Siuchniński & Stobiecki**
Manufakturwaren und Konfektion
Stary Rynek 3 **Bydgoszcz** Stary Rynek 3.

---

Maschinenbaumeister
**P. Krause,** Gdańska 131
übernimmt zu billigsten Preisen Reparaturen an Maschinen aller Art, besonders Bäckereimaschinen; ferner werden **Kuchenbleche** in allen Größen billigst angefertigt. 11746

---

**Drechslerei u. Hölzer für Bürsten**
Gegr. 1862 **Bürsten- u. Pinsel-Fabrik** Gegr. 1862
**G. Mayhold**
Bydgoszcz — Wielkie Bartodzieje, Mała 7.
Telefon 2296. 5816

---

**Elektro-Motoren**
Verkauf — Ankauf — Tausch — Miete.
Stockmann & Bloy, Danzig, Schäferei 16.

---

## Steinkohlen Hüttenkoks
## Briketts — Brennholz

offeriert zur sofortigen Lieferung
für Industrie und Hausbrand
auch in kleinen Mengen mit Anfuhr und Einkellerung

## KOHLEN

aus den als erstklassig bekannten Gieschegruben:
Cleofas, Carmer, Richthofen und Kaiser Wilhelm

## „GE-TE-WE"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche, Sp. Akc., Katowice

**Filiale Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 162**
Telefon Nr. 668 u. 720 12824 Telefon Nr. 668 u. 720

---




Wir vergeben **Baugeld!**
**und Hypotheken-Darlehn**
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 12654
**Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation**
**„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b**
Auskünfte erteilt:
Herr W. Biehler, Bromberg, Marsz. Focha 23/25.

---

## Herzliche Bitte!

Der Winter steht vor der Tür. Noch drohender hebt die Sorge ihr Haupt. Den Familien, in denen der Vater fehlt oder arbeitslos ist, fehlt es an allem. Sehr not tut geeignete Winterkleidung. Da bitten wir die lieben Hausfrauen herzlich in ihrem Kleiderschrank Umschau zu halten. So manches getragene Kleidungsstück das sie entbehren können, kann noch gute Dienste leisten.

Jeder, der noch sein täglich Brot hat, und sei es auch knapp, soll sich mit verantwortlich fühlen für seine notleidenden Volksgenossen. Nur wenn wir uns wirklich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, in der einer dem andern beisteht, werden wir der Nöte Herr werden.

Spenden an Kleidungsstücken bitten wir in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37) abzuliefern oder anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

Geldspenden erbitten wir auf das Konto „Altershilfe des Deutschen Frauenbundes" der Deutschen Volksbank.

Wer nach Kräften mithilft, anderer Leiden zu lindern, wird leichter die eigenen Sorgen tragen, und das frohe Gefühl der Pflichterfüllung wird ihm der beste Dank sein.

**Deutscher Frauenbund.**
M. Schnee.

973

---

Engros — Detail

## Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Konfitüren - Pfefferkuchen**
**Schokoladen**
**Marzipan - Bonbonnieren**

12816

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**J. SCHACHTMEYER**
**Bydgoszcz, Kościelna 10.**

---

**Hat er wohl ein Buch für mich?**

**Jawohl! Frag einmal nach, bei der Buchhandlung:**

**Erich Hecht Nachf.,**
Bydgoszcz. 12820

---

**Der**
## Weihnachtsverdienst

wird für jeden Geschäftsmann äußerst befriedigend sein, wenn er sich zur Ankündigung passender Weihnachts-Artikel der weitverbreiteten

**Deutschen Rundschau**

bedient. Infolge der großen Verbreitung des Blattes finden die Inserate überall Beachtung

---

**Möbel**
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 12644
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1631

---

**Als Weihnachtsgeschenke**
Jacken, Westen, Pullower, Sweater auch m. Reißverschl., Gamaschhöschen, Wäsche, Mütz., Schals usw. empfiehlt
Maschinen - Strickerei
**S. Bauer**
Bocianowo 17. 5805

---

**Kriegs-Beschädigte,**
die bis jetzt noch keine Versorgungsansprüche gestellt haben, wollen sich gleich melden, da d. Termin am 31. Dezbr. 30 abläuft. Kostenlos. Rat und Anträge stellt 5851
**Szatkowski,**
Sienkiewicza 11a.

---

## An die Versicherten der „VISTULA" in der Wojewodschaft Poznań.

In Hinsicht auf die von verschiedenen Seiten erfolgte Bekanntmachung betr. Konzession der „Vistula" teile ich mit:

1. Ob der Standpunkt des Finanzministeriums in der Konzessionsfrage endgültig ist, dürfte sich in Kürze entscheiden.
2. Die Versicherten der „Vistula" können hinsichtlich der Wirksamkeit ihrer Versicherungen beruhigt sein; die Verträge sind nach den bestehenden Gesetzen in Kraft.
3. Den Versicherten der „Vistula" empfehle ich in ihrem eigenen Interesse, keine anderweitigen Verträge abzuschließen.
4. Sofern in dieser Angelegenheit endgültige Entscheidungen fallen, erhalten alle Versicherten rechtzeitig Nachricht. Sonstige zwischenzeitliche Informationen werden gern erteilt. 12860

**M. Radtke,**
**Leiter der „VISTULA" — Filiale i. d. Wojewodschaft Poznań,**
ul. Zwierzyniecka 13.

---




aus eigener Werkstatt
**Beste Tonwiedergabe — Niedrige Preise**
**Odeon - Platten** in großer Auswahl
**„Musica"** **Dworcowa 90** an der ulica Gamma.
**Günstigste Einkaufsstelle**

---

**Uebernahme** von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**
**Andrzej Burzynski**
Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz.
Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206. 12398

---

**A. Jankowski.**

Nach zehnjähriger Praxis als Zuschneider habe ich mich in der **Sienkiewicza 11a** als **selbständiger Schneider** niedergelassen und fertige ich **Damen- u. Herren-Garderobe** sowie **Kürschner-Arbeiten** 12218
unter Garantie von gutem Sitz u. Ausführung an. — Mäßige Preise

---

**Drehmangeln**
(Wäscherollen) eigenes Fabrikat mit schmiedeeiserner Zahnstange liefern in sauberer, dauerhafter Ausführung
**A. P. Muscate, T. z o. p.**
Maschinenfabrik, Tczew. 12781

---




---




---

**Kriegsteilnehmer 1914—18**
gesundheitl. geschädigt., können noch jetzt Invalidenrente beantragen bis spätestens 31. 12. 30.
**Militärrechtsbüro**
**J. Miernik,** Długa 5. 5824

---

**Steuersachen**
aller Art werd. erledigt. (Hunderte erfolgreicher Reklamationen können i. Büro eingeseh. werd.
Bogusławski, Bydgoszcz.
Jagiellońska 19. 5798

---

Tischler- u. Tapezierer-arbeiten werden billig ausgeführt. Spinde u. Bettstelle sind z. haben. Kordeckiego 19 (Hof). 5832

---

**Drahtseile, Hanfseile** für alle Zwecke liefert 5411
**B. Muszyński,**
Seilfabrik, **Lubawa.**

---

5694
**Erteilen**
gründlichen u. sachgemäßen **Buchführungs-, Stenographie- u. Schreibmaschinen-Unterricht**
Beginn 2. Dezember 1930. Anmeldungen bei
**Postęp, Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 6a.

---

**Schirmreparaturen** werd. schnell u. billigst ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke). 5430
**J. Haagen, Schirmmacher, Sniadeckich 47, II. L.**

# Danziger Privat-Actien-Bank

**Danzig, Langgasse 32/34**

Gegründet 1856

Depositenkassen im Gebiet der Freien Stadt Danzig:
DANZIG, Stadtgraben 12, LANGFUHR, Hauptstr. 113
NEUFAHRWASSER, Olivaer Straße 8, OLIVA, Markt 14
ZOPPOT, Markt 1

**NIEDERLASSUNGEN in POLEN:**
**Poznań** (Posen), **Grudziądz** (Graudenz)
**Starogard** (Pr. Stargard), **Tczew** (Dirschau)

**NIEDERLASSUNGEN in DEUTSCHLAND:**
Stolp i. Pom., Köslin i. Pom., Lauenburg i. Pom.
Marienburg i. Westpr. 10846

**Nachttresor-Anlage in Danzig**

**Führung spesenfreier Depositenkonten**
**Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte**

---

Infolge günstigen Einkaufs weitere
**Preisherabsetzung bis 30 Prozent!**

**PELZE** beste Qualitäten, tadellose Verarbeitung, große Auswahl

**Warszawski Skład Futer**
:: unter Leitung von Frau ::
**BLAUSTEIN**
Dworcowa **14** 12551 Telefon 1098
Beachten Sie meine Schaufenster!

---

**Gewandte Stenotypistin**
möglichst mit Bankkenntnissen, sofort gesucht. Offerten unter O. 12863 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Fleisch- und Wurstwarengeschäft**
sucht branchekundige 12862
**Verkäuferin**
von sofort Fleischermeister G. Wendt, Bydgoszcz, Kujawska 118.

---

Es wird gesucht zum 1. April 1931:
**ein Melker**
mit eigenen Leuten für ca. 60—70 Milchkühe und ca. 40 Stück Aufzucht, ein
**Schäfer**
für ca. 400 Muttern, ein 12592
**Schmied**
mit 2 Lehrlingen, ein
**Stellmacher**
mit einem Lehrling, ein
**Schweinemeister.**
Offerten unt. A. 12592 an die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundsch."

Suche zum 1. April 1931 tüchtigen
**Schweizer**
mit eigenen Leuten für zirka 60—70 Milchkühe (Herdbuch) und nüchternen, umsichtig.
**Unternehmer**
für 70 bis 100 Saisonarbeiter. Ausführliche Bewerbung u. K. 12746 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Junge Damen**
die das Nähen und Sticken anlernen woll., können sich melden Kwiatowa 1 III. 12719

Fräulein, das Nähen erlernen will, gesucht Pomorska 39, 2 Tr. r. 5834

**Achtung!** Fräulein können in 14-täg. Kursus d. Glanz-Plätterei gründlich erlernen. Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska**, Śniadeckich 15/16, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 12658

Für einen besseren Haushalt von 2 Personen wird ein
**gewandt. Mädchen oder Frau**
für Vormittag per sogleich gesucht. Off. unt. W. 5869 a. d. Gst. d. Z.

**Damen**
welche die ff. Küche erlernen wollen, können sich rechtzeitig vornotieren lassen. Bedingungen gegen Rückporto. 5786
Küchenmeister
**Gressler,**
Wały Jagiellońskie 12.

**Glanz-Plätten**
in ein. Woche lerne aus 5846 Hoffmann, Długa 60

Suche zum 1. 1. 31 für frauenlosen, kleinen Gutshaushalt bessere, nicht zu junge, evangl.
**Wirtin**
vertraut m. sämtlichen Arbeiten, auch Garten und Geflügel. Mädchen zur Hilfe. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Suche z. 15. 12. od. 1. 1. 31 jüngere, evang.
**Wirtin**
in allen Zweigen eines Landhaushalt. erfahr. Off. u. Gehaltsanspr. a. Frau H. Hannemann Połczyno, poczta Puck. pow. Morski, Pom. 12756

Suche von sof. junges, ehrliches, besseres 12846
**Mädchen**
f. Haushalt u. Geschäft. Zempel, Sw. Trójcy 16.

Suche zum 1. 1. 1931 zuverlässiges, evgl. 12836
**1. Stubenmädchen**
m. Näh- u. Plättkenntn. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Frau von Bieler, Linowo, p. Grudziądz.

Suche zum 1. Januar evangel. 12849
**erstes Stubenmädchen**
das Servier. u. Plätten versteht. Zeugnisse an Frau Schulemann, Lisnowo, Stat. Szarnoś pow. Grudziądz.

Suche zum 15. 12. oder 1. 1. 30 ein evgl., fleiß.
**Stubenmädchen**
möglichst vom Lande. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind einzusd. Frau Meyer zu Bexten, Wybcz, p. Simon, pow. Toruń. 12713

Zum 1. 1. 31 wird ein
**Geflügel-Lehrling**
eingestellt. 12780
Geflügelhof Zamarte, p. Ogorzeliny, powiat Chojnice

## Stellengesuche

**Suche** für mein. früher. **Beamten**, welch. jetzt v. Militär (Feldart.) entlassen, zum 1. Januar 31 oder später **Stellung.** Selbig. ist Besitzersohn, fleißig u. tüchtig, u. kann denselben auf's beste empfehlen. Gutsbesitzer **Wittmann, Radłowo** b. Pakość. 5804

**Junger Landwirt**, 21 J. alt, militärfrei, sucht ab 1. 1. oder 1. 2. 1931 **Stellung als landw.**
**Beamter**
auf mittler. Gute unt. Leitung d. Chefs. Poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offert. unt. M. 12354 an d. Geschäftsst. d. Z.

**Landwirt**
evangel., 24 Jahre alt, einjähr. Lehrzeit und z. Zt. als Hofbeamter tätig, sucht ab 1. Febr. evtl. 1. März
**Beamten-Stellung**
unter Leitung oder als 2. Beamter für Feld u. Hof. Freundliche Angebote unter U. 12204 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Suche Vertrauensstellg.**
**als Wirtschaftsbeamter.**
Bin Mitte 40, evgl., verheir., keine Familie, in allen Teilen der Landwirtsch., sow. Rübenb., Vieh- u. Schweinezucht, Landbestell., Vermess., Leuteanstellen praktisch erfahr., jetzt 7 Jahre in ungekünd. Stelle tätig, auf Wunsch führe die Wirtsch. gl. welch. Gr. selbständ., aber nur bei evgl. Herrschaft bei bescheid. Ansprüch. u. nach Leistg. Gefl. Off. unt. T. 12802 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Papierbranche!**
Der langjährige kaufmännische **Direktor** eines Großbetriebes im Auslande sucht
**anderweitige Vertrauensstellung.**
Ausgezeichnete Fachkenntnisse in der Papier-Industrie (Seiden-, Zigaretten-, Schreib- und Zellulosepapier, Kartons und Pappen). Oekonomische und gewinnbringende Verwaltung des Betriebes.
Genaue Kenntnisse der Weltmarktlage.
Gefällige Zuschriften erbeten unter H. 5822 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Intell. Kaufmann**
ledig, mit höherer Handelsschulbildung und längerer Praxis, sucht ab 1. 1. oder 1. 3. 31 Stellung als Journalist, zweiter Buchhalter od. Kassierer in größerem Unternehmen. Korrespondiert perfekt deutsch-polnisch, schreibt auf der Maschine und ist gründlich bewandert mit allen Büroarbeiten. Hat gute Repräsentation und erstklassige Referenzen. Gefl. Offerten unt. „Dauerstellung" G. 12730 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Ein älterer, evangelischer
**Oberschweizer**
sucht, gestützt auf erstklassige, langjähr. Zeugnisse, zum 1. April 1931
**Dauerstellung**
nur bei Herrschaften, denen es an erster Kraft gelegen ist. Gefällige Offert. unt. B. 12819 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

**Wirtschaftsinspektor**
annäh. Mitte 20, evgl., v. Staatsb., b. Landessprach. mächt., m. 6jähr. Prax. a. intensiv. Güt. sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. 4. 31 od. später Dauerstellung
**als Verheirateter.**
Z. Zt. noch ledig i. ungek. Stell. Off. unt. A. 12714 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landw.-Beamter**
sucht zum 1. 1. 1931 unt. Leitung des Prinzipals
**Stellung.**
Mit Feld-, Hof- u. sämtlich. schriftlich. Arbeiten bestens vertraut, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offerten unt. D. 12823 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landw. Beamter**
27 J., 7-jähr. Prax., gestützt auf gute Zeugn., sucht ab 1. 1. anderweit. Stellung. Gefl. Ang. erb W. Maris, Maj. Przysiek p. Rozgarty, pw. Toruń. 12409

Streb am. Landw. im 25 Lebensj., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., tücht. Ackerwirt, vertraut mit Zuckerrübenbau, sucht Stellung zum 1. 1. 1931 als alleiniger od. 12716
**2. Beamter**
Off. unt. C. 12716 an die Geschst. dies. Zeitung.

**Hof-Verwalter**
43 J. alt, mit 1—2 Hofgäng., vertraut mit der landwirtschaftl. Buchführung, Schulzenamt, Krankenkasse, sowie mit sämtlich. in Frage kommend. Hofarbeiten, gut. Zeugnissen u. Referenzen, sucht ab 1. April 31
**eine Anstellung.**
Es wird nur auf eine gute, dauernde Vertrauensstellung reflektiert. Gefl. Offert. bitte u. F. 5749 an d. Geschst. dies. Zeitung zu richten.

**Tüchtiger Förster u. Fasanenzüchter**
sucht Stellung vom 1. 1. od. 1. 4. 1931. Bin Obersch ei., verheir., Spezialist im Raubzeugfang mit d. Uhu, in zahmer Fasanenz. anerkannter u. erfolgreicher Züchter, Signalhornbläser und energ. Draufgäng. geg. Wilddiebe. Gefl. Offert. erbeten an 12728
Graf Dambski, Schloß Wałdyk, p. Wąbrzeźno (Briesen).

**Buchhalter**
militärfr. deutsch-poln. perfekt, m. b. Schulbild., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Ref., Stell. als
**Gutssekretär**
in ein. deutschen Hause. Offerten unt. B. 12805 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Junger Mann**
organisationsf., strebs., 24 J., evgl., militärfr., Handelsschule, firm in all. Buchführgn., Anleg. v. Karteien u. Handelsbüchern, dtsch. u. poln. Schriftw., sich. Rechner, flott. Maschinenschreib., tücht. Materialist, Lagerist u. Expedient, nur an intensiv. Arb. gew., sucht gest. a. reiche Erf., sof. od. spät. Stellg. Ort Nebensache. Ang. unt. W. 9489 an Annoncen-Expedit. Wallis Toruń erb. 12831

**Jg. Kaufmann**
aus der Kolonialwaren- u. Restaurationsbranche, sowie im Getreide- u. Mehlhandel erfahren, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, sucht Stellung gleich welcher Branche, per 1. 1. 1931 oder später. Gefl. Off. unt. U. 12687 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Jg. Manufakturist**
sucht Stellung. 12259
E. Kannenwiszler, Parteczyny, p. Grudziądz.

**Schmied-Schlosser-Chauffeur**
sucht v. sof. od. 1. 1. 31. Stellg. Offert. u. A. 5807 a. d. Geschst. d. Ztg. erb

**Jg. Mann**, 23 J., evgl., ledig, sucht, gestützt auf gutes Zeugn., Stelle v. 1. 1. 1931 oder später
**als Chauffeur evtl. Chauffeur-Diener.**
Derselbe ist gut. Wagenpfleg. u. sicher. Fahrer. Gefl. Angebote an 12784
Hermann Hackbarth, Mogilno, ul. Kościuszko 4.

**Untermüller**
letztens in einer 120 t-Weizen- und Roggenmühle tätig, firm in Herstellg. v. Qualitätsmehlen, sucht Stellung als Alleiniger, Unter- od. Obermüller. Uebernehme a. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. T. 5862 a. d. G. d. Z.

**Gärtner**
Ende 20er, sucht wegen Verheirat. v. 1. 4. 1931 eine verheirat. Stellung (mögl. Dauerstellung) mit Burschen. Bin im Gemüsebau, Blumenzucht, Treibhauskultur und Parkpflege bestens vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehlung stehen zur Seite. Offert. unter J. 12624 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Unverh. Gärtner**
über 4 Jahre Prax., in Obst-, Gemüse-, Blumen- u. Bienenzucht sowie Treibhaus bewandert, nebenbei auch Jagd, **sucht Stelle** a. selbstd. Gärtner oder Gehilfe vom 1. 1. 31 oder später. Gefl. Zuschriften unter N. 12631 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

**Buchhalterin**
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie (deutsch-polnisch) sucht vom 1. Januar 1931 Stellung. Gut bevorzugt. Off. unt. 1749 an Annoncen-Expedition „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. 12825

---

*Seidenstrümpfe halten viel länger-*

.. wenn sie in einer lauwarmen Lösung von „Kollontay-Seife". Schutzmarke Waschbrett, öfter vorsichtig gereinigt werden. Man verwende niemals Soda u. dergl.! Die Lösung enthält das wertvolle natürliche Glycerin, das die feinen Kunstseidefäden gewissermaßen einfettet und das zarte Gewebe weich und elastisch erhält. Für Seide und Wolle gibt es nichts besseres, als eine Schaumlösung von „Kollontay-Seife" Denn das Waschen selbst schadet nie, sondern im Gegenteil: das Nichtwaschen, der Staub und der Körperschweiß zerstören das Gewebe so schnell. „Kollontay-Seife" — immer unverpackt, aromatisch-parfümiert und glycerinhaltig, ist wirklich das reellste Universalwaschmittel für empfindliche Gewebe. 12330

Mydło **Kollontay** z praľką 165.

Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927.
Vertreter für Posen u. Pommerellen: **Kiaczyński & S-ka.**, Poznań, Wielkie Garbary 21

---

**Lediger Gärtner**
beider Landessprachen mächtig, mit gut. Zeugnissen und Referenzen (Gärtnerei-Lehranstalt besucht), sucht ab 1. 1. 31 oder später Stellung. Gefl. Angebote an Hotel Brückner, Kórnik, pow. śremski. 12821

Junger, verheirateter
**Gärtner**
mit allen Facharbeiten sowie Bienenzucht und Treibhauskultur vertraut, sucht v. 1. 1. 1931
**Stellung.**
Paul Janeczek, Warlubien, Kr. Schwetz

Suche zum 1. Januar 31 oder später für jungen
**Gärtner**
22 Jahre, Stellung in Handels- oder Privatgärtnerei. Gefl. Angeb. sind zu richten an 12785 A. Lehrke, Schloßgärtn., Krokowo, pow. Morski.

**Jg. Bäckergehilfe**
firm in Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, sucht bald Stellung. 12747
Willi Rieger, Bojanowo, Kr. Rawicz.

Suche zum 1. 4. 1931
**Oberschweizerstelle.**
Bin von Kindheit an im Fache u. schon mehrere Jahre in ungekündigt. Stellung. Besitze gute Empfehlungen. Offert. unter L. 12758 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. April 31
**Stelle als**
**Oberschweizer**
auf großem Gut. Off. erbitte unt. B. 5867 an die Geschst. dieser Ztg.

**Kontoristin (evgl.)**
nach Absolv. d. Handl.-Kurs., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht Stell. von sofort oder später. Offerten unt. L. 12534 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Perf. Hausschneiderin**
kann noch eine Stelle annehmen bis Weihnachten. Off. u. P. 5839 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Schneiderin** 5772
sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause Charlotte Jurke, Trzemiętówko, p. Trzemiętowo pow. Bydgoszcz.

**Evangel. Mädchen**
23 J., sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze mit Familienanschl. v. 15. Dezbr. od. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. T. 5653 a. d. Geschst. d. Ztg.

**Wirtin**
im Landhaushalt erf., mit besten Zeugnissen, sucht Stellung. Offert. unter L. 12852 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

**Landwirtstochter**
sucht Stellg. als Wirtschafterin in frauenlos. Haush. Off. u. J. 5764 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Alleinstehend. Fräulein,**
45 Jahre alt, welche schon einen frauenlosen Haushalt geführt, sucht v. sofort od. auch spät. Stellung bei ält. Herrn oder Dame. Gehalt Nebensache. Bedingung gut. Behandlung. Ang. an Fräulein Wittich, Pieszew, Podgórna 1. 12718

**Geb., alleinstd. Witwe,**
fünfz. J., m. etw. Verm., besch., wirtsch. erfahr. u. tücht., dtsch.-poln., m. ab Jan. alleinst. Dame od. Herrn Haush. führ. geg. Taschengeld. Off. u. G. 12840 a. d. Gschst. Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. erbeten.

**Evgl. Mädchen**
sucht Stellung vom 1. Januar 31 bei alleinstehender Herrschaft od. Dame, nur i. Graudenz. Mehrere Jahre selbständ. tätig, gute Zeugnisse. Off. unt. D. 12717 an d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische
**Landwirtstochter**
erf. in allen Zweigen eines Landhaushaltes sucht ab 1. 1. 1931 auch spät. Stellg. z. Führg. eines Gutshaushaltes. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Ang. u. J. 12744 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Suche Stellung**
zum 1. Januar 1931
**als Stütze od. Hausmädchen.**
Koch- u. Weckkenntnisse vorhand., auch in allen häusl. Arbeit. vertraut. Zuschrift. unt. F. 12726 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres jüd. Fräulein sucht Stllg. **als Stütze**
mit Familienanschluß. Betät. im Geschäft. Off. unt. B. 12665 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Besser. jg. Mädchen**
v. Lande, erf. in sämtl. Zweig. eines ländlich. Haush., sucht Stellung v. 1. 1. oder 15. 1. 31 als
**Stütze d. Hausfrau.**
Gut oder kl. Landwirtschaft bevorzugt. Angebote unter J. 12848 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges evgl., ehrliches
**Mädchen**
sucht vom 1. Jan. 1931 Stellung zur Unterstützg. d. Hausfrau, am liebst. Bromberg. Off. u. K. 5691 a. d. Geschst. d. Z.

Evangelische Landwirtstochter sucht v. 1. 1. 1931 Stellung als
**Allein- oder Stubenmädchen**
Etwas Koch- u. Nähkenntn., gute Zeugn. vorh. Gefl. Offert. unt. S. 12787 a. d. G. d. Z. erb.

**2 zuverl. Mädchen**
mit gut. Zeugn. suchen Stellg. von sofort. Zu erfragen Weipkema, Matejki 8, III. 5789

**2 junge Mädchen**
19 J. alt, **such. Stellung,** am liebsten z. Kindern. Gefl. Angeb. an 12755 A. Büchner, Chojnice

Jung., evgl. Mädchen sucht Stellung als
**Küchenmädchen**
in größerem Haushalt von sofort oder später. Gefl. Zuschr. u. K. 12626 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., evgl. **Hausmdch.** sucht Stell. v. 1. 1. 31 in Bydgoszcz. Gut. Zeugn. vorhand. Off. u. N. 5837 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evgl. Landwirtstochter,** 18 J. a., sucht Stellg. z. 15. Dez. od. spät. a. größ. Gut, wo sie sich im Koch. vervollk. kann. Taschengeld erw. Off. u. L. 5763 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang. ehrliches **Mädchen** (Halbwaise) sucht Stellung auf Gut zw. Erlernung d. Wirtsch. Off. u. O. 5735 a. d. Geschst. d. Z.

## Wohnungen

**8-Zimmer-Wohng.**
sof. zu vermiet. Lemke, Dworcowa 18a. 12729

**4-Zimmer-Wohnung**
renov., m. all. Bequemlichkeit., i. bestem Stadtteil, günstig abzutr. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Ztg. 5842

**1 oder 2 Zimmer**
mit Küche, mögl. part., sofort od. spät. gesucht. Gebe evtl. ein Darlehn. Offerten unter K. 5826 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gr. Laden**
im Zentr. der Stadt, m. Zentralh., mit od. ohne Wohng. sof. zu vermiet. Gdańska 152, 1 Tr. 5782

## Möbl. Zimmer

**Gut möbl. Zimmer**
e. elktr. Licht, Bad, Telef., dicht am Bahnhof, sof. zu vermieten 5850
Unii Lubelskiej 14 a, 1 r.

**1 bis 2 möbl. Zimm. m. Küche** zu vermiet. Krakowska 16 I.

**Kl. möbl. Zimm. z. vrm.** Rytlewski, Dworcowa 14 5863

**1 frdl. möbl. Zimmer** m. Tel. u. Bad an Herrn sogleich zu vermiet. 5843
Poznańska 19, part. r.

**Separat. Zimmer** sofort zu vermieten 5841
Gdańska 85, 1 Tr. lks.

## Pensionen

**Schüler** finden gute **Pens.** bei Frl. **Gramatzki, Bydgoszcz,** Cieszkowskiego 5. 5761

## Pachtungen

**Wassermühle**
mit 14 PS. Sauggasmotor sogleich zu verpachten ab 1. 1. 1931. Kaution 1000 Zł. 12611
Pohl, Srama młyn, p. Gąsawa, pow. Żnin.

**Tüchtiger Fachmann** sucht mit 15 000 zł **Mühle** zu pachten. Off. unt. C. 5812 a. d. Gst. d. Z.

Wegen Krankheit meines Mannes bin ich gewillt meine gutgehende
**Schmiede**
mit Handwerkszeug v. 1. 1. 31. zu verpachten. **Frau Alff,** 12793
Ujście pow. Chodzież.

**Prima Pachtungen.**

**Domäne: Hannover-Lippe,** 900 Morg., dav. 150 Morg. Ia Dauerweiden. Rest sehr guter Rüben-Weizenboden, Ia Gebäude, komplettes Inventar, brill. Lage. Erforderl. R.-M. 160 000,—.

**Rittergut: Hannover,** Nähe Stadt, 900 Morg., dav. 75 Morg. Wiesen-Weiden, Rest tiefgr. Lehmboden, sehr gutes Invent. und Gebäude, günstige Uebernahme. Ia Lage. Erforderlich R.-M. 130 000,—.

**Gut: Braunschweig,** 400 Morgen. Rüben-Weizenboden, kompl. Inventar, Ia Gebäude, niedrige Pacht, günstige Lage. Erforderlich R.-M. 70 000,—. 12687

Sowie weitere Pachtungen in jeder gewünschten Größe u. Gegend haben anzubieten
**Carl Hehle & Sohn**
Hannover, Bödekerstraße 77.
Gegründet 1905. — Ia Referenzen. — Tel. 65401.

**Große und helle Kellerräume**
in denen sich seit ca. 30 Jahren Bierverlag u. Selterfabr. befand, ab 1. 1. 1931 zu vermieten. Ferner habe
**Werkstatt und Ställe etc. abzugeben.**
5836 Poznańska Nr. 5, Drogerie.

**Für Weihnachtsbäume** günstig. Verkaufsplatz m. elekt. Licht u. Nachtwächt. neb. Standard-Nobel, Gdańska Nr. 131, zu vermieten Gdańska 137, I. 12796

**Statt Karten.**

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Landwirt Herrn **Wilhelm Köller** beehren wir uns anzuzeigen

**Albert Rosentreter u. Frau Herma** geb. Lüdke

Smolniki, den 6. Dezember 1930

## Li Rosentreter
## Wilhelm Köller
Verlobte

Smolniki — Łekno Moszczanka

12801

---

Aelt. Dame sucht ebensolche zw. freundschaftl. Verkehrs. Off. u. D. 5817 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Bydgoszcz. Tel. 18—01

**Dr. v. Behrens**

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

---

# Bank M. Stadthagen
Spółka Akcyjna
## BYDGOSZCZ

Aktienkapital Zł. **1.000.000,—** :-: :-: Reserven Zł. **568.000,—**

Erledigung aller Banktransaktionen

***Annahme von Spareinlagen***

in Złoty und fremden Währungen

***zu günstigen Bedingungen.***

Vermietung von Safes.

12798

---

Am 5. d. Mts., früh 4 Uhr, entschlief nach langem, aber schwerem Leiden unser langjähriger Vorsitzender und Mitbegründer der Molkerei-Genossenschaft Parlin-Dąbrowa, der

**Gutsbesitzer Herr**

# Georg Wilhelm

Für seine treue Pflichterfüllung werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Molkereigenossenschaft Parlin-Dąbrowa.**

Kaisersfelde, den 5. Dezember 1930. 12875

---

**Bettfedern - Daunen - Aussteuern**

empfehlen billigst



**Karl Kurtz Nachf.**

Bydgoszcz, Poznańska 32

Gegr. 1839 — Tel. 1210

**Dampf - Bettfedern - Reinigungsanstalt**

Annahme von Federn zur Reinigung jeden Dienstag und Donnerstag.

---

**Buchhalterin**

bilanzs., erled. sämtliche Buchführungsarbeiten Steuerangelegenh. gewissenh. Off. u. A. 5733 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Oberhemden Damenwäsche** (nach Maß), Bettwäsche, Gardinen, Berufswäsche, Pijamas fertigt noch zum Fest 12678

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha 35.

---

**Handarbeiten** jeder Art, ow. Aufzeichnungen werden zu solid. Preisen angefertigt. 5856

**E. Gorczak,** Hetmańska 28a, part.

---

**Poln. Unterr.** ert billig erfahrene Lehrerin 5803 Chrobrego 8, Hof, 1, 3½–4.

---

**Statt Karten.**

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

**Gutsbesitzer**

# Georg Wilhelm

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Martha Wilhelm**
geb. **Hoffmeyer**

Mierucin folw., am 5. Dezember 1930. (Gutheim)

Die Beisetzung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

12859

---

**Im Spezial-Pelzgeschäft**

# G. BALICKI

**Bydgoszcz, Dworcowa 18b**

außergewöhnlich günstiger Weihnachtsverkauf.

**Achtung!**

**Fesche Damenpelze von zł. 285,- ab.**

**Herren-Fahr-, Geh- und Sportpelze**

fertig und nach Maß in erstklassiger Ausführung.

**Pelzmützen,** Persianer, Seal usw. in großer Auswahl. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

---

**Gauverband Deutscher Männergesangvereine**

**Montag, den 8. Dezember,** abends 7½ Uhr in **Kleinerts Festsaal** 12586

# Lieder-Abend

unter Mitwirkung namhafter Kunstkräfte.

Eintrittskarten: 1.50 zł und 1.— zł, Stehplatz 0.50 zł. Vorverkauf in Johnes Buchhandlung.

---

**Kuchengewürz** in bekannter Güte, bietet für Wiederverkäufer an 5815

**Wilh. Heydemann,** Bydgoszcz.

---

Plätterei in und außer dem Hause, **Gardinen-Spannerei** nimmt an **E. Winkler,** Warszawska 22, 3 Tr. l. 5828

---

**Lange Stiefel** sowie sämtliche Schuhwaren verkauft zu erniedrigten Preisen 5794 Jezuicka 10. Gegr. 1894.

---

**DBB**

**Deutsche Bühne**

Bydgoszcz T. z.

**Sonntag, d. 7. Dezbr. abends 8 Uhr**

**Gastspiel der Deutschen Bühne Toruń:**

**Liselott von der Pfalz.**

Lustspiel in 1 Vorspiel u. 3 Akten v. Rud. Presber und Leo Stein.

**Montag, d. 8. Dezbr. Nachm. 3 Uhr:**

**Fremden- und Volksvorstellung zu kleinen Preisen.**

**Zum unwiderruflich letzten Male:**

**Die Räuber**

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Friedrich v. Schiller**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage d. Aufführg. v. 11-1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse.

**Donnerstag, 11. Dezemb. abends 8 Uhr**

**Der Evangelimann**

Oper in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl. Eintrittskarten für Abonnenten Sonnabend und Dienstag, freier Verk. Mittwoch i. Johne's Buchhandlg. u. Donnerstag v. 11–1 u. ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse.

12690 Die Leitung.

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren

## herzlichsten Dank.

**Familie Helpape.**

Gniew/Mewe, im Dezember 1930. 12853

---

Zugkräftige **Werbedrucke**

**A. DITTMANN** T. Z O. P. BYDGOSZCZ

5852

---

**Hypotheken**

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland.

**St. Banaszak,** Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 12390 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

---

**Billig! Billig!** für die Feiertage

versende garant. naturreinen diesjähr. Bienenhonig in Blechdosen frko. gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit: 3 kg = Zł. 11.50, 5 kg = Zł. 18.—, 10 kg = Zł. 33.— 12806

**Kwastel, Radziwiłłów,** koło Brodów.

---

**Schweizerhaus**

Sonntag, d. 7. Dezbr.

**Kaffee-Konzert!**

**Anfang 4 Uhr.**

5835 **Emil Kleinert.**

---

**polnisch. Unterricht**

ow. Unterricht in allen anderen Fächern 5820 Pl. Wolności 12, 2 Tr.

---

**Kirchenzettel.**

Sonntag, d. 7. Dez. 1930 (2. Advent).

Evangelische Gemeinschaft, Fischerstraße Marcinkowskiego Nr. 8b, Abds. 8 Uhr Gottesdienst, Pred. Weißkema, Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

---

**Einladung**

zur zweiten ordentlichen

**Generalversammlung**

des Spar- und Kreditvereins Kcynia am Montag, dem 15. 12. 1930, nachm. 4 Uhr, im Hotel Rossied zu Kcynia.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.
4. Geschäftliches.

**Der Vorsitzende des Aufsichtsrats**
Breitag. 12827

---

**Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme,** sowie für die Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere der Sattlerinnung unseren

**tiefempfundenen Dank.**

Im Namen aller Leidtragenden **J. Wankiewicz.**

12795

---

**Hebamme**

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danel,** Dworcowa 66, 5 Min. vom Bahnhof. 5854

---

Hebamme 5844

**Gryfkowska**

Privatklinik f. Wöchnerinnen, Aufnahme auch von der Krankenkasse, Długa 5. Telef. 1673.

---

**Hebamme**

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **Fr. Skubinska,** 11637 Sienkiewicza 1a.

---

**Schneiderin** näht zu mäß. Preis. in u. auß. d. Hs. **Frau Beyer, Gdańska 73, I.** 5731

---

**Landwirtschaftl. Kreisverein Bromberg.**

# Sitzung

**am Freitag, dem 12 Dezember 1930, nachm. 3 Uhr** im Civil-Kasino zu Bydgoszcz, ul. Gdańska 160a.

**Tagesordnung:**

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Vortrag** des Herrn Dr. Martin Weise über: **Betriebswirtschaftliche Tagesfragen.**
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Als letzte Sitzung im alten Jahre wird Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet.

**Der Vorsitzende:** Falkenthal.

---

**Fotografien** zu staunend billigen Preisen 12180

**Passbilder** sofort mitzunehmen

**nur Gdańska 19.**

**Foto-Atelier. Tel. 120.**

---

# Schenkt Bücher zum Weihnachtsfeste!

Reiche Auswahl in neuer und neuester Literatur finden Sie in 12811

**W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 160**

---

**Kino Kristal**

BEGINN: Wochentags 7 und 9 Uhr. Sonntags ab 3.20 Uhr

Billett-Vorverkauf: täglich 12—1 Uhr.

**Heute Sonnabend**

Premiere des mit wahrem Riesenerfolg in Europa und Amerika aufgeführten Tonfilms, der großen Attraktion dieses packenden, von Leidenschaft und Liebe beseelten Films unter d. Titel




In den Hauptrollen: DER WELTBERÜHMTE TENOR

# JAN KIEPURA

Seine Stimme, die bisher in den Opernhäusern und Konzertsälen der Welt Tausende und Abertausende berauschte, wird jetzt durch diesen Tonfilm ein nach Millionen zählendes Publikum hinreißen

**Brigitte Helm**

ihre bestrickende Anmut und der verführerische Liebreiz ihrer Erscheinung, ihre große Schauspielkunst finden in diesem packenden Film ihre höchste Vollendung. - Deutsche Beschreibungen

# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten = Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

---

**Rogowo 22.** Wenden Sie sich an die Versicherungsagentur in Bydgoszcz, ul Królowej Jadwigi 7a.

**Rob G. Grudziądz.** Wir halten zwar die Aussichten auf eine Herabminderung des Restes der Vermögenssteuer nicht für besonders günstig, aber Sie können immerhin den Versuch machen. Eine andere Begründung als die wahrheitsgemäße Dorstellung des Verlustes des größten Teils des Vermögens wissen wir Ihnen aber nicht anzugeben. Bei der Teilung des Vermögens hätten Sie berücksichtigen müssen, daß letzteres durch die Vermögenssteuer belastet ist· und zwar hötte das in der Weise geschehen können, daß jeder Vermögensteil mit dem darauf entfallenden Steuerbetrag belastet worden wäre.

**Hildegard 777.** 1 Für einen legalen Erbgang bestehen auch für einen Reichsdeutschen in Polen keine Schwierigkeiten, und zwar auch nicht in der Grenzzone. 2. Für Abkömmlinge (Kinder) beginnt die Erbschaftssteuer erst bei Erbschaftsbeträgen über 10 000 Złoty, und zwar beträgt sie bei Beträgen bis 20 000 Złoty 2 Prozent, bei Beträgen von über 20 000 bis 50 000 Złoty 4 Prozent, und dann bis 100 000 Złoty 6 Prozent. 3. Die Schätzung erfolgt nach dem Ertrag und dem Tageswert. 4. Ein Reichsdeutscher, der in Polen lebt, kann ohne Schwierigkeit als Testamentsvollstrecker fungieren.

**„Alarm"** Schon aus der Bezeichnung „freiwillig" ist ersichtlich, daß ein Zwang zur Teilnahme nicht angewandt werden kann. Wer einer solchen Vereinigung beitritt, muß sich allerdings an die Gesetze halten, die sich die Gemeinschaft selbst gegeben hat, wenn er nicht ausgeschlossen werden will. Die Gemeinschaft kann auch bestimmen, wie ihr Vorstand, der Brandmeister usw., zu wählen ist. Aber das alles ist nur bindend für die freiwilligen Mitglieder die allerdings jederzeit ihren Austritt erklären können. Straffestsetzungen gegen Nichtmitglieder haben keinen Rechtsgrund. Für die Pflichtfeuerwehr dagegen bestehen Satzungen, wonach auch für Nichterscheinen resp. Zuspäterscheinen bei den Feuerwehrübungen Geldstrafen festgesetzt werden können.

**E. B 100.** 1. Wenn Ihr Land zu beiden Seiten an den Weg grenzt — wie Sie schreiben — da hat doch Ihr Nachbar dort nichts zu suchen, und am allerwenigsten kann der Nachbar den Weg „bezäunen". 2. Wenn ein Weg da ist, kann auch Vieh darauf getrieben werden; auf die Breite kommt es nicht an. 3. Die Frage, ob ein Weg öffentlich ist, hängt nicht von der Breite und Länge desselben ab. Es kann ein Weg sehr lang und dennoch ein Privatweg sein, und umgekehrt kann ein kurzer Weg öffentlich sein. Ein Weg ist öffentlich, wenn er als solcher anerkannt ist. Öffentliche Wege können Eigentum einer Gemeinde, eines Kreises, einer Wojewodschaft oder des Staates sein. Der Eigentümer ist zur Unterhaltung verpflichtet. 4. Für gewöhnliche Landwege bestehen keine Vorschriften über ihre Abgrenzung gegen das anliegende Land. 5. Der Weg kann benutzt werden, soweit er eben Weg ist, also auch bis zum Markstein.

**A. M. Z. 22.** Aus Ihrer Anfrage ist nicht klar ersichtlich, ob Sie in Berlin ein Haus haben, auf dem u. a. eine Hypothek von 3000 Mark ruht — wie aus der Wendung: „ich habe in Berlin eine Hypothek stehen" gefolgert werden müßte — oder ob Sie eine Hypothek, die auf Ihrem Grundstück in Polen liegt, nach Berlin zu zahlen haben. Wir entscheiden uns für die letztere Lesart als die wahrscheinlichere. Danach haben Sie an Kapital 555,55 Złoty zu zahlen und die Zinsen vom 1. 1. 26 an. Die Zinsen für 1925 sind verjährt. Wie viel die Zinsen betragen, können wir Ihnen nicht angeben, da Sie uns den Zinsfuß nicht mitgeteilt haben.

---

# Thorn.

**Anzeigen-Annahme für Thorn:**
**Justus Wallis.** Schreibwarenhaus ul. Szeroka 34.

Fachmännische Beratung — Kostenanschläge usw. unverbindlich.

## Towarzystwu Ubezpieczeń „Vistula“

nie wolno w myśl rozporządzenia Ministerstwa Skarbu zawierać ubezpieczeń.

### Ubezpieczajcie zatem

## Ruchomości i Nieruchomości

od ognia w najstarszym Zakładzie Ubezpieczeń Ogniowych Województwa Poznańskiego

# w Krajowem Ubezpieczeniu Ogniowem

### w Poznaniu.

12812

Pobiera się **tylko taryfowe składki** oraz opłaty stemplowe **bez dodatków** na koszty administracyjne,
manipulacyjne
i portoryjne.

**Siedziba Generalnej Dyrekcji: Poznań, Plac Nowomiejski Nr. 8.**

Adres telegr.: „Ogniowe Poznań“. Telefony 2381, 3717. 3807, 4112, 5372, 5381.

**Agenci we wszystkich miastach i miasteczkach Województwa Poznańskiego.**

Die

## Versicherungsgesellschaft „Vistula“

**darf** laut Verfügung des Finanz-Ministeriums **keine Versicherungsgeschäfte abschließen.**

### Versichern Sie daher

**Mobilien** und **Gebäude** gegen Brandschaden bei der ältesten Feuerversicherungsanstalt der Wojewodschaft Poznań, bei

# Krajowe Ubezpieczenie Ogniowe

### w Poznaniu.

der früheren Provinzial-Feuersozietät.

Es werden erhoben:

**Nur tarifmässige Prämiensätze** und Stempelkosten.
**Keine Zuschläge** wie: Verwaltungs-
Manipulations-
und Porto-Kosten.

**Sitz der Generaldirektion: Poznań, Plac Nowomiejski Nr. 8.**

Telegrammadresse: „Ogniowe Poznań“. Fernspr.: 2331, 3717, 3807, 4112, 5372, 5381.

**Vertreter in allen Städten der Wojewodschaft Poznań.**



## Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

**Auto-Fahrschule**

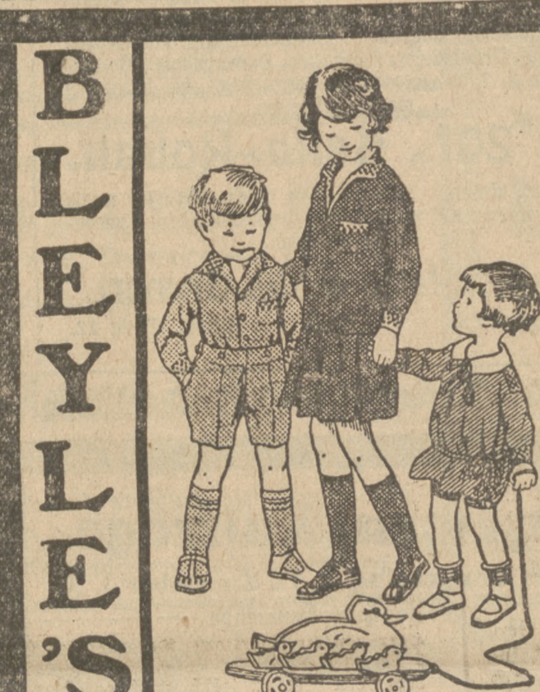
**Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185**

(Unterricht von 8—20 Uhr)

### bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

**Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.**
**Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.**
Auf Wunsch Einzelunterricht. 12401



## B L E Y L E 'S

## Kinderkleidung

**Alleinverkauf:**

## Wiza i Małuszek,

**ul. Nowa 6 POZNAN Telef. 3152**

Infolge Sperrung der Einfuhr empfehlen wir **dringend** baldigen Einkauf, ***solange der Vorrat reicht.***
Besichtigung ohne Kaufzwang. 11922

# Ein gutes Buch

**gehört auf jeden Weihnachtstisch!**

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften Romanen, Reisewerken und Klassikern. 12760
Jagd- u. landwirtschaftliche Werke, Kochbücher.
Landwirtsch.-, Forst-, Abreiß-, Volks- u. Kunst-Kalender.
Insbesondere empfehle ich mein großes Lager in billigen, gut gebundenen Romanen von Złoty 2.85 an.

**Brockhaus' und Meyer's Konversations-Lexikon.**

**Oswald Wernicke • Buchhandlung**

Telefon Nr. 884 Bydgoszcz Dworcowa 3.



**Es ist doch so einfach**

wenn man mit Reichel-Essenzen seine Liköre und Branntweine selbst bereitet. Sie schmecken überraschend gut. In Drog. und Spirituosen-Geschäften erhältlich, sonst bei der General-Vertretung **Ch. Nowomiejski, Krakow Dietlowska 65.**

## „H“-Stollen

Nr. 8 aus garantiert schwedischem Stahl verkauft preiswert, auch in kleineren Posten 12377

**Molkerei-Baugesellschaft**
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 49

**Bratöfen,** in 3 verschieden. Größen, sowie **Sicherheits-Schlösser** stets vorrätig. 5435
**F. Schwirz**, Schlossermeister, Podblankami 9

## Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert

**„Impregnacja**
Bydgoszcz,
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 12649

**Kleider — Mäntel — Kostüme** fertigt zu soliden Preisen an 564
**L. Donderska,**
Poznańska 18, II.

## Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 12647

**Jul. Roß**
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei [illegible] Trójca 15.
Fernruf 48

## Vorschuss-Verein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością

**Wąbrzeźno-Pomorze**

**Erledigung sämtl. Bankgeschäfte**

Annahme von **Spareinlagen** zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10622

**Diskontierung von Wechsel!**

## Endlich

gibt es auch bei uns

# Bananen-Kakao!



**Die Schokoladen-Fabrik**

## ANGLAS

erzeugt diesen jetzt unter dem Namen

# „BANKAO“

**„Bankao“** hergestellt aus Bananen und bestem Kakao,
**„Bankao“** vereinigt alle Vorzüge frischer Bananen und Kakao,
**„Bankao“** enthält viele Vitamine, Phosphate u. Traubenzucker,
**„Bankao“** ist schmackhaft, nahrhaft und stärkend, 12546

**schon zu haben in allen besseren Läden.**

## Weihnachtsbitte

für

**die Krüppel- u. taubstummen Kinder**

im

**Diakonissen-Mutterhaus Ariel, Wolfshagen.**

Gott gab Dir gesunde Kinderlein,
Sie sind Deines Hauses Sonnenschein!
Kommt nun die heilige Weihnachtszeit,
Wo man zum Freudemachen bereit,
Nimm Deine sonnige Kinderschar,
Bring' für jedes ein Dankopfer dar!
Unserer Krüppel und Taubstummen denk'!
Auf daß Dir Gott sel'ge Weihnacht schenk'!

Auf viele Dankopfer hofft

**Schwester Margarete,**
Oberin des Diakonissen-Mutterhauses „Ariel“,
**Kisaszkowo,** p. Tiukomy, pow. Wyrzysk,
**Postscheck-Konto: Poznań 206583.** 12774

## KISTEN

TEL. 5 u. 18

in jeder Abmessung, auch Kistenteile, aus patentgetrockneten Brettern, liefert

**A. MEDZEG, FORDON n/W.**

## „CHEVROLET“-Original-Teile

*Infolge großer Neueingänge ist mein Lager an Ersatzteilen jetzt **vollständig komplettiert.***

***In Bydgoszcz erhalten Sie ORIGINAL-„Chevrolet“-Ersatzteile zu den neuen ermäßigten Preisen, ausschließlich durch mich.***

*Sie haben jetzt nicht mehr nötig, gefälschte resp. im Lande nachgemachte Teile zu kaufen.*
12201 *Auswärtige Bestellungen binnen 8 Stunden.*

## E. STADIE-AUTOMOBILE BYDGOSZCZ

Tel. 1602 **ul. Gdańska 160** Tel. 2163

Gegründet 1883 — Gegründet 1883

# Schuhwaren

Qualitätsware in allen Arten kauft man am billigsten bei 12060

## Fr. Wisniewski, Mostowa 7.

**Prima Gummi- auch Schneeschuhe zu Fabrikpreisen**

# Spielwaren

in großer Auswahl, sowie

**Leder - Galanterie-Artikel** 12195

kauft man am günstigsten in der Firma

## J. Szarowski, Dworcowa 10.

Bis 10. Dezember gewähre ich **10%** Rabatt und Weihnachtsgeschenk.



***Kenner kaufen***

# *Jähne-Pianos*

***Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.***

*Ausstellungs-Salon*
*Bydgoszcz*
*Gdańska 149 — Telefon 2225*
*Ratenzahlungen bis 18 Monate.*
*Filiale Poznań, Św. Marcin 43.*

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. Dezember.

### Meistenteils trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes Wetter bei leichter Temperaturerhöhung, dagegen starker Abkühlung des Nachts an.

---

### Das lebendige Wort.

Über dem Advent steht Verheißung und Erfüllung. Die Gedanken der Gemeinde gehen in die Vergangenheit. Da steht vor ihrem Blick die ganze Reihe der Propheten, die in Kraft des heiligen Geistes geredet haben von dem, der kommen sollte sein Volk zu erlösen. Und vor ihrem Blick steht der eine, von dem das Adventslied singt: „Was der frommen Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit". Da wird es Wahrheit, was Gott von seinem Wort gesagt hat, es solle nicht leer zurückkommen. Und dann gehen die Gedanken der Gemeinde in die Zukunft und mit ihnen das Warten und Hoffen. Worauf gründet es sich denn? Doch darauf, daß Gott nicht vergeblich redet. Sein Wort ist die Wahrheit, ja sein Wort ist Leben. Der Prophet vergleicht es mit dem Regen und Schnee, der das Erdreich feuchtet und fruchtbar macht. Aber er weiß auch, daß alle Erfüllung größer ist wie die Verheißung. Gottes Gedanken und Wege sind höher als Menschenwege und Menschengedanken (Jes. 55, 8—11).

Gerade die Erfahrung der Adventszeit, daß in Christo die Erfüllungen der Gottesverheißungen gegeben sind, macht uns Gottes Wort lieb und stärkt uns den Mut, uns auf dasselbe zu verlassen. Sein Wort hat große Verheißung: es soll tun, wozu Gott es sendet. Nehmen wir das Wort in gutem, feinen Herzensboden, das Wachsen und Gedeihen wird Gott ihm geben. Und wenn Gottes Wege anders gehen als die unsrigen und Gottes Gedanken anders wollen, als wir, im Glauben dürfen wir gewiß sein, daß was Gott tut, nie zurückbleibt hinter dem, was er gesagt hat, daß vielmehr alles Tun und Handeln Gottes alles übersteigt, was wir uns ausdenken können. Bethlehem war in seiner Erfüllung viel, viel mehr als in der Erwartung des Propheten stand. Und alle Hoffnung des Alten Testaments, der noch so viel Irdisches anhaftete, ist in der Erfüllung verklärt ins Göttliche. So hält Gott sein Wort: Er tut über der Menschen Bitten und Verstehen.

D. Blau-Posen.

---

§ **Apothekennachtdienst haben bis Montag**, 8. d. M. früh: Schwanenapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Dluga) 57; vom 8. bis 9. 12. früh: Engelapotheke, Danzigerstraße 39 und Apotheke am Theaterplatz; vom 9. bis 15. 12. früh: Kronenapotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) 74, und Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 6.

§ **Wer war St. Nikolaus — der Kinderfreund?** Mit dem Sankt-Nikolaus-Feste am 6. Dezember beginnt die Reihe jener frohen Tage, die Kinderherzen auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. Wer war St. Nikolaus? Nur die Legende gibt darauf eine Antwort: Er wurde in Patara, einer Stadt in Lycien in Kleinasien, als Sohn reicher Eltern geboren. Gleich nach der Geburt sollte er gebadet werden und kaum war das Geschäft der Amme beendet, so stand der Säugling ohne jede Hilfe im Waschgefäß auf und blieb zum Erstaunen aller herumstehenden Frauen zwei Stunden lang aufrecht stehen, die Hände betend gen Himmel gehoben. Als Knabe erwarb er große Kenntnisse in den heiligen Schriften und trat dann später in das Kloster von Sion bei Myra ein, wo er es bald bis zum Abt brachte. Kaiser Konstantin der Große ernannte ihn sodann zum Bischof von Myra, als solcher starb er auch. Bis weit in die Lande drang sein Ruf der Frömmigkeit und Klugheit und viele kamen zu ihm um Rat und Fürbitte. Einst war in Myra eine große Hungersnot. Nikolaus ging von Haus zu Haus und warf Brot und Geld den Bedürftigen durchs Fenster zu, besonders reichlich dort, wo Kinder waren. So kommt St. Nikolaus auch heute noch als Kinderfreund in die Häuser, nicht in Deutschland allein, nein, in der Schweiz, in den Niederlanden — viel, viel also hat er heute zu tun, und es ist nur recht und billig, wenn man deshalb die Kinder ermahnt, gerade heute besonders artig zu sein, schön zu beten, wenn er kommt mit seinen schweren Tritten, die Schulbücher bereitlegen und sittsam auf jede Frage Antwort zu geben.

§ **Neue 5-Złoty-Stücke.** Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht worden, daß zum Andenken an die 100-Jahr-Feier des November-Aufstandes besondere 5-Złoty-Stücke geprägt werden. Die Rückseite (Adler) der Münze behält das alte Aussehen, auf der Vorderseite ist eine Standarte mit der Aufschrift „Honor i Ojczyzna" (Ehre und Vaterland) zu sehen und eine Aufschrift vorhanden, die auf die 100-Jahr-Feier hinweist.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wies recht lebhaften Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 2,20—2,40, Eier 3,70—4,00, Weißkäse 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10, Rotkohl 0,25, Weißkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,30—0,50, Spinat 0,60—0,80, rote Rüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,20; Äpfel 0,50—0,70, Walnüsse 2,00. Der Geflügelmarkt hatte fette Gänse pfundweise 1,50—1,60, Gänse pro Stück 8,00—14,00, Enten 4,00—8,00, Hühner 3,00—5,00, Tauben 1,50—1,60 pro Paar. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt gab es Schweinefleisch 1,20—1,40, Speck 1,40—1,50, Rindfleisch 0,80—1,30, Kalbfleisch 0,80—1,20, Hammelfleisch 0,90—1,00; Hechte 1,80—2,00, Plötze 0,50, Karauschen 1,80, Barsche 1,00, Bressen 1,80—2,00.

§ **Noch ein Finanzamt für Bromberg?** Das Wort „Urząd skarbowy" ist nicht gerade beliebt; es riecht nach Steuern und Abgaben, die alles andere als eine Volksbelustigung sind. Nun verbreitet die polnische Presse eine Mitteilung, wonach mit dem 1. April 1931 in Bromberg ein viertes Finanzamt eingerichtet werden soll, damit die Eintreibung der Steuern nicht im Rückstande bleibe! Die Stadt soll dann in drei (statt wie bisher in zwei) Steuerbezirke eingeteilt werden. Außerdem würde das vierte Finanzamt als zuständige Stelle des Steuerbezirks Landkreis Bromberg erhalten werden.

§ **Von einem Radfahrer überfahren** wurde in der Friedrich-Wilhelmstraße eine im Landkreise Bromberg wohnhafte Frau. Sie erlitt keine erheblichen Verletzungen und konnte sich allein nach Hause begeben.

§ **Von Falschspielern gerupft** wurde der Kaufmann P. Naszynski aus Stargard. Drei Männer, deren Bekanntschaft er zufällig gemacht hatte, lockten ihn in ein Restaurant. Bald lagen die Karten auf dem Tisch — und im Laufe kurzer Zeit war der Gast aus Stargard um 300 Złoty leichter. Die Namen der Falschspieler sind bekannt.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Die Deutsch-Russische Alai-Pamir-Expedition 1928 zum „Dach der Welt"** Schon vor dem Kriege hat die Zusammenarbeit deutscher und russischer Gelehrter in Zentralasien der Wissenschaft die überraschendsten Entdeckungen gebracht. Nach der berühmten Expedition des Dr. Rickmers-Bremen vom Jahre 1913, die nach Turkestan führte, hat der Krieg die Gemeinschaft unterbrochen. 1927 aber verabredete die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und die Akademie der Wissenschaft der Sowjetunion in Leningrad eine neue große Forschungsreise in das noch unerforschte Pamirgebiet, das oft genannte „Dach der Welt". Den gelehrten Gesellschaften schloß sich der Deutsche und Österreichische Alpenverein an, und so zogen 1928 23 Europäer — Russen und Deutsche — mit einer größeren Expeditionskolonne über Moskau—Taschkent die große Karawanenstraße nach Pamir entlang. Die 4000 Meter-Hochfläche mit ihren Randgipfeln wurde sorgfältig erforscht, so daß eine wissenschaftlich genaue Karte im Maßstab von 1 : 25 000 von dem Alai-Pamirgebiet herausgegeben werden könnte, wenn sich ein Verleger dafür fände. 1 : 25 000 ist der Maßstab der deutschen Meßtischblätter, aus denen die bekannten Generalstabskarten 1 : 100 000 aufgebaut werden. Die Reise selbst verlangte den Opfersinn, den Erfolgswillen und die Entbehrungsfähigkeit des Gelehrten und des Hochalpinisten. Die Pamir-Hochebene ist am Tage entsetzlich heiß, in den Nächten unheimlich kalt, dabei völlig trocken. Hunderte von Kilometern sind öde und unbewohnt. Dafür bieten sich in der klaren Luft dieser Höhe Ausblicke, wie sie das menschliche Auge selten genießt. Bergriesen von 6000 Meter Höhe wurden erstiegen, als höchster unter den leuchtenden Gipfeln des Transalai der Pik Lenin mit 7100 Meter. Der größte Festlandsgletscher der Erde außerhalb des Binneneises der Polkappen, der 72 Kilometer lange Fedtschenkogletscher mit seiner eigentümlichen eisflußartigen Bildung wurde entdeckt. (12874

**Der Liederabend des Gauverbandes deutscher Männergesangvereine** am Montag, dem 8. Dezember, abends $7^1/_2$ Uhr, in Kleinerts Festsaal bringt eine erlesene Auswahl großer und kleiner Chöre. Als Solisten wirken mit Fräulein Choroblewski (Sopran) und Herr Lenkeit (Bariton). Der niedrige Eintrittspreis von 1,50 Zł., 1 Zł. und 50 Groschen soll allen Freunden des deutschen Liedes die Teilnahme möglich machen. Vorverkauf in Johnes Buchhandlung. Generalprobe Montag vorm. 11 Uhr bei Kleinert. (5827

**Der Landesverband für Jugendpflege** ladet Jung und Alt zu seinem Krippenspiel am Sonntag, dem 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Zivilkasino herzlichst ein. (12732

**Freundinnenverein.** Adventsfeier Dienstag, den 9. Dezbr., 4 Uhr, im Zivilkasino. Ansprache: Herr Sup. Aßmann. Musik, Vorträge, Gesang usw. Gäste willkommen. (5847

**Invaliden, sowie alle Kriegsbeschädigten,** die im Kriege eine Beschädigung erlitten und bis jetzt noch keine Ansprüche gestellt haben, wollen dies baldmöglichst tun, da der Termin mit Ende Dezember d. J. abläuft. Näheres siehe Anzeige. (4719

**Cäcilienverein.** Generalversammlung am Mittwoch, dem 10. Dezember abends 8 Uhr, im Zivilkasino. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. (12873

---

v. **Strelno**, 5. Dezember. Vom Autobus überfahren wurde am vergangenen Mittwoch der kleine Sohn des hiesigen Bürgers Wojda. Er wollte vor dem anfahrenden Wagen noch schnell die Straße überqueren, wurde aber dabei vom Autobus erfaßt und geriet unter die Räder. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

v **Mogilno**, 5. Dezember. Ein Brand vernichtete die Scheune des Besitzers L. Ciężyński. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit junger Leute, die unachtsamerweise ein noch brennendes Streichholz in die Nähe der Scheune warfen. Der Schaden wird auf 6000 Złoty geschätzt.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 5. Dezember. Feuerschäden. Auf dem Gute Ignalin brach ein Brand aus, durch den eine Scheune, angefüllt mit der diesjährigen Ernte, vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden beziffert sich auf ca. 60 000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist auf Brandstiftung aus Rache zurückzuführen. — Im Dorfe Wydartowo auf dem Gehöft des Herrn Zawada entstand ein Brand. Hier wurde die Scheune mit der diesjährigen Ernte sowie der Schweinestall von den Flammen vernichtet. Die Ursache des Brandes, der einen Schaden von ca. 15 000 Złoty anrichtete, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Posen** (Poznań), 5. Dezember. Von einem Radfahrer überfahren wurde in der Wallischeistraße



(Chwalinewo) Marie Costa aus Glowno. Sie trug leichte Verletzungen davon. Der Radfahrer machte sich nach dem Unfall schnell davon. — Ein Zusammenstoß ereignete sich in der Großen Berlinerstraße (Dąbrowskiego) zwischen dem Personenauto P. Z. 48227 und dem Straßenbahnzug der Linie 2. Beide Gefährte wurden erheblich beschädigt. — Der letzte Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz (Plac Sapieżyński) hatte folgende Preise: Butter pro Kilo 4,40 bis 5,80, Eier 3,30—3,80, Hühner 3,00—5,00, Enten 2,00—5,00, Tauben pro Paar 1,30—1,50; Weißkraut 0,10—0,20, Rotkohl 0,15—0,20, Kartoffeln pro Kilo 0,06—0,08, Mohrrüben 0,20 pro Kilo, Spinat 0,30—0,50, Blumenkohl 0,40—1,60.

* **Schmiegel** (Śmigiel), 5. Dezember. Durch einen Hufschlag getötet. Am 2. Dezember nachmittags spannte der 26jährige Landwirtssohn Satajinski in Robatschin bei Schmiegel die Pferde an den Wagen. Beide Eltern des S. waren zu dieser Zeit auf dem Felde beschäftigt. Plötzlich scheute ein Pferd, schlug aus und traf S. in die Schläfe. Durch den Schlag fiel der Getroffene zu Boden und war auf der Stelle tot. Nach der Rückkehr vom Felde fanden die Eltern ihren Sohn tot neben dem angeschirrten Gespann.

* **Schrimm** (Śrem), 5. Dezember. Ein Reiter unter der Lokomotive. Am Mittwoch ereignete sich auf der Chaussee zwischen Czempin und Schrimm ein schrecklicher Unglücksfall. Der Hauptmann der Fähnrichsschule Schrimm Sierosławski, der an der Bahnstrecke entlangritt, hielt bei dem Herannahen eines Zuges das Pferd an. **Plötzlich scheute das Tier und sprang direkt vor die Lokomotive des Zuges. Der Hauptmann kam glücklicherweise mit nur leichten Verletzungen davon, während das Pferd auf der Stelle getötet wurde.**

n **Pleschen** (Pleszew), 5. Dezember. Festnahme eines Einbrechers. Bei einer Revision eines nach Kalisch kursierenden Autobusses ist in Goluchow ein Mann namens Johann Pilat, 31 Jahre alt, ohne festen Wohnsitz, verhaftet worden. Er hatte einen Einbruch bei dem Gastwirt Cymmera in Witaschütz, Kreis Jarotschin, ausgeführt. Gleichzeitig wird ihm der Einbruch bei dem Gastwirt Werbiński in Goluchowo zur Last gelegt.

---

## Freie Stadt Danzig.

* **Geldschrankeinbruch bei Klawitter.** Auf raffinierteste Weise wurde ein Einbruch in den Kassenraum der Klawitter-Werft verübt. Damit die Einbrecher von den Werftwächtern nicht bemerkt wurden, haben sie eine über ½ Meter starke Außenmauer auf dem nach der Wallgasse zu gelegenen Gelände der Werft durchbrochen. So gelangten sie in das Innere des Bureauhauses. Darauf war es ihnen ein Leichtes, in den Kassenraum einzudringen. Sie erbrachen den Geldschrank und raubten ihn aus. Den Tätern sind Wertpapiere im Wert von etwa 25 000 Gulden sowie 15 000 Gulden in bar in die Hände gefallen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen bereits aufgenommen. †

* **Ein tödlicher Motorradunfall** ereignete sich auf der Bröseuer Chaussee, unmittelbar vor dem Wohnhaus des Friedhofsverwalters des Armenfriedhofs in Saspe. Der 29 Jahre alte Elektriker Ernst Schulz aus Langfuhr befand sich auf seinem Motorrad mit Beiwagen auf der Fahrt von Langfuhr nach Brösen. In gleicher Richtung fuhr der Kutscher Karl Holz aus Neufahrwasser mit einem Tafelwagen. Nach Angaben des Kutschers soll der Motorradfahrer in voller Fahrt von hinten auf den Tafelwagen aufgefahren sein, wobei er vom Rade heruntergeschleudert wurde. Die Frau des Friedhofsverwalters sorgte für die Überführung des Verunglückten ins Städtische Krankenhaus. Auf dem Transport dorthin ist Schulz bereits gestorben. †

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 6. Dezember 1930.**

Krakau — —, Zawichost + 1,81, Warschau + 2,14, Plock + 2,24, Thorn + 2,93, Fordon + 3,05, Culm + 2,97, Graudenz + 4,33, Kurzebrak + 3,67, Piekel + 3,58, Dirschau + 3,61, Einlage + 3,00, Schiewenhorst + 2,80.

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Bromberg, 6. Dezember.

**Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 283**

# Landesgenossenschaftsbank

***Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań***
***(früher: Genossenschaftsbank Poznań)***

**Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162**

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

**Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.**

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 10467
***Bank-Incassi.*** An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

---

## Bittglöckchen!

Pleschen läßt sein Glöckchen läuten,
In der Zeitung steht es hier.
Mutter, kannst den Klang doch deuten,
Bitte, bitte, sag' es mir.
Liebes Kind, das Anstaltsglöcklein
Läutet jetzt zur Weihnachtszeit:
„Laßt die armen Waisen froh sein,
Schaffet Freud' für Herzeleid!
Helft die Blinden zu bedenken,
Siechen lindern ihren Schmerz!"
— 180 — zu beschenken,
Will es rühren unser Herz.
Mütterchen, wir wollen senden
Ein Geschenk den Armen gern.
Wünschen, daß noch viele spenden
Gaben bald von nah und fern.

Unsere Anschrift: **Jost-Strecker-Anstalten,**
Postscheck **Poznań Nr. 212 966;**
**Breslau Nr. 301 68.**

Pleszew, Advent 1930. 12763
**Joachim Scholz,** Pfarrer.

---



**Musik-instrumente** 12761
empfiehlt
**Musik-instrumenten-Fabrik**
**St. Niewczyk,** Bydgoszcz Gdańska 147
Ausführung sämtlicher Reparaturen an Streich- und Blasinstrumenten.

---

Kaufen Sie nur unser 12210
**Pfefferkuchengewürz**
Es ist das Beste.
**Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz**
Tel. 829 Gdańska 5. Tel. 829

---

# Pelz-Mäntel

Innenfutter u. Besätze schon von zł **250.-**
kauft man am billigsten im
## Pelzhaus Futeral
Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 12652
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —

---

Knaben-Schul-Anzüge — Kieler Knaben-Mäntel

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich meiner geehrten Kundschaft meine große Auswahl in geschmackvoller

# Herren- u. Knabengarderobe

Die eingeführten Fabrikate sind bekannt als die besten.

**Herren-Mäntel** in verschiedenen Farben und Fassons von 50.—, 58.—, 65.—, 78.—, 95.—, 115.—, 128.—, 150.—, 168.—, 175.—, 220.— zł
**Herren-Anzüge** diverse Qualitäten in Kammgarn u. Wolle von 48.—, 58.—, 65.—, 78.—, 95.—, 115.—, 135.—, 148.—, 165.—, 175.—, 210.— zł
**Knaben-Anzüge** verschiedene Fassons aus erstklassigen Stoffen von 28.—, 38.—, 42.—, 55.—, 62.—, 75.— zł
**Sport-Joppen** mittlere Qualität zu 28.— bis 48.— zł 12764
**Sport-Joppen** in bester Ausführung zu 70.—, 92.— bis 165.— zł
**Haus-Jacken** das praktische Weihnachtsgeschenk 48.— bis 120.— zł

**Herren-Geh- und Sport-Pelze**
**Herren-, Smoking- u. Gesellschaftsanzüge**
stets in großer Auswahl.

**Größtes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Konfektion**

# Leon Konieczka

Gdańska 26 BYDGOSZCZ Telefon 21-96

---

Habe in der **Chrobrego 21** (Schleinitzstraße) eine
## Drechsler-Werkstatt
eröffnet und werde bemüht sein mit billiger und sauberer Arbeit eine werte Kundschaft zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll 12817
**Franz Brieske.**

---

Unser
## Weihnachtsgeschenk
**Preisabbau bis 33%**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kinderstrümpfe | früher 0,95 | jetzt 0,50 | zł |
| Kravatten | „ 1,25 | „ 0,75 | „ |
| Kragen | „ 1,25 | „ 0,80 | „ |
| Strümpfe | „ 1,75 | „ 0,95 | „ |
| Wollsocken | „ 2,50 | „ 1,75 | „ |
| Baskenmützen | „ 3,50 | „ 1,95 | „ |
| Kinderschuhe | „ 2,90 | „ 2,25 | „ |
| Kinder Unterhosen | „ 3,25 | „ 2,50 | „ |
| D.-Schlüpfer auch Seide | „ 3,95 | „ 2,95 | „ |
| D.-Hemden warm | „ 4,75 | „ 3,95 | „ |
| Kinderstiefel | „ 5,50 | „ 4,50 | „ |
| Hausschuhe | „ 5,95 | „ 4,95 | „ |
| Herren-Pullover | „ 6,95 | „ 5,50 | „ |
| Oberhemden mit Kragen | „ 8,95 | „ 7,95 | „ |
| Schneeschuhe | „ 12,— | „ 7,95 | „ |
| D.-Pullover mit Seide | „ 12,50 | „ 7,95 | „ |
| Herren-Galoschen | „ 10,90 | „ 8,95 | „ |
| Damenschuhe schwarz u. br. | „ 19,50 | „ 15.50 | „ |
| Herrenschuhe | „ 25,— | „ 19,50 | „ |
| Damenmäntel | „ 38,50 | „ 29.50 | „ |

**Mercedes,** Sp. z o. o. **Mostowa 2**

---

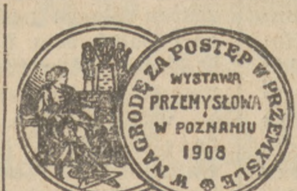


**S. Szulc, Bydgoszcz**
Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
**Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel**
**Fabriklager in Tischen u. Stühlen.** 11814
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
**Möbel-, Sarg- und Baubeschläge**
**Werkzeuge, Leim, Schellack**
**Leimstreckmittel „Pudrus"**
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

---

**Elektr. Heil- und Massage-Apparate**
sowie
**sämtliche Krankenpflege-Artikel**
**Bruchbänder - Gummistrümpfe**
**Bandagen und Leibbinden**
nach Maß empfiehlt 12641
**Fr. Wilke, Sanitäts-Geschäft,**
Gegr. 1836 **Gdańska 159** Tel. 73

---




Zum
**Weihnachts-Fest**
empfehle ich meine bekannt vortrefflichen
**täglich frischen Fabrikate**
**M. Przybylski,** Zuckerwaren- und Marzipan - Fabrik,
Gdańska 164 12651 Telefon 1398

---

**Bruno Szarlowski,** früher Domnik, Wełn. Rynek 7.
**Möbel-Polsterwaren** 12697
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

---

## Am Sonntag und Montag, dem 7. und 8. Dezember, nachm. von 3–7 Uhr

**veranstalte ich in den Geschäftsräumen meines Hauses, im Parterre und I. Etage, eine**

# TEPPICH-Ausstellung

**Um meine werte Kundschaft von der Reichhaltigkeit meiner Teppich-Abteilung zu überzeugen, lade ich Sie zur Besichtigung dieser höflichst ein!**

**Vorzeigung eleganter Gardinen in Filetarbeit**

**Von Dienstag, den 9. d. Mts. ab, beginnt mein grosser Teppich-u. Gardinen-Verkauf zu herabgesetzten Preisen**

**Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang!**






**Stary Rynek 18** **BYDGOSZCZ** **Stary Rynek 18**

12771